



Cornelia Goethe Centrum

für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse

# Frauenstudien / Gender Studies

**Programm**

für das

**Wintersemester 2012/13**





Cornelia Goethe Centrum

für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse

### **DirektorInnen des Centrums sind die ProfessorInnen:**

Ulla Wischermann, Soziologie

GESCHÄFTSFÜHRENDE DIREKTORIN

Helma Lutz, Soziologie

STELLVERTRETENDE GESCHÄFTSFÜHRENDE DIREKTORIN

Ute Sacksofsky, Rechtswissenschaft

STELLVERTRETENDE GESCHÄFTSFÜHRENDE DIREKTORIN

Ursula Apitzsch, Soziologie/ Politikwissenschaft

Susanne Bauer, Soziologie

Birgit Blättel-Mink, Soziologie

Nikita Dhawan, Politikwissenschaft

Barbara Friebertshäuser, Erziehungswissenschaften

Ute Gerhard, Soziologie

Robert Gugutzer, Sportwissenschaften

Helga Kelle, Erziehungswissenschaften

Kira Kosnick, Soziologie

Andreas Kraß, Germanistik

Verena Kuni, Kunstpädagogik

Phil Langer, Soziologie

Thomas Lemke, Soziologie

Susanne Opfermann, Amerikanistik

Brita Rang, Erziehungswissenschaften

Uta Ruppert, Politikwissenschaft

Susanne Schröter, Ethnologie

### **Sekretariat:**

Barbara Kowollik

### **Wissenschaftliche Koordinatorin:**

Marianne Schmidbaur

### **Wissenschaftliche und Studentische Hilfskräfte:**

Frauke Eckl

Stefan Fey

Daniela Müller

Laura Schnieder

Goethe-Universität

Robert-Mayer-Str. 5

Fach 107

D-60054 Frankfurt a. M.

Tel.: +49 (0) 69-798-23625

Fax: +49 (0) 69-798-22383

email: [CGCentrum@soz.uni-frankfurt.de](mailto:CGCentrum@soz.uni-frankfurt.de)

homepage: <http://www.cgc.uni-frankfurt.de>

# Inhalt

<u>Das Cornelia Goethe Centrum stellt sich vor</u>	<u>2</u>
1 Was bietet das Centrum StudentInnen?	3
1.1 Studienprogramm Frauenstudien/Gender Studies	3
1.2 Terminankündigungen Wintersemester 2012/13	5
<u>2 Lehrveranstaltungen</u>	<u>6</u>
Fachbereich 01: Rechtswissenschaft	6
Fachbereich 03: Gesellschaftswissenschaften	7
Fachbereich 04: Erziehungswissenschaften	24
Fachbereich 05: Psychologie und Sportwissenschaften	26
Fachbereich 08: Philosophie und Geschichtswissenschaften	28
Fachbereich 09: Sprach- und Kulturwissenschaften	30
Fachbereich 10: Neuere Philologien	32
Sonstige Veranstaltungen:	38
Fachbereich 06: Evangelische Theologie	38
<u>3 Obligatorische Veranstaltungen</u>	<u>39</u>
3.1 Interdisziplinäre Seminare	39
3.2 Einführung Gender Studies	40
3.3 Cornelia Goethe Colloquien	40
<u>4 Tagungen und Konferenzen</u>	<u>42</u>
4.1 Kongress „Füreinander Sorge-Tragen“	42
4.2 Tagung KEG	44
4.3 Tagung FG Gender	44
<u>5 Förderung von NachwuchswissenschaftlerInnen</u>	<u>45</u>
5.1 Cornelia Goethe Preis	45
5.2 Binationales deutsch-französisches DoktorandInnen-Kolleg	45
5.3 MIGMENTO – Mentoring-Programm	46
<u>6 Kooperationen</u>	<u>47</u>
6.1 Nationale Kooperationen	47
6.2 Internationale Kooperationen	47
<u>7 Forschungsprojekte</u>	<u>49</u>
<u>8 Publikationen</u>	<u>66</u>
8.1 Buchreihe im Ulrike Helmer Verlag	66
8.2 Aktuelle Publikationen von CGC-Mitgliedern	67
<u>9 Förderkreis des Cornelia Goethe Centrums</u>	<u>74</u>

## Das Cornelia Goethe Centrum stellt sich vor

### Was ist das Cornelia Goethe Centrum?

Das Cornelia Goethe Centrum ist ein Ort an der Goethe-Universität, der Raum bietet für die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit feministischen Fragestellungen. Es wurde 1997 unter dem Namen „Zentrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse“ gegründet und hat am 7. Dezember 2000 anlässlich des 250. Geburtstages von Cornelia Goethe den neuen Namen Cornelia Goethe Centrum erhalten. Mit dieser Namensgebung hat Johann Wolfgang's jüngere Schwester, die aufgrund ihres Geschlechts ihr schriftstellerisches Talent nicht in gleicher Weise weiterentwickeln konnte und deshalb heute kaum bekannt ist, endlich einen ihr gebührenden Platz in der Wissenschaft erhalten.

Seit inzwischen 15 Jahren arbeiten am Cornelia Goethe Centrum WissenschaftlerInnen aus verschiedenen Fachbereichen zusammen. Die Programmatik steht auf vier Säulen:

- Lehre
- Forschung
- Interdisziplinarität
- Internationalität

Diese bestimmen durchgängig die Arbeit des CGC und werden deutlich durch die

- Erstellung eines umfangreichen „frauen-/genderspezifischen“ Curriculums sowie die Durchführung des Studienprogramms „Frauenstudien/Gender Studies“.
- Organisation von Vorträgen, internationalen Workshops und Konferenzen. Hierzu gehören z.B. die Cornelia Goethe Colloquien, eine interdisziplinäre Kolloquiumsreihe, die jedes Semester durchgeführt wird und ein Diskussionsforum für verschiedene Themen ist. Titel des Kolloquiums in diesem Semester: *„Geschlechterverhältnisse in den Weltreligionen. Feministische Ansätze in Theologien und Religionswissenschaften.“*
- Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Zu nennen ist hier z.B. das bis 2009 finanzierte DFG-Graduiertenkolleg „Öffentlichkeiten und Geschlechterverhältnisse. Dimensionen von Erfahrung“, die binationale Kooperation mit der Université Marc Bloch in Straßburg sowie der Cornelia Goethe Preis, der jährlich im Rahmen des Cornelia Goethe-Salons im Dezember für herausragende wissenschaftliche Arbeiten verliehen wird.
- Initiierung und Durchführung von Forschungsprojekten.

### Wer arbeitet im Centrum?

An der Arbeit des Centrums ist eine Vielzahl von Personen beteiligt:

- 27 ProfessorInnen der Fachbereiche 01, 03, 04, 05, 07, 08, 09 und 10
- 19 wissenschaftliche MitarbeiterInnen der Fachbereiche 03, 04, 09 und 10
- 1 wissenschaftliche Koordinatorin
- 1 Verwaltungsangestellte
- 1 wissenschaftliche Hilfskraft und 3 studentische Hilfskräfte
- sowie 19 weitere externe Mitglieder

Im Geschäftszimmer des Centrums (Uni-Turm, Raum 106) sind innerhalb der Vorlesungszeit Mo-Do von 10.00 – 13.00 Uhr und von 14.00 – 16.00 Uhr anzutreffen:

Barbara Kowollik (Sekretariat), Frauke Eckl (wissenschaftliche Hilfskraft), Stefan Fey, Daniela Müller und Laura Schnieder (studentische Hilfskräfte)

# 1 Was bietet das Centrum StudentInnen?

## 1.1 Studienprogramm Frauenstudien/Gender Studies

Seit dem Wintersemester 2000/2001 organisiert das Cornelia Goethe Centrum ein „Studienprogramm Frauenstudien/Gender Studies“ für StudentInnen der Fachbereiche 01, 03, 04, 05, 07, 08, 09 und 10, das zum Sommersemester 2010 um Module speziell für Bachelor- und Master-StudentInnen ergänzt wurde.

**Seit Beginn des Wintersemesters 2012/2013 gilt für alle Studienabschlüsse einheitlich das „Studienprogramm Frauenstudien/Gender Studies“ für StudentInnen ohne Vorkenntnisse/mit Vorkenntnissen.** Es besteht aus zwei Modulen, die studienbegleitend jeweils auf vier Semester angelegt und interdisziplinär ausgerichtet sind. Für die erfolgreiche Teilnahme erhalten AbsolventInnen ein Zertifikat, das ihre besonderen Kenntnisse im Bereich der Frauenstudien/Gender Studies ausweist.

Alle Curricula werden konzipiert und koordiniert vom Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse. Sie strukturieren ein Lehrangebot für den Bereich Frauen- und Geschlechterstudien, in dem disziplinäre Lehrveranstaltungen aus den regulären Studiengängen der am Centrum beteiligten Fachbereiche mit zusätzlichen interdisziplinären Veranstaltungen und Kolloquien verbunden werden.

Ziel des Programms ist es, feministische Forschungsansätze und -traditionen aus verschiedenen Disziplinen zu vermitteln und somit den Blick über die eigene Fachrichtung hinaus zu ermöglichen. Die Teilnahme bietet StudentInnen nicht nur einen Einblick in feministische Theorieansätze, sondern vermittelt ein grundlegendes Verständnis für die Struktur und die Funktionsweisen von Geschlechterverhältnissen. Dieses Wissen erweist sich auch außerhalb des universitären Rahmens als nützlich, da es die Möglichkeit eröffnet, Selbstverständlichkeiten der Geschlechterordnung in Frage zu stellen und Leben und Beruf selbstsicherer und problembewusster zu gestalten. Um die fächerübergreifende Ausrichtung des Studienprogramms zu gewährleisten, werden in jedem Semester mindestens zwei interdisziplinäre Seminare angeboten.

### **Interdisziplinäre Seminare Wintersemester 2012/13:**

- Für StudentInnen im Basismodul: Das Proseminar von Benedetta Gennaro: „Feminist Methodologies“
- Für StudentInnen im Basis- und im Aufbaumodul das Seminar bei Susanne Schultz: „Gesellschaftstheorie und Technologiekritik“
- Für StudentInnen im Aufbaumodul: Das Hauptseminar bei Benedetta Gennaro: „Keywords in Gender and Sexuality Studies“

## 1 Was bietet das Centrum StudentInnen



### Basismodul für StudentInnen ohne Vorkenntnisse

Für das Basismodul für StudentInnen ohne Vorkenntnisse sind folgende Leistungen obligatorisch:

Einführung Gender Studies	Teilnahme oder Erwerb eines Leistungsnachweises (z.B. Hausarbeit, Klausur), auch im regulären Studium anrechenbar
Interdisziplinäres Proseminar	Erwerb eines Leistungsnachweises (z.B. Hausarbeit, Klausur)
Disziplinäres Pro- oder Hauptseminar	Teilnahme oder Erwerb eines Leistungsnachweises (z.B. Hausarbeit, Klausur), auch im regulären Studium anrechenbar
Vortragsreihe „Cornelia Goethe Colloquien“	Teilnahme in einem Semester (5 bis 6 Vorträge pro Semester)

Für das Basismodul müssen insgesamt zwei Leistungsnachweise und zwei Teilnahmenachweise erbracht werden: Ein Leistungsnachweis im Interdisziplinären Proseminar sowie ein Leistungsnachweis in der Einführung Gender Studies ODER im Disziplinären Pro- oder Hauptseminar. Im jeweiligen Seminar, in dem kein Leistungsnachweis erbracht wird und für die Colloquienreihe muss die Teilnahme nachgewiesen werden.

Das disziplinäre Seminar muss dem regulären Studium angepasst belegt werden: Das heißt, BA-StudentInnen bzw. StudentInnen im Grundstudium werden für das Zertifikat Veranstaltungen angerechnet, die laut Vorlesungsverzeichnis der Goethe-Universität (QIS/LSF) auch für sie vorgesehen sind. Das Gleiche gilt für MA-Studierende bzw. Studierende im Hauptstudium.



### Aufbaumodul für StudentInnen mit Vorkenntnissen

Für das Aufbaumodul für StudentInnen mit Vorkenntnissen sind folgende Leistungen obligatorisch:

Interdisziplinäres Hauptseminar	Erwerb eines Leistungsnachweises (z.B. Hausarbeit, Klausur)
Disziplinäres Pro- oder Hauptseminar	Erwerb eines Leistungsnachweises (z.B. Hausarbeit, Klausur), der auch im regulären Studium anrechenbar ist
Disziplinäres Pro- oder Hauptseminar	Erwerb eines Leistungsnachweises (z.B. Hausarbeit, Klausur), der auch im regulären Studium anrechenbar ist
Vortragsreihe „Cornelia Goethe Colloquien“	Teilnahme in zwei Semestern (5 bis 6 Vorträge pro Semester)

Voraussetzung für die Belegung des Aufbaumoduls ist ein abgeschlossenes Basismodul bzw. der Nachweis äquivalenter Vorkenntnisse.

Für das Aufbaumodul müssen insgesamt drei Leistungsnachweise in den angegebenen Seminaren und zwei Teilnahmenachweise in der Colloquienreihe erbracht werden. Die beiden Disziplinären Seminare müssen dem regulären Studium angepasst belegt werden (s.o. unter „Basismodul“).

## 1.2 Terminankündigungen Wintersemester 2012/13

### **Cornelia Goethe Colloquien: Geschlechterverhältnisse in den Weltreligionen. Feministische Ansätze in Theologien und Religionswissenschaften**

Auftakt: 19. Oktober 2012

alle weiteren Termine:

Zeit und Ort: jeweils mittwochs, 18:00 – 20:00 c.t.,

Campus Bockenheim, AfE-Turm, Raum 238 (2. Stock)

Weitere Informationen unter 3.3, „Cornelia Goethe Colloquien“

19.-21. Oktober 2012

Kongress

### **Füreinander Sorge-Tragen - Religion, Säkularität und Geschlecht in der globalisierten Welt**

Ort: Goethe-Universität und Martin-Niemöller-Haus/Schmitten

Weitere Informationen unter 4.1

25. Oktober 2012

Tagung

In der Veranstaltungsreihe „Wer sorgt für wen?“

### **Übergänge gestalten - für Übergänge Sorge tragen**

Ort: Fachhochschule Frankfurt am Main

31. Oktober 2012

**Erzählcafé** - Absolvent\_innen des Studienprogramms „Frauenstudien/Gender Studies“ berichten über ihre Erfahrungen aus Studium und Beruf

Zeit und Ort: 18-20h, AfE-Turm, Raum 238

14.-16. Februar 2013

11. Arbeitstagung der Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum (KEG)

und

3. Jahrestagung der Fachgesellschaft Gender e.V. (FG Gender)

### **Intimität - Geschlechterwissenschaftliche Perspektiven**

Ort: Goethe-Universität Frankfurt am Main

Weitere Informationen unter 4.2 und 4.3

**Im Wintersemester 2012/13 sind für Fragen rund um das Studienprogramm zwei gesonderte Sprechstundentermine vorgesehen:**

**Montag, 22. Oktober, 10-12h und Montag, 29. Oktober, 12-14 Uhr, jeweils im AfE-Turm, Raum 230.**

Aktuelle Veranstaltungsankündigungen und Termine finden Sie auch auf der CGC-Homepage: [www.cgc.uni-frankfurt.de](http://www.cgc.uni-frankfurt.de)

## 2 Lehrveranstaltungen

Für das Studienprogramm werden Scheine aus den am Centrum beteiligten Fachbereichen (01, 03, 04, 05, 07, 08, 09 und 10) anerkannt. In der folgenden Darstellung sind Veranstaltungen der ProfessorInnen und Assoziierten des Centrums sowie auch „gender-relevante“ Seminare anderer Lehrender aufgenommen, die für Basis- und/oder Aufbaumodul des Studienprogramms anrechenbar sind.

- ! Hinweis: Diese Veranstaltungsaufstellung dient einem terminlichen und inhaltlichen Überblick, Informationen zu Belegpflicht, Literatur, Teilnahmevoraussetzungen etc. können dem Vorlesungsverzeichnis (QIS/LSF) entnommen werden.

### Fachbereich 01: Rechtswissenschaft

**Wellenhofer, Marina**  
**VL+Ü Zivilrecht IV b (Familienrecht)**

Zeit: Di, 14-16h

Ort: HZ 11

Behandelt werden das Verlöbnis, die Eheschließung und Eheaufhebung, das Recht der ehelichen Lebensgemeinschaft, das eheliche Güterrecht, die schuld- und sachenrechtlichen Bezüge des Eherechts, die Scheidung der Ehe, Eheverträge, Grundzüge des Rechts der nichtehelichen Lebensgemeinschaft, das Abstammungsrecht sowie Fragen der elterlichen Sorge und des Umgangsrechts.

**Wellenhofer, Marina**  
**S Aktuelle Entwicklungen im Familienrecht**

Blockseminar

Termine: 14.11., 21.11., 28.11.; jeweils 12-16h, RuW 3.101

Die Vorbesprechung findet am 3. Juli 2012 um 18 Uhr in RuW 3.101 statt.

Das Seminar soll sich einerseits mit der aktuellen höchstrichterlichen Rechtsprechung im Familienrecht und andererseits mit den anstehenden Gesetzesreformen beschäftigen. Auf dieser Grundlage sollen die allgemeinen Entwicklungslinien des heutigen Familienrechts herausgearbeitet werden.



## **Fachbereich 03: Gesellschaftswissenschaften**

**Apitzsch, Ursula**

**K Biographieforschung und Kulturanalyse / Biographical Research and Cultural Analysis**

Zeit: Do, 12-14h

Ort: AfE 238

KO; SOZ-BA-KO; SOZ-MA-9

**Bauer, Susanne**

**PS Technoscience and Gender**

Zeit: Di, 16-18h

Ort: Jügelhaus - H13

SOZ-BA-S2, SOZ-BA-S3, SOZ-BA-ST, SOZ-BA-SP, PW-BA-T, L-POWI-S2

Die Veranstaltung ist als Lektüreseminar angelegt: Nach einer Einführung in die sozialwissenschaftliche Forschung im Feld Naturwissenschaft und Geschlecht lesen wir zunächst „klassische“ Texte US-amerikanischer Autorinnen der Feminist Science Studies (u.a. Sandra Harding, Evelyn Fox Keller, Donna Haraway und Sharon Traweek). In der zweiten Hälfte wendet sich das Seminar neueren Entwicklungen der Technoscience Studies zu (u.a. Karen Barad, Sarah Franklin und Michelle Murphy). Hierbei können die zu vertiefenden thematischen Schwerpunkte gemeinsam festgelegt werden. Die Bereitschaft zur fortlaufenden Erarbeitung englischsprachiger Texte sowie aktive Teilnahme an den Semindiskussionen werden vorausgesetzt.

**Breitenbach, Andrea**

**S Einflussfaktoren der Ehequalität und Ehestabilität: Forschungspraktikum, Teil 1 / Übung zur Einführung in die Datenanalyse mit SPSS**

Zeit: Mo, 16-18h

Ort: AfE 903

SOZ-MA 7; Emp; SOZ-BA-SP; PW-BA-SP

Die Stabilität von Ehen wird durch zahlreiche Faktoren beeinflusst: Kinder, Wohneigentum, Bildung etc. Ebenso beeinflussen zahlreiche Faktoren die Ehequalität und diese übt wiederum Einfluss auf die Ehestabilität aus.

Auf Grundlage der Theorien der Familiensoziologie werden diese Faktoren erarbeitet und anhand eines Datensatzes überprüft.

**Dany, Charlotte**

**HS Analyse internationaler Verhandlungsprozesse: Frauenrechte und Umweltpolitik**

Zeit: Mi, 12-14h

Ort: FLAT 10

EMP Teil 2, W LA1-5, PW-MA-6, IS-MA-4

Im Rahmen der Vereinten Nationen verhandeln Staaten gemeinsam mit nicht-staatlichen

Akteuren politische Antworten auf den Klimawandel oder die Diskriminierung von Frauen. Sie verabschieden internationale Abkommen wie die UN Framework Convention on Climate Change, mit dem Kyoto-Protokoll, oder die Convention on the Elimination of All Forms of Violence Against Women. Große mediale Aufmerksamkeit wird diesen internationalen Verhandlungen dann zuteil, wenn Gipfeltreffen stattfinden, Abkommen abgeschlossen werden oder Zielvorgaben scheitern. Internationale Abkommen sind jedoch das Ergebnis jahre-, manchmal jahrzehntelanger, kleinteiliger, technokratischer Verhandlungen an verschiedenen Orten und zwischen den unterschiedlichsten staatlichen und nicht-staatlichen Akteuren.

Im ersten Teil dieses Seminars, der im Sommersemester 2012 stattgefunden hat, wurden Möglichkeiten zur Analyse solcher komplexen internationalen Verhandlungen diskutiert und erprobt. Insbesondere wurde diskutiert, wie der Einfluss der unterschiedlichen staatlichen und nicht-staatlichen Akteure auf die Ergebnisse dieser Verhandlungen gemessen und die Effektivität ihrer Verhandlungsstrategien verglichen werden können. Dazu wurden qualitative Methoden der Prozessanalyse sowie der Inhalts- und Diskursanalyse vorgestellt.

In diesem zweiten Teil des Seminars erarbeiten die Teilnehmer\_innen auf Grundlage ihrer Exposé's eigene Forschungsarbeiten. Die Inhalte der einzelnen Sitzungen werden bedarfsgerecht angepasst sowie Sitzungen zu zentralen Arbeitstechniken angeboten. Am Ende sollen die Forschungsergebnisse präsentiert und diskutiert werden.

**Dionisius, Sarah**

**S „Medical Migrations“: Biomedizin, Geschlecht und Transnationalisierung**

Zeit: Fr, 12-14h

Ort: AfE 2304

HS, SOZ-BA-S1, SOZ-BA-SP, SOZ-MA-2, SOZ-MA-5, SOZ-MA-6, L-POWI-VS2

Im Kontext einer transnational vernetzten Welt gehen organische Substanzen, biomedizinisches Wissen, biotechnologische Verfahren und potentielle Nutzer\_innen „auf Reisen“: So lassen sich in Deutschland lebende lesbische Paare mit Samenspenden aus Dänemark beliefern, um ihren Kinderwunsch zu verwirklichen, europäische Dialysepatient\_innen erhalten in Indien eine als freiwillige Lebendspende deklarierte Niere und die Ultraschalltechnologie ist nach ihrem Transfer von Europa nach Afrika zu einem in vielen afrikanischen Ländern routinemäßig eingesetzten Verfahren in der Schwangerschaftsvorsorge geworden. In diesen (Migrations-) Prozessen verändern sich Vorstellungen von Normalität und Pathologie, Natur und Kultur, aber auch von Männlichkeit und Weiblichkeit. Selbstverständlich erscheinende Grenzbeziehungen werden prekär, tradierte Konzeptionen werden neu verhandelt.

Das Seminar möchte diesen Entwicklungen nachgehen und beleuchten, wie biomedizinische Optionen und biotechnologische Verfahren in verschiedenen Gesellschaften bzw. in lokal, sozial und kulturell differenten Kontexten angeeignet werden. Darüber hinaus soll der Frage nachgegangen werden, welche Handlungsräume sich für die verschiedenen beteiligten Akteur\_innen eröffnen und welche neuen Abhängigkeiten und sozialen Ungleichheiten sich auf diesem Feld konstituieren. Hierfür werden wir die transnationalen biomedizinischen Räume in den Blick nehmen, in denen biomedizinisches Wissen und biomedizinische Verfahren angeeignet werden – Räume, die erst durch die systematische Ausnutzung ökonomischer Ungleichheiten sowie durch unterschiedliche politische und rechtliche Regulierungen entstehen. Schließlich soll im Seminar untersucht werden, inwiefern Geschlecht eine bedeutende Analysekategorie für die Untersuchung der genannten Phänomene darstellt und welche Vorstellungen von Männlichkeit und Weiblichkeit sich im Kontext der biomedizinischen und biotechnologischen Migrationen herausbilden.

**Gennaro, Benedetta**  
**PS Feminist Methodologies**

Zeit: Mi, 14-16h  
Ort: NM 123  
GS2; SOZ-BA-S2, SOZ-BA-S3; W LA

This course serves as an introduction to feminist methodologies. Through a combination of theoretical texts and case studies, we will read and discuss the ways in which feminists produce knowledge in a variety of disciplines: gender studies, cultural studies, social sciences, history, and film studies.

*Dieses Seminar ist als Interdisziplinäres Proseminar für StudentInnen im Basismodul anrechenbar!*



**Gennaro, Benedetta**  
**HS Keywords in Gender and Sexuality Studies**

Zeit: Mo, 14-16h  
Ort: NM 130  
HS, SOZ-MA-2, SOZ-MA-5, W LA

In this interdisciplinary seminar, we will survey some key concepts in the field of gender and sexuality studies while providing students with the necessary vocabulary to navigate the English speaking literature. In the first part we will introduce some major theoretical approaches to sex and gender, paying particular attention to the development of queer theory. In the second part of the course, we will explore topics such as media representations, violence and deviancy, and embodiment as seen through the lenses of gender and sexuality studies. The seminar is organized by "keywords," which means that every week we will explain and discuss some prominent concepts in the field. We will start by unpacking "gender" and "sexuality" to explore how different disciplines have appropriated those terms and how, in turns, these concepts have modified such diverse academic disciplines as sociology, anthropology, literary studies, political science, visual studies, biology, and history.

*Dieses Seminar ist als Interdisziplinäres Hauptseminar für StudentInnen des Aufbaumoduls anrechenbar!*



**Herrera Vivar, Maria Teresa**  
**HS Die Feminismen der „Anderen“: Schwarzer und Chicana-Feminismus im Fokus**

Blockseminar  
Termine: 19.10., 10-12h, Jüg 6C; 23.11., Jüg 6C; 24.11., FLAT 1; 30.11., Jüg 6C; 01.12., FLAT 1; jeweils 10-16h  
HS; SOZ-MA-2, SOZ-MA-5, SOZ-MA-6, W LA

Der Schwarze US-amerikanische Feminismus (Collins, Lorde, The Combahee River Collective) und der Chicana-Feminismus (Anzaldúa, Moraga, Sandoval), welche dezidiert die epistemische und politische Verortung markieren, aus der heraus sie den universalistischen Vertretungsanspruch des weißen, westlichen Feminismus in Frage stell(t)en, werden in der deutschsprachigen Diskussion als historische und epistemologische Vorläufer des intersectional turns

rezipiert.

In diesem Seminar werden wir uns mit der Schwarzen und Chicana-feministischen Theoriebildung aus einer Perspektive beschäftigen, die diese nicht nur im Rahmen einer Genealogie der Intersektionalitätsdebatte abhandelt, sondern darüber hinaus ihre epistemologischen und politischen Prämissen diskutiert, z.B. die Zentralität der gelebten Erfahrung für die Konzeptualisierung der Verschränkung von „Rasse“, Klasse, Geschlecht und Sexualität.

Dabei wird u.a. zu fragen sein, wie sich ihre theoretischen und methodologischen Prämissen gewandelt haben und welche Kontinuitäten und Diskontinuitäten zu konstatieren sind. Welchen (theorie-)politischen Einfluss haben ihre erkenntnis- und gesellschaftskritischen Interventionen entfaltet? Welche akademischen und aktivistischen Impulse gehen gegenwärtig von diesen Feminismen aus, die in der hiesigen Rezeption unthematisiert bleiben?

**Hofmeister, Heather**

### **S International Comparative Work-Family Policies**

Zeit: Mi, 12-14h

Ort: FLAT 6

SOZ-MA-2, SOZ-MA-4, SOZ-MA-5, SOZ-MA-6, HS

This course is designed to provide students with a comparative perspective on social policies that influence work and family in Germany, the United States, and other industrialized nations. We will pay particular attention to understanding the complex interconnections between demographic changes, social policies, employment structures, and family formation.

To reach this goal, we will study the various ways that countries conceptualize and organize their social welfare policies. We will focus specifically on policies that are associated with women's and men's employment and fertility (parental leave and child care) and policies that are associated with changes in family structure (marriage promotion, divorce legislation, supports for gay and lesbian partnerships, and income supports for single-parent families). Our analysis will focus on understanding the variation in policies and the advantages and disadvantages of these policy choices on a range of outcomes including demographic trends, poverty, child well-being, the economy, and gender equality. Throughout the course we will consider the strengths and weaknesses of the empirical and theoretical models presented in the readings.

**Hünefeld, Lena/Proch, Celina**

### **PS/S Arbeit und Beruf aus Genderperspektive**

Zeit: Do, 14-16h

Ort: Jügelhaus - H6

SOZ-BA-S3, L-POWI-W, GS7, HS, L-GW-G2-S

Die Partizipation von Frauen und Männern am deutschen Arbeitsmarkt gleicht sich immer mehr an. Bei Betrachtungen der Bereiche und Branchen, in denen Frauen und Männer tätig sind, zeigt sich eine starke geschlechtstypische Komponente: Frauen und Männer üben unterschiedliche Berufe aus. Sowohl Frauen als auch Männer arbeiten häufig in Bereichen, in denen das eigene Geschlecht dominiert (Gottschall 2010). Nur etwa jeder fünfte Mann und jede fünfte Frau arbeitet in einem Bereich mit ausgeglichenem Geschlechterverhältnis (Statistisches Bundesamt 2010). Neben dem Berufsfeld ist auch die Berufsposition geschlechtlich konnotiert – hierarchische Positionen sind geschlechtsspezifisch verteilt. Führungspositionen

sind durch eine Überrepräsentanz von Männern gekennzeichnet, entsprechend sind die Eigenschaften von Führungskräften eher mit männlichen Attributen verknüpft (z. B. Schein & Davidson 1993). Trotz der zunehmenden Erwerbsbeteiligung von Frauen, trotz der Flexibilisierung der Geschlechterverhältnisse stellt das Geschlecht einer Person auf dem Arbeitsmarkt und in der Berufswahl über kulturelle und kontextspezifische Zuweisungsprozesse ein Selektionsmerkmal dar und führt zu Segregationsprozessen (Kuhlmann 1999; Heintz 2001). Die Geschlechterstereotype spiegeln sich so in der geschlechtsspezifischen Arbeitsmarktsegregation wider.

Einer theoretischen, formalen Geschlechtergerechtigkeit steht eine abweichende statistische Realität gegenüber: Frauen sind häufiger teilzeitbeschäftigt, sind in weniger sozial abgesicherten Verhältnissen bei schlechterer Bezahlung beschäftigt, ihre Erwerbsverläufe gestalten sich oftmals brüchig, während Männer nach wie vor nur wenig mehr Verantwortung für Hausarbeit und Kinderbetreuung übernehmen.

Im Seminar werden wir uns detailliert mit den Ursachen und Folgen der genannten Aspekte beschäftigen und diese in einem gesamtgesellschaftlichen Kontext einbetten.

**Langer, Phil C.**

### **PS/S Herausforderungen und Perspektiven der Identitätsarbeit Jugendlicher**

Zeit: Di, 8-10h

Ort: FLAT 1

L-GW-G2

„Identitätsarbeit hat als Bedingung und als Ziel die Schaffung von Lebenskohärenz. In früheren gesellschaftlichen Epochen war die Bereitschaft zur Übernahme vorgefertigter Identitätspakete das zentrale Kriterium für Lebensbewältigung. Heute kommt es auf die individuelle Passungs- und Identitätsarbeit an, also auf die Fähigkeit zur Selbstorganisation, zum ‚Selbsttätigwerden‘ oder zur ‚Selbsteinbettung‘. Kinder und Jugendliche brauchen in ihrer Lebenswelt ‚Freiräume‘, um sich selbst zu entwerfen und gestaltend auf ihren Alltag einwirken zu können. Das Gelingen dieser Identitätsarbeit bemisst sich für das Subjekt von Innen an dem Kriterium der Authentizität und von Außen am Kriterium der Anerkennung.“ (Keupp 2003)

Was aber bedeuten diese Herausforderungen, die der Identitätstheoretiker Heiner Keupp für die heutige Gesellschaft beschreibt, für Jugendliche und junge Heranwachsende? Wie vollzieht sich ihre Identitätsarbeit heute? Wie fertigen Sie ihre „patchworkartigen Identitätsmuster“ (Keupp)? Wie werden ihre Alltagserfahrungen zu Identitätsfragmenten, die in gesellschaftlichen Diskursen Anerkennung finden können? Woher kommen die jeweiligen Identitätsmuster? Und welche Ressourcen benötigen sie für eine „erfolgreiche“ Identitätskonstruktion. Aber auch: Wie gehen Jugendliche mit Erfahrungen der Krise von Identität um? Was geschieht, wenn die Identitätsarbeit nicht gelingt?

In dem Seminar, das sich spezifisch und ausschließlich an Lehramtsstudierende richtet, werden diese Fragen aufgenommen. Vor dem Hintergrund ausgewählter Identitätstheorien (Erikson, Goffman, Keupp, Bauman, Hall) wird die Identitätsarbeit Jugendlicher in unterschiedlichen Dimensionen und Arenen (z.B. Geschlecht, sexuelle Präferenz, Migration, Behinderung, Medien...) untersucht.

**Langer, Phil C.**  
**PS Partizipative Forschung**

Zeit: Di, 12-14h

Ort: FLAT 6

SOZ-BA-F2, GM2, GSpsyE

In den letzten zehn Jahren lassen sich in qualitativer Forschung verstärkt Bemühungen um eine weitgehende Teilhabe derjenigen, die vielfach als bloße Objekte der Forschung wahrgenommen wurden und werden, als Peer oder Co-Researcher am Forschungsprozess beobachten. Jenseits einer eher instrumentellen Beteiligung von Akteuren aus dem zu untersuchenden Feld – etwa als Interviewer im Hinblick auf einen einfacheren Feldzugang und einen „offeneren“ Gesprächsrahmen – geht es in der Einbindung dieser Akteure in alle Phasen und Entscheidungen des Forschungsprozesses um eine machtsensible, ethisch tragfähige Demokratisierung der Produktion wissenschaftlichen Wissens und eine (selbst-)reflexive und praxisnahe Begründung spezifischer Anwendungsbezüge. Vielfach erhält Partizipation daher im Kontext „schwieriger“ Untersuchungsfragen und potenziell stigmatisierender Diskurse Bedeutung, beispielsweise in Forschungen zu Behinderung und Migration, mit Kindern und chronisch kranken Menschen. Zugleich stellt partizipative Forschung die an ihr Beteiligten vor Herausforderungen in der konkreten Umsetzung, wenn es etwa um das Ausmaß der Entscheidungsgewalt der Peer oder Co-Researcher geht oder um die zeitlichen und finanziellen Ressourcen, die nötig sind, entsprechende Projekte umzusetzen.

Das auf zwei Semester angelegte Forschungsseminar führt zum einen – im Sinne einer „grundständigen“ Methodenausbildung – in die Grundlagen qualitativer Forschung ein und expliziert diese anhand qualitativ-partizipativer Forschung. Zum anderen setzt es ein empirisches partizipatives Forschungsprojekt zu den Herausforderungen und Perspektiven der Identitätsarbeit von Jugendlichen in Szene, um das in der Seminardiskussion Angeeignete anwendungsbezogen zu vertiefen und in der konkreten Forschungspraxis einzuüben. Dabei werden Frankfurter Jugendliche als Peer Researcher in das gemeinsam zu entwickelnde Projekt einbezogen, avancieren die Studierenden im Laufe des Forschungsprozesses selbst zu Mentor\*innen, die ihr Wissen und ihre Erfahrungen mit den Jugendlichen teilen und zugleich aus deren Felderfahrungen profitieren und lernen können.

Im Wintersemester geht es zunächst bis Ende Dezember um eine an beispielhaftem empirischen Material zu vollziehende Aneignung der erkenntnis- und wissenschaftstheoretischen, methodologischen, methodischen und ethischen Grundlagen qualitativer Forschung im Allgemeinen sowie der Prinzipien partizipativer Forschung im Besonderen, die sich als Verwirklichung der Ansprüche qualitativer Forschung verstehen lässt. Im Januar und Februar werden im Rahmen von Workshops die Koordinaten eines partizipativen Forschungsprojektes zur Identitätsarbeit von Jugendlichen erarbeitet und gemeinsam mit Jugendlichen im Hinblick auf deren Relevanzsetzungen konkretisiert. Dabei werden unterschiedliche qualitative Methoden der Datenerhebung im Feld vorgestellt, in Bezug auf die sich ergebenden Fragestellungen angepasst oder weiterentwickelt und in kleineren Teams aus studentischen Mentor und jugendlichen Peer Researchers eingeübt. Die eigentliche Feldphase der Datenerhebung wird in der vorlesungsfreien Zeit stattfinden. Im Sommersemester werden auf gemeinsamen Workshops mit den Jugendlichen die Forschungserfahrungen reflektiert, die gewonnen Daten ausgewertet und eine kleinere Publikation zu den Ergebnissen des Projektes, die sich an Jugendliche richtet, erarbeitet.

**Lutz, Helma**  
**K DoktorandInnenkolloquium**

Termine: 20.12., 10-18h, Cas 1.802; 10.01., 10-18h, Cas 1.802

**Lutz, Katharina/Passet, Jasmin**  
**S Fertilität und Familie in Deutschland**

Zeit: Mo, 16-18h (Praktikum); Mo, 18-20h (Übung)

Ort: FLAT 5 (Praktikum); AfE 2102/3 (Übung)

SOZ-BA-F2; PW-BA-F2

In diesem vierstündigen Kurs zur Forschungskompetenz werden Fertilität und allgemeine Familienentwicklung aus demographischer und soziologischer Sicht betrachtet. In den jeweils ersten zwei Stunden werden theoretische Fragestellungen behandelt. Dabei beginnen wir mit einem allgemeinen Überblick zum gesellschaftlichen Aufbau und demographischen Prozessen und wenden uns anschließend der Familie und insbesondere der Fertilität zu. Abschließend werden vertiefende Themen behandelt, etwa der Zusammenhang von Familie und sozialer Ungleichheit. Begleitet wird der theoretische Teil von zwei weiteren Stunden, in denen eine Einführung und erste Analysen in Stata durchgeführt werden.

**Moayedpour, Maryam**  
**PS Politische Mobilisierung von Frauen in Nordafrika und im Nahen Osten**

Blockseminar

Termine: 09.11., 10-13h, Jügelhaus - H14; 22.01.-25.01., 10-16h, Cas 1.801 und Cas 1.802

GS2, GP2; SOZ-BA-S1; SOZ-BA-S3; L-GW-G2-S; PW-BA-P1

Die Ereignisse des „arabischen Frühlings“ wurden weltweit mit großem Interesse verfolgt. Bei den Protesten in Tunesien, Ägypten, Jemen, Bahrain, Libyen und Syrien hatten Frauen und Männer gemeinsam gegen die autokratischen Regierungen demonstriert.

Die Berichterstattung über die Rolle der Frauen bei diesen Protesten war jedoch bis jetzt unzureichend.

In diesem Seminar wollen wir uns mit folgenden Fragen aus soziologischer und historischer Perspektive beschäftigen:

Wie stark war die Beteiligung der Frauen an den politischen Protesten des „arabischen Frühlings“? Wie haben Frauen sich an diesen Protesten beteiligt (z.B. Planung und Organisation von politischen Protesten, Aktionen im Internet usw.)? Aus welchen gesellschaftlichen Schichten stammen die aktiven Frauen? Welche Qualifikationen haben diese Frauen? Wie haben sie sich organisiert bzw. vernetzt (Mundpropaganda, SMS, Email, Telefonate usw.)? Waren die aktiven Frauen Mitglieder von bestimmten politischen Organisationen oder Frauenorganisationen? Wie wurden diejenigen Frauen, die bis dahin nicht politisch aktiv waren, mobilisiert? Waren Frauen aus verschiedenen NGOs bei diesen Protesten aktiv? Wie lauten die zentralen Forderungen der Frauen in diesen Ländern?

**Palenga-Möllenbeck, Ewa**  
**S Care und Migration: Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Zeitalter der Mobilität**

Blockseminar

Termine: 15.10., 10-12h, NM - KIII; 18.01.,10-18h; 19.01., 10-16.30h, FLAT 1; 01.02., 10-18h, NM KIII;  
02.02., 10-16.30h, AfE 904  
HS, IS-MA-7a, PW-MA-4, L-GW-A3, L-GW-D1, L-POWI-VS2, SOZ-MA-2, SOZ-MA-6

Das Thema Care war lange Zeit vor allem ein Thema in der feministischen Forschung; inzwischen wird es jedoch im Rahmen einer breiteren gesellschaftlichen Diskussion über die Vereinbarkeit von Beruf und Familienarbeit verhandelt. Unter dem englischen Begriff ‚Care‘ wird die gesamte Fürsorgearbeit, die die Betreuung von Kindern und alten Menschen, die Erziehungsarbeit in der Familie, so wie die Haushaltsarbeit umfasst, verstanden. In diesem Bereich ist weltweit ein wichtiger (informeller) Arbeitsmarkt für MigrantInnen entstanden. In der Verbindung zwischen Migration und Care wird ein Thema betrachtet, das sowohl für die Geschlechterforschung als auch für die Migrationsforschung von großer aktueller Relevanz ist. In diesem Seminar werden theoretische Konzepte, Debatten und empirische Beispiele aus der Forschung zu Fürsorgearbeit, Sozialpolitik und Migration diskutiert. Da die Literatur zu diesem Thema teilweise auf Englisch vorliegt, wird die Bereitschaft zur Lektüre englischer Texte vorausgesetzt.

Die Lehrveranstaltung ist Teil der Lehrveranstaltungsreihe ‚Interkulturelle Differenz und Geschlechter-Differenz in der Schule‘. Nähere Informationen zur Lv-Reihe finden Sie hier: [http://www.gesellschaftswissenschaften.uni-frankfurt.de/index.pl/grundwissenschaften\\_lv](http://www.gesellschaftswissenschaften.uni-frankfurt.de/index.pl/grundwissenschaften_lv)

**Palenga-Möllenbeck, Ewa**

**K Lehr- und Forschungskolloquium: Geschlecht, Migration, Ethnizität und Intersektionalität**

Zeit: 9-11h (14täg)

Ort: AfE 238

KO, SOZ-BA-KO, SOZ-MA-9

Dieses Seminar richtet sich an Studierende in der Examensphase und an DoktorandInnen, die sich mit den Themen Geschlecht, Ethnizität, Migration und Intersektionalität beschäftigen. Neben der Themenfindung stehen Textanalysen, forschungsmethodische Zugänge (qualitative Methoden, Methodenmix, Diskursanalyse) und die Erörterung verschiedener theoretischer Zugänge im Mittelpunkt der Arbeit des Seminars. Erwartet wird die Bereitschaft zu engagierter Zusammenarbeit, zu vertiefender Lektüre und zur Teilnahme an Übungen (wissenschaftliches Schreiben, Zeitmanagement etc.).

**Raab, Heike**

**S Body Turn**

Blockseminar

Termine: 02.11., 10-12h, NM KIII; 21.12./22.12.; 07.02./08.02.; jeweils 10-18h, Cas 1.802  
HS, HA, HP; SOZ-BA-S2, SOZ-BA-S3, SOZ-BA-SP; PW-BA-SP; L-POWI-VS2; L-GW-A-1, L-GW-A-2, L-GW-A-3, L-GW-D-3

Unter dem Stichwort „body turn“ (Gugutzer) steht seit einigen Jahren der Körper verstärkt im Interesse soziologischer Forschung. Der Körper ist nicht nur eine biologische Entität, sondern er ist vor allem auch sozial. D.h. er gilt als Produkt als auch als Produzent des Sozialen. Prä-



gend für diese sozialwissenschaftliche Neuentdeckung des Körpers sind die Körperkonzepte der beiden französischen Wissenschaftler Bourdieu(1930-2003)und Foucault (1920-1984). Bei aller Unterschiedlichkeit in ihrer theoretischen Verortungund inhaltlichen Ausrichtung ist ihnen gemein, dass sie beide in der Fokussierung auf den Körper neue Tiefenschichten des Sozialen aufgeschürftund vernachlässigte soziokulturelle Felder beackert haben. Für Bourdieuund Foucault gelten die Weisen der Verkörperungen des Sozialen als ein zentraler Modus zur Aufrechterhaltung spätkapitalistischer Macht-und Herrschaftsverhältnisse.

In diesem Seminar wollen wir diesen körpersociologischen Fokus mit Fragen nach der (Re) Produktion sozialer Ungleichheit verknüpfenund dabei das Verhältnis von Körperund Geschlecht diskutieren. Der Schwerpunkt liegt in der Analyse sozialer Exklusionsprozesseund Prozessen der Marginalisierung wie Normalisierung des (Geschlechts-)Körpers. Anhand einer ausgewählten Textlektüre zur Sozialität des Körpers bei Bourdieuund Foucault sollen diese Fragestellungenund Relevanzen befragtund kritisch reflektiert werden.

**Rodrian-Pfennig, Margit**

**Radikale Demokratie: Postrukturalistische Positionen und hegemonietheoretische Grundlagen**

Zeit: Di, 18-20h

Ort: FLAT 10

HA, HP, HS, G LA1-5, L-POWI-VP2, L-POWI-VS2, L-POWI-VW; L-GW-A-1, L-GW-A-3, L-GW-B-3, L-GW-D-3; PW-BA-SP; PW-MA-3, PW-MA-7; PT-MA-3, PT-MA-5a

Die theoretische Ausarbeitung eines „Projektes radikaler Demokratie“, die bereits in den 1980er Jahren von Ernesto Laclau und Chantal Mouffe mit „Hegemonie und radikale Demokratie“ (dt. 1991) begonnen wurde, hat inzwischen eine differenzierte Weiterentwicklung und Vertiefung gefunden. Dies gilt sowohl hinsichtlich der diskurs- (Foucault) und hegemonietheoretischen (Gramsci) Grundlagen als auch im Blick auf eine Verknüpfung und Fruchtbarmachung unterschiedlicher Theoriestränge wie theoretischer Perspektiven.

Neben Laclau/Mouffe sollen im Seminar vor allem die französischsprachigen Ansätze politischer Philosophie (Jacques Rancière, Alain Badiou), aber auch grundlegende Texte von Foucault, Derrida und Gramsci gelesen und diskutiert werden. Hierbei gilt es, im Besonderen den Hegemoniebegriff sowie die subjekt- und identitätskritischen Explikationen für ein Verständnis des Politischen und der Frage nach Demokratisierung in den Fokus zu nehmen.

**Rödel, Malaika/Sontowski, Claudia**

**S Biomedizin und Gesellschaft**

Blockseminar

Termine: 26.10., 14-16h, NM KIII; 23.11., 10-18h, NM KIII; 24.11., 10-14h, FLAT 613; 18.01., 10-18h, NM KIII; 19.01., 10-14h, FLAT 613

HS, SOZ-BA-S2, SOZ-BA-S3, SOZ-BA-SP, SOZ-MA-2, SOZ-MA-6, L-POWI-VS2, IS-MA-6

**Ruokonen-Engler, Minna-Kristiina/Siouti, Irimi**

**PS Einführung in die interpretative Sozialforschung**

Zeit: Fr, 10-14h

Ort: FLAT 613  
GM2, SOZ-BA-F2, PW-BA-F2

Das Seminar bietet eine Einführung in die qualitativ-interpretative Sozialforschung am Beispiel des Forschungsfeldes der transnationalen Migrationsforschung. Neben der Einführung in zentrale Prinzipien der rekonstruktiv-qualitativen Migrationsforschung steht die Auseinandersetzung mit ethnographischen und narrationsanalytischen Fallstudien im transnationalen Forschungssetting im Mittelpunkt des Methodenseminars. Die vierstündige wöchentliche Seminarsitzung ist in zwei Teile aufgeteilt. Im ersten Teil (10-12h) werden wir uns zunächst theoretisch mit zentralen Begriffen der qualitativen Sozialforschung auseinandersetzen. Im zweiten Teil (12-14h) werden in praktischen Übungen die einzelnen Arbeitsschritte des qualitativen Forschungsprozesses (Feldzugang, Durchführung und Auswertung) vermittelt. Das Methodenseminar ist auch für fortgeschrittene Studierende geeignet, die eine empirische Abschlussarbeit im Bereich der qualitativen Migrationsforschung planen und ihre Methodenkenntnisse erweitern möchten.

**Ruukonen-Engler, Minna-Kristiina**  
**PS Bildungsbiographien im Kontext von Migration**

Zeit: Di, 10-12h  
Ort: NM 102  
HS, SOZ-BA-S1; SOZ-BA-S2, SOZ-BA-SP, L-GW-D-1

Globalisierung und Migration tragen erheblich zur Pluralisierung der Bundesrepublik Deutschland bei. Als deren Folge steigt nicht nur der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund, sondern hieraus ergibt sich auch die Notwendigkeit von gesellschaftlichen Transformationsprozessen, um adäquat auf diese Herausforderungen antworten zu können. Bei der Untersuchung von Bildungsbiographien von Menschen mit Migrationshintergrund lässt sich oft, gerade diese Notwendigkeit feststellen. Die Fragen, welche tatsächlichen Notwendigkeiten und gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen sich aus der Pluralisierung der Gesellschaft am Beispiel der Migration ergeben, werden in diesem Seminar anhand von aktuellen empirischen Studien aus einer bildungsbiographischen Perspektive einerseits und diskursiven, medialen Darstellungen der gesellschaftlichen Pluralisierung andererseits erörtert.

**Ruppert, Uta**  
**PS Methoden der Entwicklungsländerforschung**

Zeit: Mo, 16-18h und Mi, 14-16h  
Ort: FLAT 6 und AfE 502  
GM2, W LA1-5, PW-BA-F2, SOZ-BA-F2

**Schnebel, Karin**  
**HS Feminismus und Liberalismus**

Blockseminar  
Termine: 03.11., 10-20h, Jüg 6C; 04.11., 10-20h, Jüg 32b; 05.11., 10-12h, Jüg 32b  
SOZ-MA-1; SOZ-MA-2; SOZ-MA5; PT-MA-5a

Viele Fragen der sozialen Ungleichheit und insbesondere des Feminismus suchen Erklärungen in liberalen Theorien. Gleichzeitig ist für viele Feministinnen der Liberalismus als politischer Ansatz den Bedürfnissen und Zielen der Frauen ganz unangemessen und diesen Zielen mitunter völlig abträglich. Es wurden in den letzten zwanzig Jahren viele Gründe genannt, warum man den Liberalismus ablehnen und den Feminismus in gewissem Maße als Gegenposition zum Liberalismus definieren sollte. In diesem Seminar sollen Ansätze aus der feministischen politischen Theorie diskutiert werden, die Perspektiven zwischen dem Verhältnis zwischen Feminismus und Liberalismus bieten können. Welche Folgen hätte die Einbindung einer feministischen Theorie in eine liberale Theorie?

**Schubert, Inge**

**Ü+PS Adoleszenz, Geschlecht und Peergruppe**

Zeit: Mo, 14-16 Uhr (Seminar); Mo, 12-14h (Übung)

Ort: AfE 502 (Seminar); AfE 1103 (Übung)

SOZ-BA-S3, L-POWI-S1, L-POWI-S2, L-GW-G2-S, G1, GS5, GS6, GSpsyT

Veranstaltungsbeginn: Mo 15.10.2012, 14 Uhr

Die Veranstaltung befasst sich mit den Ursachen, der Genese und mit der Psychodynamik der adoleszenten Transformationsprozesse weiblicher und männlicher Jugendlicher. Ausgehend von einer ersten Begriffsbestimmung von „Adoleszenz“ und „Jugend“ wird die Lebensphase zwischen dem Ende der Kindheit und dem Beginn des Erwachsenenstatus als Übergang im Zentrum der Betrachtung stehen. Die für diese Phase spezifischen adoleszenten Entwicklungspotentiale und Entwicklungsprozesse, psychosozialen Rahmenbedingungen und psychischen Anforderungen sind eng mit dem gesellschaftlichen Wandel verknüpft. Die soziale Konstruktion der Lebensphase Jugend findet im Zurückgeworfensein der Jugendlichen auf Ihren Körper statt. Im Prozess der adoleszenten Selbstfindung, der Aneignung des sexuellen Körpers und der Ablösung von den elterlichen Identifizierungen kommt Peergruppen eine wichtige Bedeutung zu. Sie bieten Raum für Zugehörigkeitswünsche, neue Identifizierungen und adoleszenztypische Inszenierungen. Beleuchtet werden heterogene, plurale Peerwelten, die im Kontext von Schule zumeist im Fokus verschärfter Konflikte und Stigmatisierungen stehen. Von Bedeutung sind dabei die Dimensionen des Körperlichen, des Psychischen und Gesellschaftlichen. Im Fokus der adoleszenztheoretischen Betrachtungen steht die soziale Konstituiertheit des Psychischen und Geschlechtlichen. Kulturelle Anforderungen an Adoleszenz und der Umgang mit Selbst- und Fremdzuschreibungen werden aus unterschiedlichen Perspektiven für beide Geschlechter beleuchtet.

**Schubert, Inge**

**FP Psychoanalytische Sozialforschung: Psychoanalytisch-soziologische Hermeneutik: Entwicklung und Bildung aus Perspektive der Kinder, Teil II**

Zeit: Di, 12-16h

Ort: AfE 901

SOZ-BA-SP, L-GW-A-2, Emp, SOZ-MA-7, SOZ-MA-8

Das Empirieseminar ermöglicht eine theoretische Reflexion und praktische Erfahrung in psychoanalytisch orientierter Sozialforschung und hermeneutischer Fallrekonstruktion. Anhand von Texten zu Methoden und Methodologie werden grundlegende Perspektiven, Ansätze und Problemkomplexe psychoanalytisch orientierter soziologischer Forschung er-

arbeitet. Es wird Bezug genommen auf eine gruppenanalytisch fundierte Forschungspraxis, wie auch neuere Ansätze psychoanalytisch-soziologischer Hermeneutik (Literatur s.u.) die sich in der Auseinandersetzung mit Tiefenhermeneutik und objektiver Hermeneutik in einer Frankfurter Tradition herausgebildet haben. Zentrale Themen anhand von Ausblicken in die Methodologie und Methode sind: die Konzeption der Forschungssituation als Übertragungsraum, die Rekonstruktion auf verschiedenen mehr oder minder reflexiven Realitätsebenen des Forschungstextes mit je spezifischen methodischen Zugriffen und die soziale und subjektive Gebundenheit der Sinnkonstruktionen der Forschungsteilnehmer.

Parallel dazu werden anhand der gemeinsamen Rekonstruktion von transkribierten Forschungsgesprächen und Sequenzen aus der Literatur die Themen und Bedingungen des Forschungsprozesses, wie auch der in Gruppen stattfindenden Analyse der Gespräche kennen gelernt und eingeübt. Zentrale Themen sind: die Haltung des Forschers / der Forscherin, die Dynamik der Forschungssituation, Motive der Gesprächsteilnehmer, Forschungsprotokolle, sowie Aushandlungsprozesse und Abwehribündnisse.

Die Teilnehmer/innen des Empiriepraktikums führen eigene Forschungsprojekte durch. Dabei werden die Vorbereitungsphase, das Führen der Gespräche und die Reflexion und Rekonstruktion der Forschungssituation und der transkribierten Gespräche gemeinsam reflektiert und begleitet. Im Seminar werden die Rekonstruktionen der Forschungspraxis und die transkribierten Gespräche in einer Gruppendiskussion in einer ersten Form interpretiert. Das Empiriepraktikum wird begleitet von einer Forschungssupervision / Selbsterfahrung als Forscher/in, die von einer externen Person durchgeführt wird. Diese stellt ein offenes Angebot zu Selbstreflexion in den verschiedenen Rollen und Positionen als Student/Studentin und angehende/r forschende/r Soziologe/in dar. Die Teilnahme an der Forschungs-Supervisionsgruppe ist ein zusätzliches Angebot, das von interessierten Studierenden wahrgenommen werden kann.

Thematisch liegt der Fokus auf der Praxis von schulischen, vorschulischen und außerschulischen Bildungsinstitutionen (Kita/Schule/Kinderakademie/Kurse für (hoch)begabte Kinder). Im Mittelpunkt steht dabei das sozio-emotionale Selbstverständnis von Kindern gegenüber den eigenen Lernkompetenzen, Fähigkeiten, Begabungen, die sich im Spannungsfeld von Peergruppe (Schulklasse/Lerngruppe), Lehrer/inne/n und Familie entwickeln. Von Interesse sind hierbei insbesondere der Zusammenhang von geschlechtlichen Selbstvorstellungen und Lern- und Leistungsvorstellungen bei Mädchen und Jungen.

Vor dem Hintergrund subjektzentrierter, sozialkonstruktivistischer, psychoanalytischer und bindungstheoretischer Perspektiven auf Kindheit und einer kontextanalytischen Sichtweise, die Kindheitsbilder mit gesellschaftlich sozialen Rahmenbedingungen verknüpft, werden Themenkomplexe für leitfadengestützte Interviews entwickelt.

Interessant ist hier insbesondere die Perspektive der Kinder, die in der Forschung bisher kaum explizit berücksichtigt wurde. Kinder stellen daher unsere Gesprächsteilnehmer dar. Auf die Besonderheiten der Forschung mit Kindern soll ein besonderes Augenmerk gelegt werden.

**Schultz, Susanne**

**S Gesellschaftstheorie und Technologiekritik**

Blockseminar

Termine: 26.10., 14-18h, AfE 104b; 30.11., 12-19h, NM KIII; 01.12., 10-17h, FLAT 2; 15.02., 12-19h, NM KIII; 16.02., 10-17h, FLAT 2

HS, SOZ-BA-S2, SOZ-BA-SP, SOZ-MA-1, SOZ-MA-6, L-POWI-VS2

Technologien stehen im Zentrum gesellschaftlicher Auseinandersetzungen und sind nicht ohne die Kämpfe und Kontroversen um ihre Entwicklung und Durchsetzung verständlich.

Im Zentrum des Seminars sollen gesellschaftstheoretische Ansätze herausgearbeitet und diskutiert werden, die Technologien als umkämpftes Terrain verstehen und ihre Einbindung in Macht- und Herrschaftsverhältnisse zu analysieren versuchen. Einleitend sollen Texte aus den Science and Technology Studies in den Blick genommen werden, die die Koproduktion von Gesellschaft und Wissenschaft/Technologie auf der mikrosoziologischen Ebene untersuchen, um die „Black Box“ des Labors zu öffnen. Im Zentrum des Seminars stehen dann hegemonietheoretische, politökonomische, poststrukturalistische, und feministische Untersuchungen sowie Arbeiten aus den disability studies. Thematisch ist geplant, Auseinandersetzungen um Biotechnologien ins Zentrum zu stellen; es können aber auch Beispiele aus anderen Bereichen der kritischen Technologieforschung einbezogen werden.

*Dieses Seminar ist als Interdisziplinäres Seminar für StudentInnen des Basis- UND des Aufbaumoduls anrechenbar!*



**Seubert, Sandra**  
**PS Feministische Kritik der Vertragstheorie**

Zeit: Mi, 10-12h

Ort: FLAT 2

G2, GP2, E LA1-5, PW-BA-T, PW-BA-PT, SOZ-BA-T, L-POWI-T, L-GW-G2-S, L-GW-G2-P

Politische Theorien des Gesellschaftsvertrags gehen davon aus, dass die Legitimation politischer Herrschaft abhängig ist von einem in einem wohldefinierten Ausgangszustand geschlossenen Vertrag zwischen freien und gleichen Individuen. Dieses Rechtfertigungsmodell ist seit langem Gegenstand feministischer Kritik. Klassischer Referenzpunkt hierfür ist Carol Patemans 1988 erschienenes Buch „The Sexual Contract“, in dem sie die unausgesprochenen patriarchalen Voraussetzungen der klassischen Vertragstheorie kritisiert.

Im Seminar soll die Kritik der Vertragstheorie v.a. unter dem Gesichtspunkt unter die Lupe genommen werden, inwieweit Patemans Dominanz/Unterwerfungsmodell für die Analyse von Machtbeziehungen zwischen den Geschlechtern in spätkapitalistischen Gesellschaften heute noch tauglich ist.

**Siouti, Irini**  
**S Migrationstheorien**

Zeit: Di, 10-12h

Ort: FLAT 1

GS6, SOZ-BA-S2, SOZ-BA-ST, SOZ-MA-1, L-GW-G2-S, IS-MA-6

Die um die Ankunfts nation zentrierte Migrationsforschung hat sich seit ihren Anfängen vorwiegend auf die Frage der Sesshaftigkeit und damit verbundener Probleme von MigrantInnen in der Einwanderungsgesellschaft konzentriert. Im Mittelpunkt der Theoriemodelle stand die Frage nach den Bedingungen und dem Verlauf für erfolgreiche Integration und Assimilation der ArbeitsmigrantInnen und ihren Nachkommen (Pries 2010: 35). Dabei wurde der Prozess der Migration als unidirektionaler Weg der Ein- und Auswanderung vom Herkunftsland in das Aufnahmeland betrachtet. Neuere Migrationstheorien betrachten dagegen Migration – als zirkulären Prozess, bei dem die Herkunfts- und Ankunfts kontexte dauerhaft verbunden werden.

Im Seminar werden wir uns sowohl mit klassischen, als auch neueren Theorien der internationalen Migration auseinandersetzen und die zentralen Unterschiede und Gemeinsamkeiten herausarbeiten.

**Siouti, Irini**  
**S Methods on the Move**

Blockseminar  
Vorbereitung: 19.10., 14-16h, NM 114  
SOZ-MA-1; SOZ-MA-6, HM, IS-MA-6

Der Transnationalisierungsansatz in der Migrationsforschung hat nicht nur die migrationstheoretische Debatte vor neue Herausforderungen gestellt, sondern auch in methodologischer und methodischer Hinsicht die empirische Migrationsforschung herausgefordert. Im Seminar werden wir uns mit den Herausforderungen des transnationalen Forschens auseinandersetzen und die Anwendungsmöglichkeiten und Grenzen zentraler qualitativer Ansätze im Kontext der transnationalen Migration diskutieren. Im Mittelpunkt des Seminars steht die Frage, mit welchen methodischen Zugängen wir transnationale Phänomene jenseits des methodologischen Nationalismus (Wimmer/Glick Schiller 2003) erfassen und analysieren können?

**Siouti, Irini**  
**K Forschungswerkstatt: Biographie- und Migrationsforschung**

Zeit: Mi, 18-22h  
Ort: FLAT 5  
KO, SOZ-BA-KO, SOZ-MA-9, PW-BA-KO

Das Forschungskolloquium richtet sich an Studierende, die eine empirische Abschlussarbeit im Forschungsfeld der transnationalen Migration planen und mit Ansätzen der Biographieforschung arbeiten. In der Forschungswerkstatt können sowohl konkrete Probleme der Forschungspraxis und methodische Fragen diskutiert werden, als auch Ausschnitte aus dem eigenen Material in der Gruppe analysiert werden.

**Spies, Tina**  
**PS Männlichkeit(en) - Einführung in die Männlichkeitsforschung**

Zeit: Do, 12-16h (14tägl, ab 18.10.)  
Ort: Jügelhaus - H I  
GS2, GS5, GS7; SOZ-BA-S3, SOZ-BA-SP, PW-BA-T; E-L1-5, L-GW-G2S, L-GW-A2, L-GW-D3

Dieses Seminar beschäftigt sich mit einem neueren Zweig der Geschlechterforschung, der Erforschung von Männlichkeit. Ausgehend von drei Grundwerken, Pierre Bourdieus ‚Männliche Herrschaft‘, Robert Connells ‚Der gemachte Mann. Konstruktion und Krise von Männlichkeiten‘ und George Mosses ‚Das Bild des Mannes – Zur Konstruktion der modernen Männlichkeit‘ wird die Frage erörtert, ob und wenn ja in welcher Weise sich Männlichkeitsvorstellungen historisch und aktuell verändern und welche Kontinuitäten und Diskontinuitäten dabei zu konstatieren sind. Neben den erwähnten Autoren werden neuere Forschungsarbeiten von Autoren und Autorinnen der aktuellen deutschen Männlichkeitsforschung vorgestellt und

diskutiert, die sich mit Männlichkeit(en) in Wirtschaft und Politik, Heteronormativität, Migration, Marginalisierung, Vaterschaft, Körper und Fußball befassen.

**Spies, Tina**

**HS ‚Race‘, Class und Gender - Transnationale Biographien im Kontext postkolonialer Theorien**

Blockseminar

Termine: 18.10., 17.30-19Uhr, NM KIII; 02.11., 12-18h, NM KIII; 03.11., 12-16.30h, AfE 502; 08.02., 12-18h, Jüg 6C; 09.02., 12-16.30, AfE 502

In diesem Seminar geht es um die Betrachtung transnationaler Biographien im Kontext postkolonialer Theorien. Es werden zentrale Begriffe (neben ‚Race‘, Class und Gender auch Ethnizität, Kultur, Identität und Nation) diskutiert und deren Verschränkungen und gegenseitige Verweisungen am Beispiel aktueller Studien aus der Migrations-, Biographie- und Geschlechterforschung diskutiert. Das Seminar basiert auf vorbereitender Textlektüre und der Bereitschaft zur Diskussion und kritischen Reflexion.

**Szulganik, Elisa**

**PS Berufsverläufe und Karrieren**

Zeit: Mo, 14-16h

Ort: FLAT 5

GS1; GS2; SOZ-BA-S1; SOZ-BA-S3; SOZ-BA-SP; L-GW-G2-S; G LA 1-5

Arbeitsmärkte sind nicht nur für Ökonomen interessant. Alle Gesellschaftsmitglieder streben (viele nach wie vor und andere erst jetzt) die Partizipation am Arbeitsmarkt an. Eine erfolgreiche berufliche Positionierung und Karriere stellt dabei für die meisten Menschen ein Mittel zur Selbstverwirklichung dar. Damit prägt der Wunsch nach Selbstverwirklichung durch Erwerbstätigkeit im gbevorzugten Beruf den gesamten Lebensverlauf. Welche sozialen „Logiken“ dabei zum Tragen kommen, wie (sozial selektive) Bildungszertifikate Einfluss auf den Berufsverlauf ausüben welche Folgen das für bestimmte Arbeitsmarktteilnehmer/innen hat, ist Bestandteil des Seminars. Ebenso werden identifizierbare (a-)typische Berufsverläufe, die Bedeutung des Arbeitsmarkteintrittes, begriffliche Unterschiede und empirische Beispiele diskutiert.

**Thompson, Vanessa**

**PS Einführung in postkoloniale Theorien**

Blockseminar

Termine: 08.11., 18-20h, Jüg 6C; 25.02.-28.02., 10-16h, NM 112

GS1, GS4, SOZ-BA-S1, SOZ-BA-S2, SOZ-BA-SP, SOZ-BA-T, L-GW-G2-S, PW-BA-P2, PW-BA-PT

In den letzten Jahren sind postkoloniale Theorien im deutschsprachigen Raum zu einem kritischen Diskurs aufgestiegen. Die postkoloniale Perspektive und ihr Einfluss auf empirische Methoden und methodologische Überlegungen hat mittlerweile auch innerhalb der Soziologie an Bedeutung gewonnen, da die postkoloniale Theoriebildung ein wichtiges theoretisches Instrumentarium für die Untersuchung von Rassismus, Sexismus und Nationalismus

bereitstellt. Das Proseminar gibt eine Einführung in die Themen, Theorien und Perspektiven sowie in die Grundbegriffe der postkolonialen Theorien (Hybridität, Subalternität, Orientalismus etc.). Im Mittelpunkt des Proseminars stehen dabei die Texte von Frantz Fanon, Edward W. Said, Gayatri C. Spivak und Homi K. Bhabha als wichtige Vertreter\_innen postkolonialer Theorien und deren Anwendung.

Ziel des Proseminars ist der kritische Umgang mit oftmals eurozentrischen Konzepten und die Vermittlung eines Überblicks über die wichtigsten Ansätze und Kritiken postkolonialer Theorien.

**Wandjo, Sabine**

**S Geschlecht und Persönlichkeitsentwicklung in der Kindheit**

Zeit: Di, 12-14h

Ort: NM 120

HSpsy, SOZ-BA-S2, SOZ-BA-S3, L-GW-A-2, L-GW-A-3, L-GW-D3, G LA 1-5

Ausgehend von psychoanalytischen / psychosozialen Phasenmodellen und Fallstudien zur Entwicklung kindlicher Sexualität soll die Bedeutung der Begegnung (Konfrontation) mit sozial konstruierten Geschlechterzuschreibungen für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes erarbeitet werden. Familiäre, gesellschaftliche, kulturelle und mediale Alltagseinflüsse werden in die Analyse relevanter Sozialisationsbedingungen von Geschlechtsidentitäten Berücksichtigung finden. Pädagogisch strukturierte Erfahrungsräume (Elementarpädagogische Einrichtungen, Schule) sollen in Bezug auf deren Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag und unter Berücksichtigung des Professionalisierungsanspruches an ausgewählten Stellen in den Fokus gerückt werden. Welche Rolle emanzipatorische Sexualpädagogik im Prozess kindlicher (Selbst-)Bildung einnehmen kann, soll anhand von Bildungs-, Lehrplänen und außerschulischen Konzepten beleuchtet werden.

**Wischermann, Ulla**

**PS Einführung in die Frauen- und Geschlechterforschung**

Zeit: Mo, 12-14h

Ort: AfE 502

GS2, GS5, GS7; SOZ-BA-S3, SOZ-BA-ST, SOZ-BA-T; L-GW-G2-S

In diesem Seminar geht es um die gemeinsame Lektüre von Grundlagentexten der Frauen- und Geschlechterforschung seit den 1980er Jahren. Hierbei wird ein systematischer Überblick über zentrale Themen feministischer Forschung gegeben und über Grundbegriffe der Geschlechterforschung diskutiert. Zugleich werden die theoretische und praktische Vielfalt von Gendertheorien nachvollzogen und deren zentrale Kontroversen um Männlichkeit und Weiblichkeit herausgearbeitet.



*Dieses Seminar ist obligatorisch für das Basismodul für StudentInnen ohne Vorkenntnisse!*

**Wischermann, Ulla**

**K Frauen und Geschlechterstudien**

Zeit: Do, 10-12h



Ort: AfE 238  
SOZ-BA-KO, SOZ-MA-9

In diesem Kolloquium können Sie Ihre Konzepte bzw. Ihre im Entstehen begriffenen Abschlussarbeiten und Dissertationen vorstellen. Darüber hinaus werden wir aktuelle Texte aus der Frauen- und Geschlechterforschung lesen und diskutieren. Die genauere Planung wird in der ersten Sitzung abgesprochen.

## **Fachbereich 04: Erziehungswissenschaften**

**Kelle, Helga**

**S Grundlagen und Methoden der Kindheitsforschung**

Zeit: Do, 12-14h

Ort: Jügelhaus - H 8

H-MET, L1/AGD-SP, L1-AGD-4:I, L1-AGD-4:II

Dieses Seminar widmet sich den Implikationen der demographischen Alterung auf den Arbeitsmarkt, den diesbezüglichen Herausforderungen für Unternehmen und der Beschäftigungssituation älterer Erwerbstätiger. Dabei geht es konkret um Fragen nach der „Beschäftigungsfähigkeit“ Älterer und ihren produktiven Beitrag in der Arbeitsgesellschaft. Diskutiert werden dahingehend unterschiedliche Konzepte sowohl der betrieblicher Personalpolitik als auch der Arbeits- und Sozialpolitik. Das Seminar möchte erläutern, welche gesellschaftlichen Handlungsoptionen möglich erscheinen und wie sich die Integration älterer Erwerbstätiger – nicht zuletzt mit Blick auf die „Rente mit 67“ und geschlechtsspezifische Erwerbsbiographien – verbessern könnte.

**Schweda, Anna**

**S Heterogenität in der (Grund-)Schule**

Blockseminar

Termine: 18.10., 10-14h, AfE 1103; 25.10., 10-14h, AfE 1103; 08.12., 10-18h, FLAT 613; 20.12., 10-14h, AfE 1103; 26.01., 10-18h, FLAT 613

EW-BA-5

Der pädagogische Umgang mit Heterogenität in diesen unterschiedlichen Dimensionen stellt einen zentralen Gegenstand der Erziehungswissenschaft dar. Das Phänomen der Heterogenität von Bildungsvoraussetzungen der Kinder wird einerseits als Grundlage für pädagogische und didaktische Ansätze produktiv genutzt, andererseits sind mit dem Ausbau und der Institutionalisierung der Entwicklungsbeobachtung von Kindern sowie mit der Einführung von Bildungsstandards gegenläufige, gar widersprüchliche Tendenzen im Bildungssystem zu verzeichnen. Die Debatte um den Umgang mit Heterogenität schließt also auch die Frage nach der gesellschaftlichen Funktion von Schule mit ein.

Im Blockseminar geht es mit Blick auf theoretische und empirische Befunde darum, wie Heterogenität als Idee auf didaktischer, pädagogischer und institutioneller Ebene umgesetzt werden kann und wird.

**Wiedenmann, Marianne**

**Ü/S Heterogenität in Schule und Unterricht**

Zeit: Mi, 12-14h (ab 31.10.)

Ort: AfE 1101

GW4/I1-L5, L-Gw-G 1-3

Das Seminar richtet sich an Lehramtsstudierende, die sich mit Lehr- und Lernprozessen hinsichtlich des Umgangs mit Heterogenität auseinandersetzen wollen. Heterogenität in der Schule meint hierbei Aspekte der individuellen Lernvoraussetzungen, der Begabungen, der schulischen Leistungen, des Alters, des Geschlechts, der kulturellen Prägung, der Muttersprache und der sozialen Herkunft. Diese werden im Kontext der historischen und gesellschaftlichen Entwicklung des Schulsystems reflektiert und anhand konkreter Beispiele und Studien dargestellt. Leistungsnachweise erfolgen durch Portfolio und/oder die Übernahme einer Sitzung in Gruppenarbeit (4-6Tn) mit Präsentation.

**Wiedenmann, Marianne**  
**Ü/S Umgang mit Heterogenität im Unterricht**

Zeit: 14-16h (ab 31.10.)

Ort: AfE 1104

GW4/L1-L5, L-Gw-D 3

Unterrichtsrelevante Aspekte von Heterogenität werden aus der Praxisperspektive beleuchtet und unter theoretischen Bezügen analysiert. Es besteht die Möglichkeit, mit Praxisexpert/innen ins Gespräch zu kommen und eigene Forschungsfragen im Hinblick auf folgende Differenzbezüge mit Auswirkung auf den Unterricht zu entwickeln.

- Beeinträchtigungen der Kommunikations- und Interaktionsfähigkeit,
- besondere Lernvoraussetzungen im Bereich der Sinneswahrnehmungen und körperlichen Bedingungen,
- Berücksichtigung von Migrationsbiographien,
- Soziale Problemlagen,
- unterschiedliche Perspektiven von Eltern auf Bildungsprozesse,
- Gender,
- Hochbegabung.

Es werden auch Ansätze zur Berücksichtigung von Heterogenität an Gymnasien, integrierten Gesamtschulen und Berufsschulen untersucht. Leistungsnachweise erfolgen durch Portfolio oder schriftliche Ausarbeitung zu einer Forschungsfrage.

## **Fachbereich 05: Psychologie und Sportwissenschaften**

Institut für Sportwissenschaften

**Duttweiler, Stefanie**

**S Geschlecht als Schlüsselbegriff der Sozialwissenschaften**

Zeit: Do, 16.15-17.45h

Ort: Sportgeb. - S1

BA-BP7

**Duttweiler, Stefanie**

**S Körperbildung und Sport als Medien politischer Gesellschaftsentwürfe**

Zeit: Mi, 12.15-13.45h (ab 24.10.)

Ort: Sportgeb. - S4

MA-MP3

**Gugutzer, Robert**

**V Sportpsychologie**

Blockveranstaltung im Feb./März 2013, Termine und Vorbesprechung werden noch bekannt gegeben.

BA-WP4

**Gugutzer, Robert**

**V Sportsoziologie**

Zeit: Mo, 13.15-14.45h (ab 22.10.)

Ort: Sportgeb. - H alt

Module: BA-WP3; L2-B5

Entspricht auch „V Geistes- u. sozialwiss. Grundlagen d. Sports“ (L2-B5)

**Gugutzer, Robert**

**S Theorien der Sportsoziologie**

Zeit: Mo, 15.30-17h (ab 22.10.)

Ort: Sportgeb. - S5

MA-MWp 4b

Institut für Psychologie

**Prior, Helmut**

**S Aktuelle Themen der Kognitions- und Neurowissenschaften**

Blockseminar

Termine: 19.10./20.10., 9-16h, Jüg 32b; 26.10., 9-16h, Jügelhaus - Alter Senatssaal; 27.10. 9-16h,  
Jüg 32b

PsyMSc 3B(Kog.): Kognitive Geschlechtsunterschiede

## **Fachbereich 08: Philosophie und Geschichtswissenschaften**

### Seminar für Didaktik der Geschichte

**Lange, Thomas**

**S Hexenverfolgung in der frühen Neuzeit**

Zeit: Mo, 14-16h (ab 22.10.)

Ort: IG 3.501

Über wenige Ereignisse in der Geschichte der Frühen Neuzeit sind so viele einander widersprechende Erklärungen im Umlauf wie über die massenhafte Hexenverfolgung vom 16. – 18. Jahrhundert: Frauenverfolgung? Ausgrenzung von Minderheiten? Ausschaltung medizinischer Konkurrenz? Das Seminar will einen Überblick über Ursprung, Verlauf und Ende der Hexenverfolgung geben und dabei konkrete regionale Beispiele (auch aus Hessen) untersuchen. Auch soll gefragt werden nach der Vergleichbarkeit dieser Verfolgungen mit anderen: war dies ein singuläres Ereignis oder kann es als Paradigma verstanden werden?

### Historisches Seminar

**Rüdiger Jan**

**V Adam, Eva und die anderen: Mittelalterliche Beziehungsgeschichten**

Zeit: Do, 12-14h (ab 25.10.)

Ort: HZ 5

Ein Mann, eine Frau – eine Beziehung: darum geht es in dieser Vorlesung, oder besser: um die Vielfalt solcher Beziehungen im mittelalterlichen Jahrtausend. Kaum ein Thema lässt sich schlechter verallgemeinern, und doch wird bei wenigen so oft verallgemeinert: „die Ehe des Mittelalters“, die Rolle „der Frau“, das Verhalten „der Männer“, die Vorschriften „des Rechts“, die Lehren „der Kirche“...

In jeder Vorlesung wird, von jeweils einem Text ausgehend, ein Aspekt euromediterraner Mann-Frau-Verhältnisse vorgestellt. Räumlich und zeitlich sieht das scheinbar Ewig-Menschliche dabei recht unterschiedlich aus. Und die Beziehungen, um die es hier geht, sind oft keineswegs nur eine Sache der Zweisamkeit.

### Institut für Ethnologie

**Kastner, Kristin**

**S Gender in Afrika**

Zeit: Mi, 16-18h

Ort: IG 0.454

Dieses Seminar ist einem sehr aktuellen Feld der Afrikaforschung gewidmet: „Gender“, das in öffentlichen Diskursen in Afrika vor allem eine praxisrelevante Kategorie darstellt, soll da-

bei als theoretisches Konzept sowie als praxisnahes Analysemittel in den Blick genommen werden. Neben sozial- und kulturwissenschaftlichen Stimmen aus Afrika und dem Westen kommen insbesondere vonseiten afrikanischer Literaturwissenschaftlerinnen wichtige Impulse, über gender in Afrika jenseits vereinfachender Dichotomisierungen zu reflektieren. Wir wollen uns anhand unterschiedlicher Ansätze in der afrikanischen Geschlechterforschung mit der Bedeutung und dem Bedeutungswandel von gender befassen, den dieses im Westen entstandene Konzept seit Mitte der 1970er Jahre in Afrika erfahren hat. Gender soll dabei als relationale Kategorie verstanden werden, die im Sinne eines intersektionalistischen Ansatzes mit andere (Macht)phänomenen in Beziehung steht und die die Beziehungen zwischen Frauen und Männern schon lange vor der Einführung der Kategorie gender prägten: Kolonialismus, Christianisierung, Patriarchat, Klasse oder Seniorität. Vor diesem Hintergrund werden wir uns mit folgenden Fragen auseinandersetzen: Wie wurde gender in Afrika aufgenommen, und wie wird die Kategorie in afrikanischen Kontexten verhandelt? Worin mögen die Vorteile, aber auch Beschränkungen des Konzepts liegen? Wie wirken gender-Diskurse in Afrika über die Grenzen des Kontinents hinaus? Welche Rolle spielen die noch wenig etablierten African Masculinities Studies? Welcher Art schließlich ist die Beziehung zwischen Theorie und Praxis?

**Trenk, Marin**  
**S Pocahontas & Co.**

Zeit: Fr, 12-16h  
Ort: HZ 14

Bei der Begegnung von Alter Welt und Neuer Welt nach 1492 spielten kulturelle Vermittler und Broker eine wesentliche Rolle. Unter diesen „entscheidenden und häufig auch ergreifenden Figuren, die zwischen wechselseitig unverständlichen Welten stehen“, wie Stephen Greenblatt sie einmal genannt hat, ragen besonders einige weibliche Gestalten hervor. Geradezu legendär sind Malintzín, Malinche oder Dona Marina aus Mexiko (ca. 1520) und Pocahontas, die „Prinzessin aus Virginia“ (ca. 1610). Daneben kennt die nordamerikanische Kontaktgeschichte aber noch eine ganze Reihe weiterer, weitaus weniger bekannter weiblicher Intermediäre. Das Seminar will ihren historischen wie mythischen Bedeutungen durch eine Beschäftigung mit den Quellen, der neueren Literatur und des Mediums Film nachspüren. Durch einen Vergleich der bekannten mit den weniger bekannten Vermittlern soll zu einem genaueren Verständnis der Prozesse kultureller Intermediation gelangt werden.

## **Fachbereich 09: Sprach- und Kulturwissenschaften**

Institut für Kunstpädagogik

**Grünwald, Jan**

**S Drastik und Pop\***

Zeit: Do, 16-18h (ab 25.10.)

Ort: Raum 408

L2/L5 M4 = 3CPs, L3 M5 = 3CPs, L3 M6 = 3 CPs, L3 M7 = 3 CPs, L3 M9 = 3 CPs, BA NF M6 = 3 CPs

Gewalt, Zerstörung, Überschreitung...alles Zutaten, um sich dem einfachen Weiterfließen des Lebens entgegenzustellen. Oder wie es Alain Badiou ausdrückt: Lieber ein Unglück als Nicht-Sein. Wir werden uns mit popkulturellen Artefakten und Theorien auseinandersetzen, die in irgendeiner Form drastische Situationen und Darstellungen zum Thema haben. Wir werden versuchen zu ergründen, ob und welches utopisches/kreatives Potential in den mannigfaltigen Weltzerstörungsfantasien liegt, die uns Umgeben und evtl. auch inspirieren.

**Jazo, Jelena**

**PS Körper- und Bildproduktion\***

Zeit: Di, 10-12h (ab 23.10.)

Ort: Sophienstr. 1-3 - 110

L1 M1=3 CPs, L2/L5 M2=3 CPs, L3 M2=3 CPs, BA NF M2=4 CPs

**Kuni, Verena**

**PS Von der Imagination zum Image - Einführung in die Visuelle Kultur**

Zeit: Di, 14-16h (ab 23.10.)

Ort: Sophienstr. 1-3 - 206

L1 M1=3CPs, L2/L5 M2=3CPs, L3 M2=3CPs, BA NF M2=4 CPs

Was versteht man eigentlich unter „Visueller Kultur“? Geht es dabei nur um Bilder? Was ist überhaupt ein Bild? Wie hängen Vorstellung und Darstellung miteinander zusammen? Was sind „Techniken des Betrachters“? Was bedeutet „Repräsentation“? Welche Rolle spielen Materialität und Medialität in der visuellen Kultur?

Das Seminar wird in das Gegenstandsgebiet einführen und in diesem Zuge Gelegenheit geben, sich mit Grundbegriffen und Grundfragen vertraut zu machen, die in der Auseinandersetzung mit visueller Kultur von Bedeutung sind, sowie eine Reihe von Methoden kennen zu lernen, mit denen sie erschlossen werden kann.

Ziel ist es nicht nur, ein theoretisches Rüstzeug für den kundigen Umgang mit visueller Kultur in ihren vielfältigen Erscheinungsformen zu erwerben. Vielmehr geht es auch darum, in der gemeinsamen Seminararbeit das erworbene Wissen an der Praxis zu erproben.

Ein Teil der Veranstaltung findet daher an „anderen Lernorten“ wie Museen und Ausstellungsinstitutionen statt.



**Kuni, Verena**  
**S Bilderberge**

Zeit: Di, 16-18h (ab 23.10.) + Ortstermine  
Ort: Sophienstr. 1-3 - 206  
L2/L5 M4=3 CPs, L3 M5=3 CPs, L3 M6=3 CPs, L3 M9=3 CPs

**Kuni, Verena**  
**S Workshop/Forum Visuelle Kultur Mapping The (In)visible City (II)**

Zeit: Di, 18-20h (ab 23.10.) + Ortstermine  
Ort: Sophienstr. 1-3 -206  
L2/L5 M4=3 CPs, L3 M5=3 CPs, L3 M6=3 CPs, L3 M9=3 CPs

Das Workshop-Forum Visuelle Kultur ist eine mehrteilige Blockveranstaltung mit eingeladenen Gästen (KünstlerInnen, TheoretikerInnen und Fachleuten aus verschiedenen Praxisfeldern), die interdisziplinäre Perspektiven und Schnittstellen zwischen disziplinären Theorien und Praktiken in den Fokus nimmt. In jedem Semester konzentriert sich das Workshop-Forum auf ein Thema, das mit den laufenden Seminaren und Projekten in Zusammenhang steht.

**Kuni, Verena**  
**S FOKUS: Schöner Wissen**

Zeit: Mi, 10-12h  
Ort: Sophienstr. 1-3 - 206  
L2/L5 M4 = 3CPs, L3 M5 = 3CPs, L3 M6 = 3CPs, L3 M9 = 3CPs

„Ich sehe was, was Du nicht siehst...“(Neue Folge)  
Bild-Lektüren zur Visuellen Kultur

**Richard, Birgit**  
**S Kunst im dunklen Raum 1: die TV-Serie\***

Zeit: Di, 15.45-17.15h (ab 23.10.)  
Ort: Sophienstr. 1-3 -110  
L2/L5 M4=3 CPs, L3 M7=3 CPs, L3 M10=3 CPs, BA NF M6=3 CPs Magister HF und NF

Institut für Ostasiatische Philologien

**Ahn, Yonson**  
**S Gender in Korea**

Zeit: Mi, 12-14h (ab 10.10.)  
Ort: NM 126

## Fachbereich 10: Neuere Philologien

Institut für Jugendbuchforschung

**Blümer, Agnes**  
**PS Mädchenliteratur im 20. Jahrhundert**

Zeit: Mo, 10-12h  
Ort: NG 2.701  
MA-PS, BA-GER-Q3, BA-GER-O3

Institut für England- und Amerikastudien

**Bettinger, Elfi**  
**PS Postcolonial Crime Fiction**

Zeit: Di, 16-18h  
Ort: IG 0.254

Crime fiction is most popular in the current literary scene. Over the last decades the fascination with crime fiction addressing the darker sides of human relations has transgressed the boundaries of the Western world. From being formerly seen as affirming order and discipline through the investigation of crime and the reconstruction of social stability, crime writing in postcolonial contexts has turned into a powerful tool to question political power and social authority.

This seminar will focus on three crime novels, all of which respond intertextually to established subgenres such as the detective novel, the clue-puzzle narrative, the thriller or the private-eye of the hard-boiled school. Both historically and geographically the three texts cover quite some ground, from Shanghai to England in the 1930s, from Botswana to the Sudan and Egypt in the 21st century. While studying the crime narratives the seminar will assess recent research done in the field which will provide us with theories and models for postcolonial readings.

**Bettinger, Elfi**  
**HS Postcolonial Tempests**

Zeit: Mi, 16-18h  
Ort: HZ 14

Performed at the beginning of colonialist expansion William Shakespeare's *The Tempest* has turned into a focal point of postcolonial criticism. Before looking at some of these remarkable engagements with the drama the seminar will begin with issues of exploration, colonialism and cultural dominance, of the perception of the self and the other in Shakespeare's play, studying its contexts, its dramatic structure, language and historical reception.

As a paradigm for manifold struggles with authoritarian power *The Tempest* has inspired artists working in different genres and media. The second part of the seminar addresses these responses and adaptations in the context of decolonisation like Aimé Césaire's *Une Tempête* (*A Tempest*, 1969). Focusing on Caliban, Ariel or Miranda, postcolonial issues are linked to fe-

minist and queer issues as in Marina Warner's novel *Indigo, or Mapping the Waters* (1992) and Derek Jarman's film *The Tempest* (1979). Peter Greenaway's version, *Prospero's Books* (1991) and Julie Taymor's recent film *The Tempest* (2010) with Helen Mirren as Prospera offer new interesting perspectives.

**Bettinger, Elfi**  
**PS Carribean Literature**

Zeit: Mi, 14-16h  
Ort: HZ 15

Many islands, many languages, many cultures, a complex past and a reservoir of exciting texts - this seminar will acknowledge great Caribbean writers such as V.S. Naipaul or Derek Walcott. The focus however will be on four shorter novels, all of which address a multitude of Caribbean issues and conflicts, inviting critical postcolonial perspectives.

**Opfermann, Susanne**  
**HS Nineteenth-Century American Women Writers**

Zeit: Di, 10-12h (ab 23.10.)  
Ort: IG 4.201

The seminar will introduce you to three major women authors of the 19th century: the novelist Elizabeth Stoddard, the poet Emily Dickinson, and the novelist Kate Chopin. We will do in-depth discussions of stories, novels and poems.

Institut für Theater,- Film- und Medienwissenschaft

**Lippert, Renate**  
**S „No body is perfect“ - Körpertheorie und Körperkino**

Zeit: Mi, 12-14h  
Ort: IG 7.312

Der Körperdiskurs des Kinos ist für eine theoretische Beschäftigung mit dem Film seit den 90er Jahren grundlegend. Im Hauptseminar wollen wir verschiedene Ansätze zu einer Körpertheorie des Films und die unterschiedlichen Körperbezüge der Filmtheorie an Filmbeispielen untersuchen und damit das Körperkino an filmtheoretische Ansätze koppeln. Zentrale theoretische Fragestellungen sind dabei „ästhetische Inszenierungen des Körperlichen“, „verkörperte Wahrnehmung“, „Körperlichkeit und ästhetische Erfahrung“.

**Siegel, Marc**  
**S Camp/Anti-Camp**

Zeit: Do, 10-12h und 12-14h (Filmsichtung)  
Ort: IG 7.312  
Mag. F 2, F 3 / MA Film & AV Media: Module 1, 4, 6, 7

Camp soll eine Lüge sein, die die Wahrheit erzählt. Camp soll ein unerwartet starkes Bekenntnis zum Trivialen sein. Für die einen ist Camp so schlecht, dass es wieder gut ist. Für die anderen ist Camp so gut, dass es das herrschende Wertesystem in Frage stellt. Camp ist ein schwer definierbarer Begriff, der aus der queeren Subkultur des 20. Jahrhunderts kommt und welchen Susan Sontag mit ihrem Aufsatz „Anmerkungen zu Camp“ (1964; auf deutsch in ihrem Buch Kunst und Anti-Kunst, 1980) in den kulturwissenschaftlichen Diskurs eingeführt hat. Der Begriff Camp eröffnet neue Perspektiven auf Filme, Performances und Stars sowie Ästhetik, Konsumkapitalismus, Gender-Identität und Community, indem er einen pervers-produktiven Blick auf kulturelle Produkte und einen Lebensstil ermöglicht. Im Seminar wird es uns darum gehen Camp von verwandten Begriffe wie Kitsch (Hermann Broch), cursi (aus der spanischen) und Tropicamp (eine Wortschöpfung des brasilienischen Künstlers Hélio Oiticica) zu unterscheiden. Begleitend zum Seminar findet im Künstlerhaus Mousonturm eine Reihe von Veranstaltungen statt, inkl. eine Retrospektive des filmischen Werks des amerikanischen Künstlers Jack Smith, eine Symposium über den Avantgarde Film und ein zwei-tägiges Event zum Thema „Camp/Anti-Camp“ (22-25. November & 30.Nov/1.Dez). Anwesenheit bei dieser Veranstaltungen, sowie beim Seminar und bei der begleitenden Sichtungen wird erwartet.

Institut für Romanische Sprachen und Literaturen

**Reschka, Kathrina**

**S Zwischen Stille und Stimme. Nathalie Sarraute und Hélène Bessette**

Zeit: Mi, 12-14h

Ort: NM 130

L3 FR A-L:2; B-SLW:2; L2 A-LF:1/BA ROM Q-2:2; Q-3 NF:1/ROM-MAG

In diesem Proseminar werden wir uns mit der Frage nach den unterschiedlichen Funktionen des Schweigens in der Literatur der (Post-)Moderne befassen: zum einen auf theoretischer Ebene und zum anderen ganz konkret im Werk von Nathalie Sarraute (1900-1999) und Hélène Bessette (1918-2000). Zu fragen wäre unter anderem, ob sich in den ausgewählten Texten eine unterschiedliche Inszenierung von männlichem/weiblichem Schweigen feststellen lässt. Nathalie Sarraute, die Mitbegründerin des nouveau roman, seziert in ihren Textminiaturen Tropismes Alltagsszenen - wie einen nachmittäglichen Kaffeepausch - und stellt dabei das Gespräch als existentielles Minidrama aus. Hélène Bessette, erst vor wenigen Jahren wieder entdeckt, beschreitet in *Ida ou le délire* ganz ähnliche Wege, wenn sie den banalen Unfalltod der Hausangestellten Ida zum schier unerschöpflichen Gesprächsthema der Damen des Hauses werden lässt.

**Reschka, Kathrina**

**S Die romantischen Erzählungen von Juana Manuela Gorriti: Escritura feminina innerhalb des phantastischen Diskurses?**

Zeit: Mi, 16-18h

Ort: Cas 1.812

L3 ES Q-L:2/ROM MAG/BA ROM Q-4:2, Q-5NF:5

Hauptgegenstand dieses Seminars sind die Erzählungen einer Schriftstellerin der Romantik – Juana Manuela Gorriti (1816-1892). Die Argentinierin gilt als Begründerin des cuento fantá-

stico. Ihre Textsammlungen wollen wir in zweifacher Hinsicht untersuchen: Zum einen gilt es, den romantisch-phantastischen Diskurs genauer zu bestimmen und in Beziehung zu demjenigen weiterer SchriftstellerInnen dieses Genres zu setzen. Zu fragen wäre u. a. nach der Rolle des Traums, des Schauens, dem Einfluss der Bildmedien sowie nach einer weiblichen Perspektivierung des Diskurses (genderspezifische Differenzierung). Zum anderen gilt es, Juana Manuela Gorritis Werk innerhalb der weiblichen Literaturproduktion und -tradition im 19. Jahrhundert zu situieren.

Institut für Deutsche Literatur und ihre Didaktik

**Toepfer, Regina**  
**S Carmina Burana**

Zeit: Do, 8-10h

Ort: NG 2.701

GER Q-5.1+2, GER O-1.1+3; L 3 FW 5.1+3, FW 6.1

Die ‚Carmina Burana‘ sind heute vor allem in der musikalischen Gestaltung Carl Orffs bekannt, der allerdings nur einen Bruchteil der Lieder der umfangreichen Anthologie in sein Chorwerk aufnimmt. Der aus dem 13. Jahrhundert stammende ‚Codex Buranus‘ enthält ganz unterschiedliche Liedtypen, vornehmlich aus dem Bereich der Vagantendichtung: Neben moralisch-satirischen Liedern finden sich Liebes- und Frühlingslieder, Klagen, Trink- und Spiellieder und sogar geistliche Spiele.

In dem Seminar werden der Aufbau, die Ordnung und Gestaltung der Handschrift behandelt und ausgewählte Lieder analysiert. Dabei sollen insbesondere das Verhältnis von Volkssprache und Latein, Sexualität und Gewalt, die Konstruktion männlicher und weiblicher Sprecherrollen sowie die Text-Bild-Beziehungen untersucht werden.

Institut für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft

**Scheurer, Maren**  
**PS Philomela und ihre Schwestern**

Zeit: Mi, 14-16h

Ort: IG 0.254

B4(I); GP, GÄ, VT, TA, LF

Nachdem er sie entführt, gefangen gesetzt und vergewaltigt hat, schneidet Tereus seiner Schwägerin Philomela die Zunge heraus, damit sie von dem, was ihr widerfahren ist, kein Zeugnis ablegen kann. Doch Philomela findet einen Weg, mit ihrer Schwester Procne zu kommunizieren: Sie webt ihre Geschichte in ein Tuch, das sie ihr überbringen lässt. Procne befreit sie und gemeinsam üben sie Rache an Tereus, indem sie seinen Sohn schlachten und ihm diesen als Mahl vorsetzen. Bevor sich jedoch Tereus' Wut über sie entladen kann, werden alle Beteiligten in Vögel verwandelt. Mord und Kannibalismus, Vergewaltigung, Verstümmelung und Verwandlung: Die Geschichte von Philomela und Procne gehört zweifellos zu den grausamsten in Ovids Metamorphosen. Zugleich beinhaltet sie jedoch auch den Kern einer Erzählung über den Ursprung der Kunst aus Gewalt und Sprachlosigkeit heraus. Dies zeigt sich nicht nur in Philomelas Rolle als „Text“-Schöpferin, sondern bricht besonders in jenen Fassungen des Mythos auf, in denen die stumme Philomela in eine Nachtigall verwandelt wird.

Viele Dichter haben sich aus eben diesem Grunde mit Philomela identifiziert, dabei aber den gewaltsamen Hintergrund ausgeblendet und sich auf die Trauer, Sehnsucht und Sangeskunst der Nachtigall konzentriert. Doch immer wieder taucht die Verstümmelung unter der Oberfläche auf, die Frage, wie ausgerechnet die Sprachlose, Unterdrückte und Verletzte zur Sängerin wird. Der Mythos wird auf diese Weise auch zu einer Projektionsfläche für die Position Subalternen und deren Aufbegehren gegen aufgezwungene Macht- und Sprachlosigkeit. So kommt es besonders im 20. Jahrhundert zu einer Refokussierung auf den Verlust der Zunge bei Philomela, ihren literarischen Schwestern – und einigen Brüdern.

Im Seminar sollen sowohl die literarischen Verwandlungsformen der Philomelagestalt in verschiedenen Epochen und literarischen Traditionen nachvollzogen als auch die oben skizzierten Fragen verfolgt werden, die dieser Mythos für Ästhetik und Poetik aufwirft. Dazu werden neben dem Auszug aus Ovids Metamorphosen unter anderem Werke von Homer, Chrétien de Troyes, Marie de France, Geoffrey Chaucer, William Shakespeare, Karl Philipp Moritz, Giacomo Leopardi, Matthew Arnold, T. S. Eliot, Osip Mandel'stam, Ingeborg Bachmann und Margaret Atwood gelesen.

### **Sideri, Ourania**

#### **PS Antigone und die Philosophen**

Zeit: Di, 10-12h

Ort: IG 1.301

B4(II), B5.1, Q2.1, LI, TA, VT

In seiner Tragödie *Antigone*, die 442/441 v. Chr. – in einer Periode der Demokratie und des Aufschwungs – in Athen erstmals aufgeführt wurde, erschuf Sophokles mit der Erhebung der ungehorsamen Tochter des Ödipus zur Protagonistin eine unvergeßliche weibliche Figur, die vor allem Philosophen immer wieder fasziniert hat. Sophokles konzentriert sich auf den Alleingang der einheimischen Prinzessin, die Widerstand gegen das Bestattungsverbot ihres Onkels und neuen Herrschers Kreon leistet. Antigone erweist ihrem Bruder Polyneikes die letzte Ehre, obwohl er als Feind seiner eigenen Heimatstadt gilt. Ihre Sorge um den ungerecht behandelten Leichnam, ihre Hingabe an die Toten, ihre Auseinandersetzung mit dem Herrscher und schließlich ihre Einkerkерung bei lebendigem Leib schildert der Tragiker mit emotionaler Dringlichkeit. In der nachfolgenden Rezeption ist Antigone als die „Schwester“ und „Hadesbraut“ verewigt worden – eine Jungfrau, die den Übergang zur Weiblichkeit nicht vollendet, indem sie unvermählt und kinderlos in die Welt der Toten hinabrückt.

Über die Frage nach der Bestattung des Blutsverwandten hinaus ist *Antigone* eine Tragödie über die konfliktuelle Wahrheit des Gemeinwesens und die Stellung des Einzelnen zum Tod. So erweist sich diese antike Figur als Herausforderung für viele PhilosophInnen – ringen sie ja selbst um Wahrheit und Endlichkeit. Im Seminar werden signifikante philosophische Interpretationen der *Antigone* gelesen. Dabei wollen wir uns nicht nur mit der philosophischen Tradierung des Stoffes auseinandersetzen, sondern Probleme der Philosophie, Ästhetik und Hermeneutik erörtern, die in diesen Interpretationen zum Vorschein kommen. Zu diesen philosophischen Lektüren gehören unter anderem Georg Wilhelm Friedrich Hegel: *Phänomenologie des Geistes* (die ersten zwei Abschnitte des Kapitels *Der wahre Geist, die Sittlichkeit mit den Titeln a. Die sittliche Welt, das menschliche und göttliche Gesetz, der Mann und das Weib* und *b. Die sittliche Handlung, das menschliche und göttliche Wissen, die Schuld und das Schicksal*; der zweite Abschnitt des Kapitels mit dem Titel *Die Kunst-Religion*); Martin Heidegger: *Einführung in die Metaphysik* (IV. 3. *Sein und Denken*); Martin Heidegger: *Hölderlins Hymne »Der Ister«* (zweiter Teil); Jacques Lacan: *Le séminaire de Jacques Lacan, 7. L' éthique de la psychanalyse: 1959 – 1960* (*Das Seminar von Jacques Lacan, 7. Die Ethik der Psychoana-*

lyse: 1959-60), (XIX-XXI); Luce Irigaray: *Speculum: de l'autre femme* (*Speculum. Spiegel des anderen Geschlechts*); Judith Butler: *Antigone's claim: kinship between life & death*. Inwiefern ist Antigone eine exemplarische Figur der Weiblichkeit als „ewige Ironie des Gemeinwesens“ (Hegel), „das Gedicht des höchsten und eigentlichen Unheimischseins“ (Heidegger), eine Figur „zwischen-zwei-Toden“ (Lacan), eine Frau im Dienst der Männlichkeit (Irigaray) oder Fürsprecherin einer nicht-normativen Verwandtschaftsbeziehung (Butler)? Die TeilnehmerInnen sind gebeten, folgende zweisprachige Ausgabe der Tragödie schon in der ersten Sitzung dabei zu haben: Sophokles: *Antigone*. Übersetzt und eingeleitet von Karl Reinhardt. Mit griechischem Text. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht 1961 (oder in neuer Auflage).

## **Sonstige Veranstaltungen**

### **Fachbereich 6: Evangelische Theologie**

**Köhlmoos, Melanie**

**S Text-Welten: Die Frauen und der König David**

Zeit: Di, 14-16h

Ort: NG 701

L2-EV-AT/NT2a, L3-EV-AT/NT2a, L5-EV-AT/NT2a, L2-EV-AT/NT2a, L3-EV-AT/NT2a, L5-EV-AT/NT2a

Die Geschichten um König David und seine Frauen sind nicht nur für David von entscheidender Bedeutung, sondern auch für die Rolle der Frau im Alten Israel sowie für den Blick auf die Geschichte.

**Schmidt, Uta**

**S Menschenbilder und Körperkonzepte in Texten des Alten Testaments**

Blockseminar

Termine: 16.10., 16-18h, IG 457 (Vorbereitung); 8.12., 9-17.30h/9.12., 9.30-15.30h, NG 1.701; 19.1., 9-17.30h/ 20.1., 9.30-13.00h, NG 2.731

„Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst?“ (Ps 8,5) Die Frage, wer oder was der Mensch ist, führt bei der Betrachtung alttestamentlicher Texte zu vielfältigen Menschenbildern und Körperkonzepten. Im Seminar werden wir die enge Verbindung der Rede über den Menschen und über den Körper in alttestamentlichen Texten betrachten und Menschenbilder und Körperkonzepte in unterschiedlichen Texten des Alten Testaments erarbeiten. Entwürfe von Anthropologien des Alten Testaments, sowie Theorien von Körperkonzepten und deren Zusammenhang mit gender-Konstruktionen bilden den Rahmen für die Auseinandersetzung mit den biblischen Texten. Wahrnehmungsweisen von Mensch, Körper und Geschlecht heute bilden einen weiteren Kontext, in dem wir die exegetischen Ergebnisse betrachten.



## 3 Obligatorische Veranstaltungen

### 3.1 Interdisziplinäre Seminare

Interdisziplinäres Proseminar für Studierende im Basismodul:

**Gennaro, Benedetta**  
**PS Feminist Methodologies**

Zeit: Mi, 14-16h

Ort: NM 123

GS2; SOZ-BA-S2, SOZ-BA-S3; W LA

This course serves as an introduction to feminist methodologies. Through a combination of theoretical texts and case studies, we will read and discuss the ways in which feminists produce knowledge in a variety of disciplines: gender studies, cultural studies, social sciences, history, and film studies.

Interdisziplinäres Seminar für Studierende im Basis- und im Aufbaumodul

**Schultz, Susanne**  
**S Gesellschaftstheorie und Technologiekritik**

Blockseminar

Termine: 26.10., 14-18h, AfE 104b; 30.11., 12-19h, NM KIII; 01.12., 10-17h, FLAT 2; 15.02., 12-19h, NM KIII; 16.02., 10-17h, FLAT 2

HS, SOZ-BA-S2, SOZ-BA-SP, SOZ-MA-1, SOZ-MA-6, L-POWI-VS2

Technologien stehen im Zentrum gesellschaftlicher Auseinandersetzungen und sind nicht ohne die Kämpfe und Kontroversen um ihre Entwicklung und Durchsetzung verständlich. Im Zentrum des Seminars sollen gesellschaftstheoretische Ansätze herausgearbeitet und diskutiert werden, die Technologien als umkämpftes Terrain verstehen und ihre Einbindung in Macht- und Herrschaftsverhältnisse zu analysieren versuchen. Einleitend sollen Texte aus den Science and Technology Studies in den Blick genommen werden, die die Koproduktion von Gesellschaft und Wissenschaft/Technologie auf der mikrosoziologischen Ebene untersuchen, um die „Black Box“ des Labors zu öffnen. Im Zentrum des Seminars stehen dann hegemonietheoretische, politökonomische, poststrukturalistische, und feministische Untersuchungen sowie Arbeiten aus den disability studies. Thematisch ist geplant, Auseinandersetzungen um Biotechnologien ins Zentrum zu stellen; es können aber auch Beispiele aus anderen Bereichen der kritischen Technologieforschung einbezogen werden.

Interdisziplinäres Hauptseminar für Studierende im Aufbaumodul

**Gennaro, Benedetta**  
**HS Keywords in Gender and Sexuality Studies**

Zeit: Mo, 14-16h

Ort: NM 130

### 3 Obligatorische Veranstaltungen

HS, SOZ-MA-2, SOZ-MA-5, W LA

In this interdisciplinary seminar, we will survey some key concepts in the field of gender and sexuality studies while providing students with the necessary vocabulary to navigate the English speaking literature. In the first part we will introduce some major theoretical approaches to sex and gender, paying particular attention to the development of queer theory. In the second part of the course, we will explore topics such as media representations, violence and deviancy, and embodiment as seen through the lenses of gender and sexuality studies. The seminar is organized by "keywords," which means that every week we will explain and discuss some prominent concepts in the field. We will start by unpacking "gender" and "sexuality" to explore how different disciplines have appropriated those terms and how, in turns, these concepts have modified such diverse academic disciplines as sociology, anthropology, literary studies, political science, visual studies, biology, and history.

## 3.2 Einführung Gender Studies

Wischermann, Ulla

PS Einführung in die Frauen- und Geschlechterforschung

Zeit: Mo, 12-14h

Ort: AfE 502

GS2, GS5, GS7; SOZ-BA-S3, SOZ-BA-ST, SOZ-BA-T; L-GW-G2-S

In diesem Seminar geht es um die gemeinsame Lektüre von Grundlagentexten der Frauen- und Geschlechterforschung seit den 1980er Jahren. Hierbei wird ein systematischer Überblick über zentrale Themen feministischer Forschung gegeben und über Grundbegriffe der Geschlechterforschung diskutiert. Zugleich werden die theoretische und praktische Vielfalt von Gendertheorien nachvollzogen und deren zentrale Kontroversen um Männlichkeit und Weiblichkeit herausgearbeitet.

## 3.3 Cornelia Goethe Colloquien

Das Centrum veranstaltet in jedem Semester die Cornelia Goethe Colloquien mit alternierenden thematischen Schwerpunkten. Zu dieser öffentlichen interdisziplinären Colloquiumsreihe sind alle Interessierten herzlich eingeladen.

Durch die Einrichtung dieser regelmäßigen Colloquien hat das Cornelia Goethe Centrum ein Forum an der Goethe-Universität geschaffen, das einen Raum für die Diskussion aktueller Fragen der Frauen- und Geschlechterforschung bietet.

Der Titel der Reihe lautet in diesem Semester

**„Geschlechterverhältnisse in den Weltreligionen. Feministische Ansätze in Theologien und Religionswissenschaften“.**

**Zeit und Ort:** jeweils mittwochs, 18-20h, Campus Bockenheim, AfE-Turm, Raum 238 (2.Stock) (außer Auftaktveranstaltung)

**Konzeption:** Prof. Dr. Susanne Schröter

**Planung:** Frauke Eckl

Die Cornelia Goethe Colloquien finden im Wintersemester 2012/13 an folgenden Terminen statt:

**Auftakt :**

19. Oktober

14-17h, Campus Westend, Casino, R. 1801

Ute Gerhard

**'Care' als Menschenrecht und seine Gewährleistung in einer Kultur der Vielfalt**

24. Oktober

Amina Wadud

**Islam, Gender and Reform**

07. November

Marie-Theres Wacker

**All About Eve - What About Adam?**

**Die biblische Paradiesgeschichte im Genderdiskurs**

05. Dezember

Tamar El Or

**Reading the text doing the body:**

**interpretations of modesty and gender relations among different groups of orthodox Jewish women**

16. Januar

Adelheid Herrmann-Pfandt

**Meditieren Frauen anders?**

**Zur Bedeutung des Geschlechts für die religiöse Praxis im Buddhismus**

23. Januar

Yvonne Domhardt

**Frauen im Tallit:**

**die weibliche Seite des Judentums**

06. Februar

Renate Jost

**Das weibliche Christkind.**

**Kulturelle, biblische und interreligiöse Aspekte**

Weitere Informationen zur Colloquiumsreihe entnehmen Sie bitte unserer Homepage:

**[www.cgc.uni-frankfurt.de](http://www.cgc.uni-frankfurt.de)**

## 4 Tagungen und Konferenzen

Das Forschungs- und Lehrprofil des Cornelia Goethe Centrums für Frauenstudien wird auch durch Diskussion und Austausch mit namhaften WissenschaftlerInnen gewonnen, die zu öffentlichen Veranstaltungen eingeladen werden. Hierbei wird, wie generell in der Centrumsarbeit, besonderer Wert auf Interdisziplinarität und Internationalität gelegt.

### 4.1 Füreinander Sorge-Tragen - Religion, Säkularität und Geschlecht in der globalisierten Welt

Es laden ein: Sarah und Hagar, Cornelia Goethe Centrum, Evangelische Akademie in Hessen und Nassau e.V., Bendorfer Forum für Ökumenische Begegnung und interreligiösen Dialog e.V.

Menschen tragen seit jeher und an jedem Ort füreinander Sorge. Zunehmend wird heute jedoch das Sorgen ent-sorgt: Weltweit wird die Verantwortung für Sorgetätigkeiten verschoben, wenn beispielsweise Frauen aus Osteuropa als Hilfe für Pflegebedürftige nach Westeuropa kommen. Dies geschieht ungleichgewichtig, entlang von Geschlechter- und Armutsgrenzen.

Für die drei Religionen, die in der Sarah-Hagar-Tradition stehen, ist ein sorgsamer Umgang miteinander Teil eines religiös begründeten Ethos. Feministische Debatten reflektieren den Bedarf am Füreinander Sorge-Tragen unter dem Begriff des „Caring“. Sie thematisieren die Tatsache, dass das Caring traditionell den Frauen zugeordnet wird und hinterfragen diese. Neue Männerbilder, wie sie insbesondere in der Kinderbetreuung durch Väter zum Ausdruck kommen, stehen überkommenen Rollenzuweisungen ebenfalls kritisch entgegen.

Ist ein normatives Konzept des Füreinander Sorge-Tragens für gesellschaftspolitische und wirtschaftliche Zusammenhänge zu gebrauchen? Taugt es als Leitbild für eine Kultur der Vielfalt? Welche Möglichkeiten und Grenzen tun sich auf? Was bedeutet Care für Männer und Frauen? Fördert die Care-Orientierung Geschlechtergerechtigkeit?

Welchen Einfluss haben Religionen auf die Vorstellungen des Fürsorgens? (Wie) kann die Zuordnung des Sorge-Tragens zu einem bipolaren und eindimensionalen Rollenbild aufgebrochen werden? Kann dies nur in einer säkularisierten Welt geschehen oder bedarf es dazu auch eines verstärkten Umdenkens in den Religionen und in der Theologie?

**Freitag, 19. Oktober**

**Goethe-Universität Frankfurt am Main, Campus Westend, Casino, R. 1801**

14-17h

Begrüßung

Prof. Dr. Ulla Wischermann, Cornelia Goethe Centrum, Frankfurt am Main

**„Care‘ als Menschenrecht in einer Kultur der Vielfalt**

Prof. Dr. Ute Gerhard, Cornelia Goethe Centrum, Frankfurt am Main

Kommentare:

Prof. Dr. Micha Brumlik, Goethe Universität, Frankfurt am Main

Prof. Dr. Marianne Heimbach-Steins, Universität Münster

Prof. Dr. Amina Wadud, Starr King School for the Ministry, Berkeley, CA

Moderation: Prof. Dr. Ursula Apitzsch, Cornelia Goethe Centrum, Frankfurt am Main

**Samstag, 20. Oktober**

**Evangelische Akademie in Hessen und Nassau e.V., Schmitten/Ts., Martin-Niemöller-Haus der EKHN**

9.15h

**Dimensionen des Care-Begriffs: Zwischen Fürsorge, Gerechtigkeit und Eigensinn**

Prof. Dr. Margrit Brückner, Fachhochschule Frankfurt am Main

Kommentare: Hilft der Care-Begriff bei der interreligiösen Verständigung?

jüdisch: Jalda Rebling, Ohel Hachidusch, Berlin

christlich: Dr. Christine Globig, Kirchliche Hochschule Wuppertal/Bethel

muslimisch: Rabeya Müller, Institut für interreligiöse Pädagogik und Didaktik, Köln

14.30h

**Die Ent-Sorgung menschlicher Reproduktionsarbeit entlang von Armuts- und Geschlechtergrenzen**

Prof. Dr. Ursula Apitzsch, Cornelia Goethe Centrum, Frankfurt am Main

16.30h

Weltcafé

**Care als Füreinander Sorge-Tragen und die Bedeutung der Religionen**

Gesprächsrunden zu den Themenblöcken Arbeit-Familie-Bildung

19.45h

Festliches Abendessen mit Dinner-Speech

**Haus-Halten. Ökonomie im Zeichen des Füreinander Sorgens**

Eva Dude, Hauptgeschäftsführerin a. D., IHK Offenbach

**Sonntag, 21. Oktober**

10.30h

Feministischer Talk am Sonntag

**Reproduktion, Care und Anerkennung**

Dr. Annette Mehlhorn, Bendorfer Forum, Rüsselsheim

Ewa Alfred, Rechtsanwältin und Familientherapeutin, jüdische Gemeinde Oranienburger Straße, Berlin

Hans Prömper, katholische Erwachsenenbildung im Haus am Dom, Frankfurt am Main

Rabeya Müller, Institut für interreligiöse Pädagogik und Didaktik, Köln

Moderation: Prof. Dr. Susanne Schröter, Cornelia Goethe Centrum, Frankfurt am Main

Während der Tagung werden Gebetszeiten gemäß der drei religiösen Orientierungen angeboten. Teilnehmende aller religiöser Prägungen und Weltanschauungen sind zu diesen eingeladen.

**Anmeldeschluss 22. August 2012**

Anmeldung: [blumer@evangelische-akademie.de](mailto:blumer@evangelische-akademie.de)

**Weitere Informationen:** [http://www.cgc.uni-frankfurt.de/download/fuereinander\\_sorge\\_tragen\\_web.pdf](http://www.cgc.uni-frankfurt.de/download/fuereinander_sorge_tragen_web.pdf)

#### **4.2. 11. Arbeitstagung der Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum (KEG)**

**14.-15. Februar 2013, Goethe-Universität Frankfurt am Main, Campus Westend**

Die KEG ist ein offener Zusammenschluss von Zentren, Lehrprogrammen und Koordinationsstellen an Universitäten, Hochschulen und außeruniversitären Einrichtungen der Frauen- und Geschlechterforschung im deutschsprachigen Raum. Im Rahmen der jährlichen Arbeitstagungen werden Informationen und Erfahrungen ausgetauscht und hochschulpolitische Entwicklungen erörtert. Für die 11. Jahrestagung sind u.a. folgende Themen vorgesehen:

- Austausch zur Entwicklung von Bachelor- und Masterstudiengängen, Berufsfelder und dem Verbleib von Absolvent\_innen
- Evaluierungskriterien für Zentren
- Verankerung von Gender Studies in Forschungsprogrammen und Frauenförderprogrammen
- Gender-Graduiertenkollegien
- Brückenschlag der Gender Studies in die MINT-Fächer
- Normalisierung und Professionalisierung in den Gender Studies

Weitere Informationen:

<http://www.genderkonferenz.eu>

#### **4.3. 3. Jahrestagung der Fachgesellschaft Geschlechterstudien//Gender Studies Association e.V. (FG Gender): Intimität - Geschlechterwissenschaftliche Perspektiven**

**14.-16. Februar 2013, Goethe-Universität Frankfurt am Main, Campus Westend**

Geschlechterverhältnisse gehen ‚unter die Haut‘ (Barbara Duden) – dies ist für die Gender Studies eine zentrale Einsicht. Damit werden, unter Anknüpfung an vielfältige disziplinäre, theoretische und empirische Perspektiven, unter anderem die affektiven und prä-reflexiven Qualitäten des Geschlechtlichen thematisiert. Wenn von Intimität die Rede ist, stehen folglich oft die körperleiblichen Aspekte vergeschlechtlichter Verhältnisse im Mittelpunkt. In den Gender Studies ist dies zudem eng verwoben mit feministischen Positionen und Praktiken, die auf die immanent politische Dimension von Intimität aufmerksam machen, etwa im Zusammenhang mit Sexualität oder (nahräumlicher) Gewalt. In der sozial- und kultur-wissenschaftlichen Geschlechterforschung wurden und werden diese Zusammenhänge auch aus intersektionaler Perspektive insbesondere entlang der Verklammerung von Privatem und Öffentlichem verhandelt. Die Natur- und Technikwissenschaften, die Medizin oder die Science and Technology Studies stellen sich Fragen der (vergeschlechtlichen) Bedeutung von Intimität, z. B. in der Mensch/Maschine-Interaktion oder der Pflege. Jüngste (Re-) Thematisierungen von Emotionen – bisweilen als ‚emotional/affective turn‘ der Sozial- und Kulturwissenschaften gehandelt – reflektieren deren historische Entwicklungen, Verkörperungen (embodiment) und ihre, vor allem in der Queer Theory, diskutierten anti-sozialen Dimensionen.

Weitere Informationen:

<http://www.fg-gender.de/wordpress/>

## 5 Förderung von NachwuchswissenschaftlerInnen

### 5.1 Cornelia Goethe Preis

Mit dem Cornelia Goethe Preis wird jährlich eine herausragende Dissertations- oder Habilitationsschrift aus der Frankfurter Universität ausgezeichnet, die die Bedeutungen der Geschlechterverhältnisse, die symbolischen Konstruktionen von Weiblichkeit und Männlichkeit sowie die erkenntniskritische Perspektive der Frauen- und Geschlechterforschung in der Wissenschaft reflektiert und neue Denkanstöße gibt. Im Jahr 2011 ging der Preis an **Irini Siouti** für ihre Dissertation „Vom Gastarbeiterkind zur Transmigrantin. Eine biographieanalytische Untersuchung über Transmigrationsprozesse bei der Nachfolgegeneration griechischer ArbeitsmigrantInnen“.

Der Cornelia Goethe Preis wird traditionell im Rahmen des Cornelia Goethe Salons am 7. Dezember überreicht.

Für weitere Informationen und zum Bewerbungsverfahren siehe <http://www.cgc.uni-frankfurt.de/cgc-foerderkreis-preis.shtml>

### 5.2 Binationales deutsch-französisches DoktorandInnen-Kolleg Straßburg/Frankfurt a.M.: „Sozialisation, Familie und Gender im Kontext der Migration“

Innerhalb des binationalen deutsch-französischen DoktorandInnen-Kollegs „Sozialisation, Familie und Gender im Kontext der Migration“ erhalten die DoktorandInnen beider Universitäten Gelegenheit, ihre Arbeitsvorhaben in einem internationalen Kontext vorzustellen und zentrale theoretische Konzepte sowie empirische Methoden zu diskutieren und zu verfeinern. Das Kolleg baut auf eine seit vier Jahren bestehende Zusammenarbeit zwischen der Universität Straßburg und der Goethe-Universität auf auf, die im Rahmen eines Kooperationsvertrages der Präsidenten der beiden Universitäten gefördert und durch die Organisation von gemeinsamen Konferenzen im Bereich der Sozialisations- und Migrationsforschung weiter intensiviert wurde.

Zusammen wurde eine besondere Methode der Fallanalyse und biographischen Policy-Evaluation entwickelt, die es möglich macht, die Mikro-, Meso- und Makro-Ebene von Migrationsprozessen zu erforschen. So wird der Einfluss institutioneller Arrangements in verschiedenen nationalen Kontexten vergleichbar.

Zentrales Anliegen der beteiligten deutschen und französischen WissenschaftlerInnen ist es, den wissenschaftlichen Nachwuchs schnell in den gemeinsamen Forschungszusammenhang mit einzubeziehen und damit die Zusammenarbeit auf eine noch breitere produktive Basis zu stellen.

Neben Prof. Ursula Apatzsch und Prof. Helma Lutz sind auf Frankfurter Seite die CGC Direktorinnen Prof. Uta Ruppert und Prof. Barbara Friebertshäuser sowie Prof. Lena Inowlocki (FH Frankfurt a. M.) an dem Projekt beteiligt. Auf französischer Seite kooperieren Prof. Cathérine Delcroix, Prof. Daniel Bertaux, Prof. William Gasparini, Prof. Roger Somé und Prof. Patrick Wadier.

*Gefördert vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD)*

International Offices der Universitäten Straßburg und Frankfurt a.M.

Laufzeit: 2008 - 2013

### **5.3 MIGMENTO – Mentoring-Programm für Studierende mit Migrationshintergrund an der Goethe-Universität**

Das universitätsweite Mentoring-Programm MIGMENTO soll Studierenden mit Migrationshintergrund im 1.-4. Semester den Studieneinstieg erleichtern. Sozialwissenschaftliche Studien sowie die hohen Studienabbruchsquoten weisen auf eine strukturelle Benachteiligung von Studierenden mit Migrationshintergrund hin.

In zwei Durchgängen à neun Monaten werden den StudieneinsteigerInnen (Mentees) MentorInnen aus denselben oder fachnahen Fachbereichen zugewiesen, mit denen sie im Tandem Fragen zu Studienorganisation, wissenschaftlichen Anforderungen, Zeitmanagement etc. besprechen können. Der erste Durchgang (02/2011-11/2011) wird für die Fachbereiche 1-10, der zweite Durchgang (01/2012-10/2012) für die Fachbereiche 11-16 angeboten. Den Mentees wird durch die Teilnahme am Programm und insbesondere durch den Kontakt zu ihren MentorInnen die Möglichkeit gegeben, Einblicke in die Hochschulstrukturen zu erhalten, um dadurch schneller und effizienter in das Studium einsteigen zu können. Durch das One-to-One-Mentoring sollen Reflexionsprozesse gefördert werden, in denen zum einen individuelle Strategien zur Studienorganisation erarbeitet werden, zum anderen über migrations- und geschlechtsspezifische Barrieren im Studienalltag diskutiert werden kann. Außerdem soll der Umgang mit Einstiegsschwierigkeiten durch ein vielfältiges Workshop-Angebot (wissenschaftliche Schreibwerkstätten, interkulturelles und Genderkompetenztraining, Förderung der Mehrsprachigkeit etc.) ergänzend erleichtert werden. Regelmäßige Vernetzungstreffen dienen dem Austausch aller TeilnehmerInnen untereinander und unterstützen beim Aufbau von Kontakten innerhalb und außerhalb der Hochschule.

*Gefördert vom Europäischen Sozialfond für Deutschland (ESF)*

Projektleitung: Prof. Dr. Helma Lutz

in Kooperation mit dem Gleichstellungsbüro der Goethe-Universität

Projektmitarbeiterin: Dipl. Soz. Natalie Streich; Dipl. Päd. Sakine Subasi-Piltz

Laufzeit: 2010-2012



## 6 Kooperationen

### 6.1 Nationale Kooperationen

Das Cornelia Goethe Centrum kooperiert mit:

- **Gleichstellungsbüro der Goethe-Universität**
- **Kinothek Asta Nielsen e.V.** (Prof. Dr. Heide Schlüpmann/Karola Gramann)
- **KonZen:** Konferenz der hessischen Zentren/Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterforschung
- **KEG:** Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum
- **FG Gender:** Fachgesellschaft Geschlechterstudien/Gender Studies Association e.V.

### 6.2 Internationale Kooperationen

Für die Arbeit eines wissenschaftlichen Zentrums sind internationaler Austausch und Kooperation unverzichtbar. Die Workshops, Vorträge und Konferenzen des Centrum stellen hierfür eine sehr gute Basis dar. Bereits 1998 wurde ein wissenschaftlicher Beirat zur Unterstützung und Begleitung der Centrumarbeit gegründet, dem neben deutschen Hochschullehrerinnen, Wissenschaftlerinnen aus England, Frankreich, aus den Niederlanden sowie den USA angehören.

Dem Ausbau internationaler Kontakte dient auch die aktive Mitgliedschaft in europäischen Organisationen.

#### **Europäisches Netzwerk zur Frauen- und Geschlechterforschung ATGENDER**

Das Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien ist Partnerin des europäischen Netzwerks ATGENDER.

- **ATGENDER**, European Association for Gender Research, Education and Documentation. The European Association for Gender Research, Education and Documentation is a broad association for academics, practitioners, activists and institutions in the field of Women's and Gender Studies, Feminist Research, women's rights, gender equality and diversity. The association constitutes a permanent structure for the growing field of knowledge and practice in Europe.

<http://www.atgender.org>

#### **InterGender - ERASMUS-Austauschprogramm für Gender Studies in Kooperation mit den Universitäten Salzburg und Bern**

In Kooperation mit den Universitäten Salzburg und Bern gibt es nun erstmals ein eigenes ERASMUS-Programm für Studierende der Gender Studies: Unter dem Namen InterGender können Lehrveranstaltungen in Salzburg, Bern bzw. in Frankfurt besucht und für das eigene Studium angerechnet werden. Wer das Programm InterGender in Anspruch nehmen möchte, muss genderspezifische Lehrveranstaltungen im Umfang von mindestens 12 ECTS bzw. 8 Semesterwochenstunden absolvieren.

Mehr Informationen zu Bewerbungsmodalitäten finden Sie hier:

<http://www.cgc.uni-frankfurt.de/cgc-nachwuchs-international.shtml>

### **Kooperation mit der Universität Mailand/Bicocca**

Im Jahre 2010 vereinbarte das Cornelia Goethe Centrum eine Kooperation mit der Universität Mailand/Bicocca und dem Centro Interdipartimentale per lo Studio dei Problemi di Genere. Gegenstand der Vereinbarung sind Möglichkeiten des Austauschs von Studierenden, Promovierenden und Lehrenden. Im Rahmen eines DAAD-Antrags zur Förderung eines gemeinsamen Promotionsprogramms wird die Kooperation derzeit weiter ausgestaltet.

Detaillierte Informationen entnehmen Sie unserer Homepage:

**<http://www.cgc.uni-frankfurt.de/cgc-nachwuchs-international.shtml>**

### **Kooperation mit der Université Strasbourg**

Gegenstand der Kooperation mit der Université Strasbourg ist die Zusammenarbeit auf den Ebenen der grundständigen universitären Ausbildung sowie der Postgraduiertenausbildung. Intensive Kooperationsbeziehungen sind durch das binationale deutsch-französische DoktorandInnen Kolleg bereits etabliert.

Mehr Informationen finden Sie unter:

**<http://www.cgc.uni-frankfurt.de/cgc-nachwuchs-international.shtml>**

## 7 Forschungsprojekte

Die im Cornelia Goethe Centrum angesiedelte Frauen- und Geschlechterforschung befasst sich mit den Bedeutungen und Problemen der Geschlechterverhältnisse in allen gesellschaftlichen Bereichen; hierzu zählen die symbolischen Konstruktionen von Männlichkeit und Weiblichkeit, aber auch die sozialen Ungleichheiten und Machtverhältnisse, in die sie eingebunden sind. Besonders das Interesse an theoretischen Neuorientierungen, soziokulturellen Differenzierungsprozessen und internationalen Entwicklungen zeichnet das Forschungsprofil aus. Das Cornelia Goethe Centrum sieht es als eine wichtige Aufgabe an, Forschungsprojekte zu initiieren und zu stützen sowie die Einwerbung von Drittmitteln zu forcieren. Die laufenden Projekte werden durch regelmäßige Forschungskolloquien betreut. Zurzeit wird zu folgenden Themen gearbeitet:

### **Reversal of the Gender Order? Male Marriage Migration to Germany by North African and Turkish Men: Consequences for Family Life, Work and the Socialization of the Next Generation**

The planned study aims at the investigation of the phenomenon what is known as marriage migration (also called transnational marriage) to Germany by male Muslim migrants. By means of biographical narrative interviews with male migrants from North Africa and Turkey, the research project aims at dealing with the multidimensional and multifaceted character of male marriage migration to Germany. The subject male marriage migration can be approached from different perspectives and related aspects. In the frame of this research project, through a sampling which consists of married couples composed of a male migrant from one of the countries mentioned above and a female descendant of a migrant family with a residence permit in Germany, we want to consider this issue in all its complexity and implications regarding the debates on integration of the migrants, integration of male migrants into the labour market, gender relations and dynamics within the migrant family, and (un)changing conceptions and visions of manhood in migration processes and the contestation/negotiation of migrant masculinities. Regarding the studies of the last years it is noteworthy that all marriage migration studies are rather focussing on women as migrating subjects. Although it is noticed, too, that there are men as well migrating to their wives, there is no study focussing exclusively on migrating men in context of marriage. This fact may be – especially in Germany – an expression of the emotional public discussion concerning forced marriages. Nevertheless, the marriage migration of men is the desideratum of past and current marriage migration studies. This gap will be filled with the following research proposal. Our hypothesis is that women of the second or third generation of migrant families might be hoping for a realistic chance of founding a family and bringing up children through marrying a partner from the country of origin while they continue to work and remain the bread winners in the country of immigration and thus strengthen their autonomy (while their husbands are waiting for working permits and/or job opportunities and meanwhile have to take over care obligations within the family). In general, we want to show that male marriage migration can be seen both as “cause and the effect” of changing gender orders

*Gefördert durch das HMWK, genehmigt als Anschubfinanzierung für ein EU-Projekt im Programm “Horizon 2020”.*

Projektleitung: Prof. Dr. Ursula Apitzsch

Projektmitarbeit: Dr. Anil Al-Rebholz

Laufzeit: Juli 2012-Dez.2013

Kontakt: apitzsch@soz.uni-frankfurt.de, Al-Rebholz@soz.uni-frankfurt.de

### **Dekolonisierung und Demokratisierung**

Den Ausgangspunkt von Nikita Dhawans Projekt bildete die Frage, inwiefern gegenwärtige Diskurse über Demokratie, Transnationale Gerechtigkeit und Menschenrechte durch das keineswegs leicht zu bewältigende koloniale Erbe geprägt sind. Im ersten Schritt wurde der Fokus auf die Ambivalenz von Normen gelegt, wobei insbesondere untersucht wurde, inwiefern Normen zugleich eine befähigende und gewaltvolle Funktion ausüben. Obwohl Normen daher als Orientierung für die Transformation der sozialen Welt unentbehrlich sind, muss der „normativen Gewalt“ hegemonialer Normen auch Widerstand entgegen gesetzt werden. In diesem Zusammenhang stellte sich die zentrale Frage, wie Normen in Bestrebungen um Freiheit, Gerechtigkeit und Gleichheit eingesetzt und angeeignet werden können, um historische Gewalt zu überwinden.

*Gefördert durch das Exzellenzcluster „Die Herausbildung normativer Ordnungen“*

Projektleitung: Nikita Dhawan

Laufzeit: 2008-2012

Kontakt: dhawan@soz.uni-frankfurt.de

### **Interkulturelle Momente in der Biographie und der Kontext des Deutsch-Französischen Jugendwerks (DFJW)**

Das Deutsch-Französische Jugendwerk (DFJW) gehört seit Jahrzehnten zu den führenden internationalen Organisationen im Bereich des Jugendaustauschs. Seit seiner Gründung im Jahre 1963 fördert es jährlich etwa 7000 Austausch- und Begegnungsprogramme. Damit ermöglichte es bisher fast sechs Millionen Jugendlichen, interkulturelle, binationale und internationale Erfahrungen im eigenen und fremden Land zu sammeln.

Das Projekt fragt nach dem Beitrag solcher Austausch- und Begegnungsprogramme zur interkulturellen Bildung sowie nach interkulturellen Momenten in Biographien.

Da angenommen werden kann, dass auch über das eigene Leben hinausgehende interkulturelle Erfahrungen in Familien Einfluss auf die jeweiligen Biographien nehmen können, soll der Untersuchungsrahmen möglichst weit gefasst werden, um bspw. die Kriegserfahrungen der Eltern- oder Großelterngeneration mit einzubeziehen.

*Gefördert vom Deutsch-Französischen Jugendwerk (DFJW)*

Projektleitung: Prof. Dr. Barbara Friebertshäuser und Dr. Birte Egloff (Frankfurt/M.), Prof. Dr. Gabriele Weigand und Gérald Schlemminger (Karlsruhe), Remi Hess und Augustin Mutuale (Paris).

Mitarbeit: Dipl. Soz. Elina Stock, Kathrin Brunner, Simone Schmitt, Marco Dobel, Rahel Kohnen u.a.

Laufzeit: 2007-2012

Kontakt: B. Friebertshaeuser@em.uni-frankfurt.de

### **GanztagsSchulKulturen - ein Feldforschungsprojekt**

An Ganztagschulen strukturiert sich (pädagogischer) Alltag neu. Bildungspolitisch proklamierte Chancen gehen mit Herausforderungen in der (Um)Gestaltung von Schule, von Professionen, Kooperationen, Rhythmisierung und Raumgestaltung einher. Im Projektkontext wird Ganztagschule unter dem Fokus der dort angesiedelten und sich begegnenden Kulturen sowie der produzierten Schulkultur betrachtet. Welche unterschiedlichen Kulturen begegnen sich im schulischen Raum und wie beeinflussen sie die Bildungschancen der Kinder und Jugendlichen? Wie wird Ganztagschule von Schüler/-innen und Lehrkräften erlebt und gelebt? Wie gestaltet sich das Zusammenspiel zwischen schulischen und außerschulischen Akteuren

und Angeboten?

Im Fokus stehen die innerhalb der Institution Schule hervorgebrachten Werte, Normen, Einstellungen und Verhaltensweisen, die sich im alltäglichen Handeln, in den Interaktionen, Ordnungen und Strukturen und den Begründungen von Handlungen dokumentieren. Schulkulturen äußern sich nicht nur in den verbalen Zuschreibungen, sondern gerade in den alltäglichen Umgangsweisen, Praktiken, aber auch Räumen, Symbolen, Ritualen, sozialen Ordnungen und Deutungen. In der ethnographischen Studie werden durch teilnehmende Beobachtungen, Expertengespräche, Interviews, Fragebogenerhebungen, Fotografie und Dokumentenanalyse die Regelungen des Alltags, die Gestaltung der Beziehungen und die Kulturen des Umgangs zu erfassen gesucht. Der Ganztagsschulalltag und das (pädagogische) Zusammenleben werden aus den unterschiedlichen Perspektiven der schulischen Akteure, ihrer Wahrnehmungen, Bewertungen und Deutungen sozialer und schulischer Prozesse, analytisch rekonstruiert.

In einem ersten Schritt begleiteten wir dafür verschiedene fünfte Klassen an zwei Schulen im Übergang in die Ganztagschule. Wir nahmen durch regelmäßige teilnehmende Beobachtungen zu unterschiedlichen Tageszeiten am Tagesablauf der Schüler/-innen und Lehrer/-innen über ein dreiviertel Schuljahr teil. Parallel dazu wurden die Schüler/-innen der Klassen, ihre Lehrer/-innen, die Sozialarbeiter/-innen und die pädagogischen Mitarbeiter/-innen in Bezug auf ihre Sichtweisen und ihr Erleben im Kontext des Ganztagsschulalltages befragt. Geplant sind weitere Erhebungen in den Schulklassen über den Verlauf der Schulzeit und die Einbeziehung der Eltern, um neben möglichen Veränderungen Ganztagschulkultur im Kontext der Kooperation von Familie und Schule zu erfassen.

Projektleitung: Prof. Dr. Barbara Friebertshäuser und Dipl. Päd. Sophia Richter

Mitarbeit: Dr. Antje Langer, Dipl. Päd. Anna Bitzer, Dipl. Päd. Merle Lohölter, Dipl. Päd. Nicoleta Camaras-Napp, Nadine Wirthl

Kontakt: S.Richter@em.uni-frankfurt.de oder B. Friebertshaeuser@em.uni-frankfurt.de

### **New Migrant Socialities: Ethnic Club Cultures in Urban Europe**

The project investigates new forms of sociality that young people with migrant background are producing in the context of urban club cultures in three European cities. It comparatively studies the phenomenon of ethnic club scenes with Turkish, South Asian and Maghrebi orientations in Berlin, London and Paris, corresponding to the major immigrant groups in each city and country. The project aims to explore how migrants participate in forms of social engagement and cultural experimentation that are specific to metropolitan city life, but have so far been not been addressed as relevant to the lives of ethnic minorities. Research seeks to shift attention from the predominant research focus on migrant identity to a focus on migrant practices of sociality, countering the heavy bias towards the study of attitudes and cultural identifications that tends to dominate across different disciplines. Its novel approach combines a focus on socio-cultural practices with an interest in urban scenes as fluid social formations that are semi-public and lack defined membership or criteria of belonging. Through ethnographic case studies carried out with a team of researchers in and across the three cities, the project explores the potential of urban club scenes for producing and experiencing different kinds of solidarity and encounter among disadvantaged groups.

*Gefördert durch ein Starting Independent Researcher Grant des Europäischen Forschungsrat ERC*

Projektleitung: Prof. Dr. Kira Kosnick. 3 ProjektmitarbeiterInnen

Laufzeit: 2009-2013

Kontakt: kosnick@em.uni-frankfurt.de

### **Online-Repertorium der mittelalterlichen deutschen Übertragungen lateinischer Hymnen und Sequenzen (Frankfurter Repertorium)**

In der vormodernen, vom antiken Hymnus bis zum frühneuzeitlichen Kirchenlied reichen Geschichte des geistlichen Liedes nimmt das deutsche Mittelalter eine zentrale Stellung ein. Insbesondere das Spätmittelalter brachte ein quantitativ und qualitativ breites Spektrum deutscher Bearbeitungen, Übersetzungen und Adaptationen lateinischer Hymnen und Sequenzen hervor. Die volkssprachlichen Zugriffe sind jeweils auf ihre spezifische Gebrauchssituation ausgerichtet. Sie verhalten sich hinsichtlich ihrer Form, Poetik, Frömmigkeitsdisposition und medialen Präsentation gegenüber den lateinischen Vorlagen eigenständig. Sie bilden ein bedeutendes Kapitel der deutschen Kulturgeschichte, das, trotz seiner Aussagekraft für literatur-, sprach-, musik-, kunst-, liturgie-, theologie- und übersetzungsgeschichtliche Fragestellungen, bis heute der systematischen Erschließung harrt. Diese Lücke wird das Frankfurter Repertorium schließen und eine große Fülle bislang unbekannter Quellen für die wissenschaftliche Forschung aufbereiten. Im Rahmen des auf neun Jahre angelegten Forschungsprojekts werden zahlreiche Dissertationen entstehen, die auch Fragestellungen der Geschlechterforschung einbeziehen können, z.B. zur mittelalterlichen Marienfrömmigkeit.

*Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft*

Projektleitung: Prof. Dr. Andreas Kraß

Laufzeit: Oktober 2012-September 2021

Kontakt: a.krass@lingua.uni-frankfurt.de

### **Männerfreundschaft. Geschichten einer Passion**

Wie sich an philosophischen Traktaten und literarischen Erzählungen der Antike, des Mittelalters und der Gegenwart zeigen lässt, bietet der Tod des geliebten Freundes den typischen Anlass für die Rede über das Wesen der Freundschaft als solcher. Freundschaftsgeschichten sind somit Passionsgeschichten im doppelten Sinne: Geschichten von Leid (Totenklage) und Leidenschaft (Affektbeziehung). Das literaturwissenschaftliche Projekt untersucht an einer Reihe von Texten, die von Ciceros Abhandlung ‚Über die Freundschaft‘ bis Uwe Timms Erzählung ‚Der Freund und der Fremde‘ reicht, die diskursive Abgrenzung von homosozialer Freundschaft und heterosozialer Liebe als konkurrierenden „Codes der Intimität“ (Niklas Luhmann, Liebe als Passion). Die aus dem Projekt hervorgehende Monographie wird in der Wissenschaftsreihe des Frankfurter Verlags S. Fischer erscheinen.

Projektleitung: Prof. Dr. Andreas Kraß

Kontakt: a.krass@lingua.uni-frankfurt.de

### **Historische Intersektionalitätsforschung**

Die Studiengruppe zur historischen Intersektionalitätsforschung überprüft das Konzept der Intersektionalität auf seine Anwendbarkeit bezüglich vormoderner Gesellschaftsstrukturen und entwickelt hermeneutische Modelle, mit deren Hilfe intersektionelle Konstellationen in historischen Artefakten sichtbar gemacht und interpretiert werden können. Sie fragt danach, wie sich die Erkenntnisse der Sozialwissenschaften zur Intersektionalität mit den Arbeitsweisen und Erkenntnisinteressen historisch forschender Literatur- und Kulturwissenschaften verbinden lassen. Es geht darum, ein Methoden- und Kategorieninstrumentarium zu entwickeln, mit dessen Hilfe am Beispiel vormoderner Texte und Bilder ermittelt werden kann, wie zu bestimmten Zeiten und in bestimmten kulturellen Räumen soziale Differenzen diskursiv markiert und modelliert werden. Als Fallbeispiele dienen das Nibelungenlied (um 1200) und der Nibelungenfilm von Fritz Lang (1924).

*Gefördert durch das Forschungszentrum für historische Geisteswissenschaften*

Projektleitung: Prof. Dr. Andreas Kraß / Nataša Bedeković

Kontakt: a.krass@lingua.uni-frankfurt.de / bedekovic@lingua.uni-frankfurt.de

### **From Flying Flatirons to Talking Tupperware and beyond: Artistic Hacks and (Re )Inventions of Everyday Technologies / Zur künstlerischen Auseinandersetzung mit Alltagstechnologien**

Das Forschungsprojekt untersucht aktuelle Formen, Methoden und Strategien der künstlerischen Auseinandersetzung mit Gebrauchsgegenständen und Alltagstechnologien: Von der Rekonstruktion und dem Recycling obsolet gewordener Technologien und Geräte über die Umnutzung, das Aufbrechen und die Transformation bis hin zur Neuerfindung. Dabei interessiert nicht zuletzt die Rolle, die tradiert Geschlechterordnungen sowohl im Hinblick auf die mit den Geräten und Technologien selbst assoziierten ‚vorgesehenen‘ Gebrauchsweisen, als auch im Hinblick auf jene Techniken und Strategien spielen, die im künstlerischen Kontext zur Anwendung kommen - und damit die Frage, inwieweit diese Techniken und Strategien geeignet sind, diese Geschlechterordnungen kritisch und wortwörtlich ‚dekonstruktiv‘ zu hinterfragen.

*Anteilig gefördert von: migros Kulturprozent*

Projektleitung: Prof. Dr. Verena Kuni

Laufzeit: Seit 2008

Kontakt: Prof. Dr. Verena Kuni / verena@kuni.org / www.visuelle-kultur.info

### **Do-It-Yourself-Kulturen / Do-It-Yourself Cultures**

Das Forschungsprojekt beschäftigt sich mit dem Spannungsfeld von DIY und Prosumer Cultures in seinen historischen und gegenwärtigen Konstellationen, die unter verschiedenen Schwerpunktsetzungen in Teilprojekten untersucht werden. Die Auseinandersetzung mit Geschlechterfragen ist hierbei in vielfacher Hinsicht von zentraler Bedeutung - etwa vor dem Hintergrund einschlägiger historischer Verortungen und kulturell tradiert, gesellschaftlicher Wertzuweisungen im Bezug auf das Verhältnis von „(Kunst-)Handwerk“ und Kunst, Heimarbeit, Heimwerken und Hausarbeit, Dilettantismus und Professionalität usw.

Dies gilt namentlich auch für das Feld historischer und aktueller Kommunikationstechniken und -technologien, welches die in Kooperation mit dem Museum für Kommunikation Frankfurt erarbeitete Ausstellung fokussiert.

Projektleitung (Forschungsprojekt): Prof. Dr. Verena Kuni

Ausstellungsprojekt in Kooperation mit dem Museum für Kommunikation Frankfurt am Main (Kuratorinnen: Annabelle Hornung (MfK), Tine Nowak (MfK) und Verena Kuni (JWGU)

Ausstellung: 2011/2012 (24.08.2011 - 26.02.2012 Museum für Kommunikation, Frankfurt // 30.03.2012 – 02.09.2012 Museum für Kommunikation, Berlin // 29.09.2012-25.04.2013 DASA Arbeitswelt Ausstellung, Dortmund)

Kontakt: Prof. Dr. Verena Kuni / verena@kuni.org / www.visuelle-kultur.info / www.under-construction.cc/diy / www.diy-ausstellung.de

### **ArtSciEd**

Das Projektvorhaben zielt darauf, eine flexible interdisziplinäre Lehr- und Lernplattform für Studierende und DozentInnen zur Entwicklung, Präsentation und Vermittlung gemeinsamer

## 7 Forschungsprojekte

Lehr-Forschungsprojekte an der Schnittstelle von Kultur- und Naturwissenschaften aufzubauen. Die Grundlage hierfür bildet die bereits bestehende interdisziplinäre Zusammenarbeit in den Fächern Kunst und Biologie bzw. Kunstpädagogik/Visuelle Kultur und der Didaktik der Biowissenschaften. In der beantragten Förderphase wird ein ausbaufähiges Pilot-Modell entwickelt und umgesetzt.

*2010-2012 Pilotförderung durch den eLearning Förderfonds des studiumdigitale der JWGU*

Projektleitung: Prof. Dr. Verena Kuni und Prof. Dr. Paul W. Dierkes

Laufzeit: Seit 2010

Kontakt: Prof. Dr. Verena Kuni / [verena@kuni.org](mailto:verena@kuni.org) / [www.visuelle-kultur.info](http://www.visuelle-kultur.info) / [www.ArtSciEd.net](http://www.ArtSciEd.net)

### **Biotop Stadt / Urban Biotopes**

Unter einem Biotop versteht man einen Lebensraum, den verschiedene Lebewesen miteinander teilen und gemeinsam nutzen. In diesem Sinne ist jede Stadt ein Biotop, das seinerseits wiederum zahlreiche spezifische Biotope umfasst, in denen unterschiedliche Arten in Lebensgemeinschaften koexistieren. Dass diese nicht allein von biologischen Faktoren bestimmt werden, liegt auf der Hand. Ziel des Projekts ist es, die Stadt als bewegliche Konstellation von unterschiedlichen Lebensgemeinschaften zu erkunden, die verschiedenen Einflüssen bzw. Steuerungen unterliegt, aber auch eigene Dynamiken entfaltet. Den Ausgangspunkt bildet die Frage nach den Wahrnehmungen und Repräsentationen des Biotops Stadt, die weiterführend auf Gestaltungs- und Kommunikationsprozesse leitet. Der Komplexität des Gegenstands entsprechend ist das Projekt interdisziplinär orientiert und in verschiedenen Kooperationen verankert. Untersucht werden kann auf diesem Wege nicht zuletzt, wie die jeweiligen Annäherungen aus unterschiedlichen Perspektiven die Wahrnehmung und das Verständnis dieser Konstellation konstituieren.

„Biotop Stadt“ ist ein Teilprojekt des im Schwerpunkt Visuelle Kultur angesiedelten, laufenden Forschungs- und Praxisprojekt „(IN)VISIBLE CITY - (UN)SICHTBARE STADT“, in dessen Rahmen seit 2007 lokale, überregionale und internationale Projektkooperationen und Workshops mit Modulen zum Thema durchgeführt und seit Sommer 2008 auch Stadtpaziergänge angeboten werden („GEHEN & SEHEN. Sondierungen zur visuellen Kultur urbaner Räume“).

Projektleitung: Prof. Dr. Verena Kuni

Laufzeit: Seit 2007

Kontakt: Prof. Dr. Verena Kuni / [verena@kuni.org](mailto:verena@kuni.org) / [www.visuelle-kultur.info](http://www.visuelle-kultur.info)

### **Critical Crafting Circle**

Der Critical Crafting Circle wurde 2007 gegründet von Elisabeth Freiß, Elke Gaugele, Elke Zobl, Sonja Eismann und Verena Kuni. Als Theoretikerinnen und Praktikerinnen, die sich wissenschaftlich und künstlerisch mit dem Spannungsfeld von materiellen und visuellen Kulturen in Geschichte und Gegenwart beschäftigen, erforschen wir die Rolle textiler Techniken, ihrer Politiken und Technologien aus genderkritischer Perspektive.

2011 ist die vom Critical Crafting Circle herausgegebene Publikation „Craftista! Handarbeit und/als Aktivismus (Mainz: Ventil-Verlag) erschienen.

Kontakt: Prof. Dr. Verena Kuni / [verena@kuni.org](mailto:verena@kuni.org) / [www.criticalcraftingcircle.net](http://www.criticalcraftingcircle.net) - [info@criticalcraftingcircle.net](mailto:info@criticalcraftingcircle.net)



### **Ver(un)deutigende Praxen. Zum Verhältnis von Geschlecht, Heteronormativität und Vielfältigkeit in schulischer Sexualpädagogik – eine diskursanalytische Ethnographie**

Wie in vielen anderen Bildungsbereichen wird auch in sexualpädagogischen Konzeptionen derzeit eine „Pädagogik der Vielfalt“ proklamiert. Im Rahmen des kontrovers diskutierten Spannungsverhältnisses von Gender und Diversity werden Konzepte und Praktiken schulischer Sexualerziehung im Hinblick auf dieses anvisierte Ziel untersucht. Herausgearbeitet werden Praktiken und Prozesse der (Re)Produktion und Stabilisierung von Zweigeschlechtlichkeit und heterosexueller Norm in sexualkundlichem sowie in außerschulisch organisierten Veranstaltungen. Besonders fokussiert werden zudem Konstellationen, Momente und Praktiken, die Norm- und Normalitätskonstruktionen in Bewegung bringen und die die dichotome Matrix aufbrechen oder irritieren. Welche Normen und Werte werden wie vermittelt? Welche Möglichkeiten des Blickwechsels werden eröffnet und wie gehen Pädagog\_innen und Schüler\_innen damit um? Welche Praktiken der Differenzierung kommen dabei zum Einsatz? Ziel ist, die Gelingensbedingungen und -prozesse einer auf Vielfalt ausgerichteten Gender- und Sexualpädagogik herauszuarbeiten.

*Gefördert vom Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst (HMWK)*

Projektleitung: Dr. Antje Langer

Laufzeit: 2011-2012

Kontakt: antje.langer@em.uni-frankfurt.de

### **Wissen, Einstellungen und Verhalten von Jugendlichen zu HIV/Aids im Berliner Jugendarrest**

Das Projekt zielt auf die Bereitstellung von empirischen Erkenntnissen zu Wissen, Einstellungen und Verhalten von vulnerablen Jugendlichen, die im Berliner Jugendarrest mittels qualitativer und quantitativer Methoden befragt werden. Die Projektergebnisse bieten eine wesentliche Grundlage für die konzeptionelle Weiterentwicklung zielgruppenspezifischer Workshops zur HIV-Prävention und Gesundheitsförderung der Berliner Aidshilfe e.V. Das Projektdesign wurde partizipativ mit dem Jugendpräventionsteam der Berliner Aidshilfe e.V. sowie der Leitung und den Mitarbeiter\*innen des Berliner Jugendarrestes entwickelt.

*Gefördert von der Berliner Aidshilfe e.V.*

Projektleitung: Phil C. Langer

Laufzeit: bis Ende 2013

Kontakt: langer@soz.uni-frankfurt.de

### **»DNA and Immigration: Exploring the social, political and ethical implications of DNA analysis for family reunification«**

Gegenstand des Projekts ist die in einer wachsenden Zahl von Staaten zu beobachtende Tendenz, bei Anträgen auf Familienzusammenführung im Rahmen von Einwanderungsverfahren genetische Abstammungstests zu verwenden. DNA-Analysen kommt in diesem institutionellen Kontext eine ambivalente Rolle zu. Sie erlauben einerseits den Nachweis der biologischen Verwandtschaft in (aus Sicht der Ausländerbehörden) »zweifelhaften« Fällen, in denen eine Abschiebung droht bzw. der Familiennachzug verweigert wird und ermöglichen auf diese Weise die Familienzusammenführung. Andererseits geht diese Praxis mit einer Vielzahl von Problemen einher, die von datenschutzrechtlichen Bedenken über psychische Belastungen bis hin zur Abwertung sozialer Familienmodelle reichen.

Das Projekt ist Teil eines Forschungsverbunds, der in drei europäischen Staaten - Österreich, Deutschland und Finnland - der Frage nachgeht, wie sich der Einsatz genetischer Abstammungstests in Einwanderungsverfahren auf das gesellschaftliche Verständnis von Familie

## 7 Forschungsprojekte

und Verwandtschaft auswirkt und welche ethischen, sozialen und politischen Probleme diese Praxis in den jeweiligen Ländern aufwirft. Das Forschungsvorhaben untersucht in vergleichender Perspektive die historische Entstehung und die rechtlich-administrative Regulierung des Einsatzes genetischer Tests zur Bestimmung von Familienbeziehungen am Beispiel der deutschen Einwanderungspraxis. Auf der Grundlage der Analyse von Rechtsdokumenten, Stellungnahmen, Richtlinien etc. und Interviews mit Vertretern von Ausländerbehörden, Rechtsanwält(inn)en und Menschenrechtsaktivisten sowie Familienmitgliedern, die eine DNA-Analyse im Rahmen von Einwanderungsverfahren in Auftrag gegeben (oder verweigert) haben, sollen die vielfältigen Dimensionen, Kontextbedingungen und Folgen der Nutzung von genetischen Informationen für Einwanderungsverfahren dargestellt werden.

*Gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, dem österreichischen Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung und der Academy of Finland*

Projektleitung: Prof. Dr. Thomas Lemke

Projektmitarbeit: Torsten Heinemann

Laufzeit: 1.2.2010 - 31.1.2013

Kontakt: heinemann@soz.uni-frankfurt.de

### **Genetische Diskriminierung in Deutschland: Eine Befragung von Klientinnen und Klienten genetischer Beratungen und Mitgliedern von Selbsthilfegruppen**

Das Projekt ist die erste umfassende und systematische empirische Untersuchung zu Praktiken genetischer Diskriminierung in Deutschland. Es zielt darauf, die Auswirkungen genetischer Diskriminierung von „präsymptomatischen Kranken“ anhand von vier exemplarisch ausgewählten genetischen Erkrankungen sichtbar zu machen, die die Bandbreite genetischer Erkrankungen repräsentieren: (1) Menschen, bei denen der genetische Test für die familiäre Adenomatöse Polyposis (FAP) positiv ausfiel, die aber (noch) nicht erkrankt sind; (2) Menschen mit einem Risiko für familiäre Hypercholesterinämie (FH); (3) Betroffene der Eisenspeicherkrankheit (hereditäre Hämochromatose, HH) sowie (4) „Träger“ des CFTR-Gens für Cystische Fibrose.

In der ersten Projektphase soll eine Fragebogenbasierte Umfrage bei einschlägigen Selbsthilfegruppen und ausgewählten genetischen Beratungsstellen zu den vier genannten genetischen Dispositionen einen Einblick in die Verbreitung, die Formen und Dimensionen genetischer Diskriminierung geben. Darauf aufbauend werden im zweiten Arbeitsschritt etwa 60 Leitfaden gestützte Interviews durchgeführt, die Auskunft über Erfahrungen und Umgangsweisen mit Praktiken genetischer Diskriminierung geben sollen. Zur Vertiefung, Erweiterung und Fundierung der gesammelten Informationen werden in der dritten Projektphase pro Krankheitstyp 3 bis 5 Follow-up-Interviews mit Familienmitgliedern, Arbeitgebern oder Vertretern von Versicherungsunternehmen geführt.

*Gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung*

Projektleitung: Prof. Dr. Thomas Lemke

Projektmitarbeit: Tino Plümecke und Dr. Ulrike Manz

Laufzeit: 15.1.2011 bis 14.1.2014

Kontakt: pluemecke@soz.uni-frankfurt.de

### **Männer in den globalen Versorgungsketten? Eine explorative Fallstudie über polnische handymen (Heimwerker) in deutschen Haushalten**

Das Ziel dieser Untersuchung ist es, die Delegation von männlich vergeschlechtlichten Haushaltsarbeiten an polnische handymen in deutschen Haushalten zu analysieren. Dabei wird

theoretisch an das Konzept der globalen Versorgungsketten angeknüpft. Dieses Konzept beschreibt das Phänomen der Weitergabe (weiblich vergeschlechtlicher) Care-Arbeit in der Ersten Welt an (meist weibliche) MigrantInnen aus Ländern der westlichen Peripherie und der Dritten Welt, wodurch der Care-Zugewinn im Aufnahmeland einen Care-Drain im Entsendeland verursacht (Hochschild 2003). Globale Versorgungsketten werden in der Literatur vorwiegend als „Versorgungsketten zwischen Frauen“ analysiert, was mit der überwiegend weiblich besetzten Care-Arbeit an den beiden Enden dieser Ketten zusammenhängt. Erst langsam wächst das Interesse an männlich konnotierten Arbeiten im Haushalt und an der Frage, ob angesichts der steigenden Anforderungen des Erwerbs- und Familienlebens in den Zielländern, auch traditionell „männliche“ Haushaltsarbeiten (wie Reparaturen, Instandhaltung und Gartenarbeit) delegiert werden. Eine Ende der 1990er Jahre durchgeführte Untersuchung zeigte, dass in den EU-15-Staaten im Durchschnitt 10% der kommodifizierten Haushaltsarbeit von Männern ausgeführt wird (Cancedda 2001). Die wenigen existierenden Studien aus den USA, Großbritannien und Italien weisen auf eine wachsende Tendenz hin (vgl. Ramirez/Hondagneu-Sotelo 2009, Kilkey 2010, Scrinzi/Sarti 2010). Für Deutschland fehlt bis dato eine derartige Untersuchung.

Der innovative Ansatz dieser Studie besteht darin, das in der Literatur anhand weiblicher Haushaltsarbeit bereits ausführlich beschriebene Phänomen der Kommodifizierung und Ethnisierung dieser Art von Arbeit mit Erkenntnissen aus der Väterforschung in Deutschland zu kombinieren. Die aktuelle Männlichkeits- und Vaterschaftsforschung könnte - so die These dieser Untersuchung - zur Erklärung dieser Tendenzen beitragen. So bestätigen etwa Zeitbudgetstudien in Deutschland, dass die Väter heute stärker in die Erziehung der Kinder involviert sind als früher der Fall war. Da aber die Rolle dieser Männer als Ernährer gleichzeitig unverändert bleibt zeigt sich bei den „neuen Vätern“ eine ambivalente Haltung zwischen traditionellen und modernen Orientierungen (Edwards et al. 2009). Um diesem Konflikt zu entkommen, delegieren also Männer ‚ihre Seite‘ der unbezahlten häuslichen Arbeit zunehmend an andere; an dieser Stelle kommen die preisgünstig arbeitenden männlichen Migranten ins Spiel. Neben der Analyse der Nachfrageseite nach solchen Dienstleistungen in den Zielländern soll mit dieser Untersuchung gleichwohl die Situation der Männer am anderen Ende dieser globalen Versorgungskette in Blick genommen werden. Welche Folgen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei den migrantischen handymen haben diese (oft transnationale) Versorgungsketten?

Das Forschungsdesign besteht aus einem quantitativen und qualitativen Teil. Im quantitativen Teil der Studie werden mittels einer Sekundäranalyse von existierendem statistischen Datenmaterial Resultate zusammengestellt, die Hinweise auf den Umfang und das Angebot von/ die Nachfrage nach migrantischen handymen liefern. Im qualitativen Teil werden erstens, 15 semi-strukturierten Leitfadeninterviews mit polnischen handymen durchgeführt sowie 15 semi-strukturierten Leitfadeninterviews mit deren Arbeitgebern (primär Männern, evt. auch deren Partnerinnen), die jeweils mit Kindern in einem Haushalt zusammenleben und Vaterschaftsverpflichtungen haben.

Zweitens soll mithilfe von polnisch- und deutschsprachigen Internetforen, Online-Zeitungen und Anzeigen ermittelt werden, welche Arbeiten angeboten/gesucht werden und wie sich die Vermittlung der Arbeiten gestaltet.

*Gefördert vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst. Förderprogramm: „Dimensionen der Kategorie Geschlecht - Frauen- und Geschlechterforschung in Hessen“*

Projektleitung: Prof. Dr. Helma Lutz

Projektmitarbeit: Dr. des. Ewa Palenga-Möllnbeck

Laufzeit: 11.05.2011-10.11.2012

Kontakt: Lutz@soz.uni-frankfurt.de, e.pm@em.uni-frankfurt.de

**The Care Curtain of Europe. A Critique of the Global Care Chain Concept.**

My project is an intervention in debates about the globalization of care work. The Global Care Chain signifies the connection between care deficit in the Global North and care provision from the Global South by migrant women. I criticize this concept's suggestion that it can explain care chains worldwide because it employs the global as a homogenizing container. Instead, I investigate the situation in Europe where the East sends and the West receives care workers as a division of labor coinciding with the 'iron curtain'. The 'care curtain' expresses a pattern rooted in state socialism and its aftermath.

*Gefördert mit Mitteln von: Riksbanken Foundation, Stockholm (Alexander von Humboldt Award) und Woodrow Wilson Centre, Washington D.C.*

Projektleitung: Prof. Dr. Helma Lutz

Projektmitarbeit: Marija Grujic

Laufzeit: April 2012 – Juni 2013

Kontakt: Lutz@soz.uni-frankfurt.de

**Vom Umgang mit Tieren in der amerikanischen Literatur/ Animals in American Literature**

Das Mensch-Tier-Verhältnis wie es gedacht und praktiziert wurde und wird, steckt voller Paradoxien und Ambivalenzen. In verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen, von der Philosophie über Soziologie, Sozialethik, Biologie u.a.m. gewinnt das Mensch-Tierverhältnis daher gegenwärtig zunehmend an Aufmerksamkeit. Auch für die Literatur- und Kulturwissenschaften eröffnet sich hier ein neues Forschungsfeld. Das Projekt, *Animals in American Literature* untersucht die Paradoxien und Ambivalenzen des Mensch-Tier-Verhältnisses in Texten der amerikanischen Literatur. Der zeitliche Rahmen spannt sich dabei von der Kolonialzeit bis zur Gegenwart. An literarischen Texten (Erzählung, Roman, Gedicht) interessiert nicht nur, wie das Verhältnis von Menschen und (anderen) Tieren konzipiert und reflektiert wird, sondern auch Versuche, die Welt aus der Perspektive von Tieren zu denken. Welche kulturelle Arbeit leisten Tiere in Texten auf der Ebene des Erzählten wie auf der Ebene der erzählerischen Vermittlung? Letztlich rücken damit die diskursiven Grundlegungen unserer symbolischen und sozialen Ordnung in den Blick und werden einer Analyse zugänglich.

Projektleitung: Prof. Dr. Susanne Opfermann

Laufzeit: 2012-2015

Kontakt: opfermann@em.uni-frankfurt.de

**„Enacting Pregnancy“: Ultraschallbilder in der pränatalen Diagnostik**

Die Schwangerenvorsorge in der Bundesrepublik Deutschland zeichnet sich durch die weltweit höchste Rate an Ultraschalluntersuchungen aus. Das Projekt untersucht die lebensweltlichen Aneignungsformen, die durch diesen in der Medizin vorherrschenden Trend zur Visualisierung entstehen. Anhand von leitfadengestützten Interviews mit schwangeren Frauen und Ärzt\_innen sowie teilnehmender Beobachtung von Ultraschalluntersuchungen erforscht die Studie die Bedeutung, die dem Ultraschallbild als Repräsentation des Ungeborenen in der Lebenswelt schwangerer Frauen zugesprochen wird sowie die Folgen, die die kulturelle und medizinische Privilegierung des Visuellen für den verkörperten Übergang zur Elternschaft hat. Das Projekt leistet einen Beitrag zur Debatte um die Veränderung von Körperwissen und -praktiken durch biomedizinische Technologien.

*Gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)*

Projektleitung: Dr. Eva Säger

Projektmitarbeit: Janne Krumbügel (stud. Hilfskraft)

Laufzeit: 8/2010 – 8/2013

Kontakt: Saenger@soz.uni-frankfurt.de

### **Pränatale Diagnostik im Umbruch? Sozio-kulturelle Kontexte der Implementierung neuer Testverfahren auf Down-Syndrom**

Das beantragte Vorhaben nimmt die sozio-kulturellen Kontexte der Implementierung eines neuartigen genetischen Testverfahrens in die klinische Praxis der Schwangerenvorsorge in den Blick. Anlass für die Forschung ist die sich abzeichnende Markteinführung eines nichtinvasiven pränataldiagnostischen Tests auf Down-Syndrom auf der Grundlage des molekular-genetischen Verfahrens der Next Generation Sequenzierung. Herausgearbeitet werden soll, welche Akteure und welche Allianzen die Implementierung dieses Tests maßgeblich vorantreiben und welche Nachfragebedingungen geschaffen werden oder bereits vorhanden sind. Das besondere Augenmerk des Projekts liegt auf den Akzeptanzbedingungen dieses Implementierungsprozesses und den damit einhergehenden Konstruktionen von Geschlecht und Behinderung. Dazu werden Perspektiven der Frauen- und Geschlechterforschung, der Social Science of Technology (STS) und der Disability Studies miteinander verbunden. Das Vorhaben trägt zur Weiterentwicklung einer intersektionalen Perspektive auf Geschlecht und Behinderung bei und verspricht Einsichten darüber, wie sich der Prozess des Eltern-Werdens und das Durchlaufen der Statuspassage Schwangerschaft unter den Bedingungen der Verfügbarkeit des nicht-invasiven Diagnoseverfahrens verändert. Die Studie fließt in die Vorbereitung eines weiterführenden Projektantrages ein.

*Gefördert vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst, Forschungsschwerpunkt „Dimensionen der Kategorie Geschlecht - Frauen- und Geschlechterforschung in Hessen“*

Projektleitung und -durchführung: Eva Sängler

Laufzeit: 08/2012-12/2012

Kontakt: saenger@soz.uni-frankfurt.de

### **Wer sorgt für wen? Sorgeprozesse und Netze des Sorgens (Care) im Kontext sich wandelnder Geschlechter- und Generationenverhältnisse**

„Care“, Sorge und Fürsorge bzw. die Unterstützung hilfsbedürftiger Personen, findet immer häufiger in einem Mix von privat und öffentlich organisierten Sorgesystemen statt, in denen Familienangehörige, Nachbarn, ungelernete Kräfte und professionelle Soziale Dienste verschiedene Aufgaben übernehmen. Die traditionelle Arbeitsteilung, die unbezahlte und/oder schlecht bezahlte Sorge- und Fürsorgearbeiten Frauen zuweist, hat an Selbstverständlichkeit verloren. Mit der zunehmenden Erwerbstätigkeit von Frauen und der allmählichen Durchsetzung der Gleichheitsnorm im Geschlechterverhältnis scheint auf der einen Seite eine für natürlich gehaltene Resource von „Care“ zu versiegen. Veränderungen in den Generationenverhältnissen und der neoliberale Umbau der sozialen und gesundheitlichen Versorgung führen auf der anderen Seite zu einem steigenden und sich stark differenzierenden Bedarf an Dienstleistungen im Bereich „Care“. Um diesem „Care-Defizit“ (Hochschild) zu begegnen, müssen alltägliche Hilfeleistungen und Unterstützungen in besonderen, vulnerablen Lebenssituationen neu aufgebaut und organisiert werden. Dabei stehen die verschiedenen, an Care-Netzen beteiligten Akteure vor der Herausforderung, sich zu verständigen und über Professions-, Geschlechter-, Alters- und Herkunftsgrenzen hinweg unterschiedliche Sichtweisen und Einschätzungen von Bedürftigkeit und Hilfeleistung miteinander zu verhandeln. Ziel dieser explorativen Studie ist die Beschreibung und Analyse dieser reflexiven Care-Prozesse und des Zusammenwirkens privater, ehrenamtlicher und professioneller Akteure in Netzen des Sorgens in verschiedenen Hilfsituationen. Ausgehend von der Analyse persönlicher Hilfesysteme werden durch problemzentrierte Interviews, teilnehmende Beobachtung und Netzwerkanalysen Netze des Sorgens erfasst und ergänzt durch Hintergrundinformationen

## 7 Forschungsprojekte

zu Fallanalysen verdichtet. Die Studie basiert auf einem empirischen Lehrforschungsprojekt, das über vier Semester in Kooperation zwischen CGC und der Fachhochschule Frankfurt am Main stattfand.

Veröffentlichungen:

Brückner, Margrit (2012): Selbstsorge im Spannungsfeld von Care und Caritas, in: Brückner, Margrit/ Göttert, Margit/ Jansen, Mechthild/Schmidbaur, Marianne (Hg.) (2012): Selbstsorge als Thema in der (un)bezahlten Arbeit, Wiesbaden: Hessische Landeszentrale für Politische Bildung (im Erscheinen)

Schmidbaur, Marianne (2012): Burnout – Wenn Selbstsorge an ihre Grenzen stößt, in: Brückner, Margrit/ Göttert, Margit/ Jansen, Mechthild/Schmidbaur, Marianne (Hg.) (2012): Selbstsorge als Thema in der (un)bezahlten Arbeit, Wiesbaden: Hessische Landeszentrale für Politische Bildung (im Erscheinen)

Brückner, M., G. Heimbeck, F. Peters, T. Reimann, M. Schmidbaur (2012). Wer sorgt für wen und wie? Beteiligte kommen zu Wort - erstes Resümee einer empirischen Untersuchung zu Care. Frankfurt am Main: gFFZ – Gender- und Frauenforschungszentrum der Hessischen Hochschulen. Online Publikation 2/2012. SBN-Nr. 978-3-943029-07-9.

Brückner, M. (2011). „Care Prozesse und Verletzungsrisiken: Sorgen aus der Perspektive der Akteurinnen und Akteure am Beispiel des Sorgenetzwerks einer psychisch erkrankten Frau.“ Feministische Studien 29. Jg.(2): 264-279.

Projektleitung: Prof. Dr. Margrit Brückner und Dr. Marianne Schmidbaur

Laufzeit: 2008 - 2012

Kontakt: schmidbaur@soz.uni-frankfurt.de

### **„Gender im Kontext Religion, Tradition, Moderne in Aceh. Positionen und Einflussnahme von Frauenrechtsaktivistinnen im Transformationsprozess“**

Die indonesische Provinz Aceh befindet sich seit der Dezentralisierungspolitik Indonesiens in den 90er Jahren, der Tsunamikatastrophe 2004 und dem Friedensschluss zwischen der Unabhängigkeitsbewegung und der indonesischen Regierung 2005 in einer politischen, kulturellen und gesellschaftlichen Transformation. Die Situation von Frauen in Aceh ist geprägt durch Repressionen aufgrund der Einführung der Scharia, durch Einflussnahme von internationalen Hilfsorganisationen nach dem Tsunami und durch die Neuordnung der Provinz Aceh seit den Autonomieverhandlungen. Dieser Transformationsprozess bringt große Herausforderungen für Frauen in Aceh mit sich und beinhaltet zugleich die Chance zur Mitgestaltung. So entwerfen Frauenrechtsaktivistinnen innerhalb des Spannungsfeldes, islamische Religiosität, traditionell-kulturelle Strukturen und westliche Wertevorstellungen, Positionen und Strategien, um den Wunsch nach Geschlechtergerechtigkeit durchzusetzen. Die Aktivistinnen spielen als zivilgesellschaftliche Akteure eine wichtige Rolle im Transformationsprozess und nehmen Einfluss auf politische und gesellschaftliche Prozesse. Eine Herausforderung für sie besteht darin, ihre Rolle als change agents, d.h. als Ideengeberinnen, Kritikerinnen, Vorbilder und Anwältinnen im aktuellen politischen, kulturellen und gesellschaftlichen Kontext Acehs umzusetzen. Ziel des Vorhabens ist es, anhand von qualitativen und quantitativen Untersuchungen systematisch zu analysieren, welche Positionen Frauenrechtsaktivistinnen in Aceh einnehmen, um ihren Einfluss auf staatliche Handlungen und zentrale aktuelle politische und gesellschaftliche Diskurse geltend zu machen.

*Finanziert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft*

Projektleitung: Prof. Dr. Susanne Schröter

Projektmitarbeit: Kristina Grossmann

Laufzeit: 2009 - 2012

### **Transformation von Geschlechterverhältnissen in Syrien und Marokko**

Die starke Beteiligung von Frauen an den jüngsten Revolten und Revolutionen in der arabischen Welt seit Januar 2011 wurde in den Medien aus guten Gründen als Zeichen umfassender Veränderungen der Geschlechterordnungen in der arabischen Welt interpretiert. In allen arabischen Ländern lässt sich beobachten, dass Frauen in den öffentlichen Raum vordringen, sich politisch und beruflich engagieren und vielerorts Reformen des Rechtssystems im Sinne einer größeren Gleichheit der Geschlechter durchsetzen konnten. Das beantragte Projekt dient der Erforschung komplexer Dynamiken der Transformation von Geschlechterordnungen in Syrien und Marokko aus der Perspektive studentischer Akteurinnen und Akteure. Staatliche Programme, die sich teilweise an CEDAW orientieren, werden mit der Lebenswirklichkeit urbaner, gebildeter junger Erwachsener konfrontiert und Diskrepanzen sichtbar gemacht. Das Vorhaben versteht sich als Beitrag zu den ethnologischen Gender Studies, aber auch zu den interdisziplinären Debatten um Gender und Islam sowie der kulturellen Entwicklung der arabischen Welt. Konkret soll untersucht werden, wie vorhandene Freiräume von Studierenden genutzt werden, welche Rolle die neuen Medien dabei spielen, welche Diskurse das Überschreiten tradierter Geschlechtergrenzen begleiten, welche Konflikte dadurch hervorgerufen und wie diese von den Akteuren in den Peer-Groups und möglicherweise auch in der Familie bearbeitet werden.

*Finanziert durch den DAAD, das hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst und die Deutsche Forschungsgemeinschaft.*

Projektleitung: Prof. Dr. Susanne Schröter

Projektmitarbeit: Alewtina Schuckmann, Stephanie Michels

Laufzeit: 2011-2015

### **Formierung einer neuen Geschlechterordnung in Tunesien nach der Revolution**

Spannungen zwischen Tradition, Islam und Ideen einer säkularen Moderne durchziehen die gesamte Geschichte des postkolonialen Tunesiens. Bereits in den 1920er Jahren hatte der Schriftsteller Tahar Haddad Maßnahmen zur rechtlichen Gleichstellung von Männern und Frauen gefordert, sich gegen den Schleier ausgesprochen und die Bildung von Mädchen angemaht. Der erste Präsident des unabhängigen Staates Habib Bourgiba begann, die Ideen Haddads umzusetzen und verbot das Tragen von Kopftüchern für Bedienstete in staatlichen Einrichtungen, führte die allgemeine Schulpflicht für Mädchen und Jungen ein, garantierte Frauen das aktive und passive Wahlrecht. 1956 erließ er ein liberales Personenstandsrecht, das in vielerlei Hinsicht mit dem islamischen Familienrecht brach. Auch der zweite Präsident Zine El-Abidine Ben Ali, der 1989 in einem unblutigen Putsch an die Macht kam, setzte diesen Kurs fort. Modernisierung und Entwicklung, so die staatliche Agenda, sei untrennbar mit der Partizipation der Frauen in der Gesellschaft verbunden. Von weiten Teilen der tunesischen Bevölkerung wurde diese Modernisierungsagenda inklusive des verordneten „Staatsfeminismus“ abgelehnt. Die Opposition wurde seit den 1980er Jahren von islamistischen Akteuren angeführt, insbesondere der Mouvement de la Tendance Islamique, die nach einer Reihe von Attentaten zerschlagen und sich 1989 als Hizb an-Nahda neu konstituierte. Nach der Revolution im Jahr 2011 formierte sich die Ennahda unter ihrem Vorsitzenden Rachid al-Ghannouchi als politische Partei und gewann die Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Seit dieser Zeit wird die Geschlechterordnung neu verhandelt. Auf der Seite islamistischer Eiferer machen salafistische Gruppierungen mobil und fordern die neue Regierung mit gewalttätigen Aktivitäten heraus. Ihr Ziel ist eine islamische Ordnung, inklusive der Einführung islamischen Rechts. Die Idee der Gleichheit der Geschlechter wird zugunsten eines Modells komplementärer Rollen von Männern und Frauen abgelehnt. Mit Hilfe von Demonstrationen, Angriffen auf Kunstaustellungen, Kinos, missliebige Organisationen und Universitäten versuchen die Salafisten Druck auf die Ennahda auszuüben. Säkulare Intellektuelle formieren sich ebenfalls und mobilisieren die Befürworter einer nicht-religiösen modernen Gesellschaft.

## 7 Forschungsprojekte

Die Vertreter der Ennahda selbst sind gespalten, und bis jetzt lässt sich nicht ermesen, auf welche Kompromisse man sich einigen kann.

Im Rahmen des Forschungsprojektes sollen die Aushandlungsprozesse auf der Ebene von Vertretern der Parteien, der wichtigsten zivilgesellschaftlichen Organisationen sowie öffentlicher Intellektueller untersucht werden.

*Finanziert durch das Exzellenzcluster „Herausbildung normativer Ordnungen“*

Projektleitung: Prof. Dr. Susanne Schröter

Projektmitarbeit: Sonia Zayed

Laufzeit: 2012- 2015

### **Interaction between state feminism and women’s civil society organisations in Egypt**

This study focuses on women’s CSOs as advocacy agencies, which are defined by Abdelrahman as “groups that lobby to influence public policy, instead of providing services directly” (Abdelrahman, 2004, p. 8). This requires examining how such advocacy agencies negotiate and shape policies regarding issues concerning women’s lives and status relative to men. The manner in which these organisations, and individual women within these agencies, present and advance their agendas and their interaction with government agencies and elite actors are of particular interest in this regard. An important aim of the project therefore is to understand processes of negotiation, as well as the processes of framing and codifying women’s human rights in the Egyptian context which culminate in successful legal and policy reform. Given the events of 2011 and 2012 which role did women and women’s organisations play in setting the stage for this so-called “Arab Spring”? Women are becoming more visible in Egyptian society but what does this mean in regard to their civil, legal and political rights? What does the Arab Spring mean for women and their position in society in general and what led up to these events? In 2004 the Egyptian law was amended, allowing women to pass on their nationality to their biological children. Which role did the National Council for Women (NCW), a national women’s machinery, play in the process of framing and negotiation of this law into national legislation? Which other elite political actors were involved in this process? This is but one example of a successful campaign to secure positive legal rights for women. This also serves as the backdrop against which current and subsequent events will be examined. Women were a visible part of the protests of January and February 2011 and the ongoing protests in Cairo but what does this mean for the transformation process which was initiated and what do recent developments such as a majority religious oriented parliament mean for women and their newly legal rights? What does a majority religious parliament mean for women’s rights in the future? Is this a case of one step forward and two steps back?

*Finanziert durch die Hans Seidel-Stiftung*

Supervision: Prof. Dr. Susanne Schröter

Projektmitarbeit: Lubna Azzam

Laufzeit: 2012-2015

### **Gender piety of Muslim women in Thailand**

Eine Untersuchung zweier Frauengruppen in so genannten neo-salafistischen Bewegungen in Bangkok und in Südthailand. Das Augenmerk liegt auf religiösen Praxen und Vorstellungen sowie den sozialen Beziehungen der Frauen innerhalb ihrer Organisationen vor dem Hintergrund politischer Auseinandersetzungen zwischen der thailändischen Regierung und muslimisch-separatistischen Bewegungen.



*Finanziert durch die Friedrich-Ebert-Stiftung*  
 Supervision: Prof. Dr. Susanne Schröter  
 Projektmitarbeit: Amporn Marddent  
 Laufzeit: 2008-2013.

### **Reconstructing Biographies in Exile: Chechen Refugee Women in Austria, Germany and Poland**

The project investigates how radical social, political and economic changes which have taken place in Chechnya (North Caucasus, Russian Federation) since the early 1990s have transformed gender relations in Chechen society. It takes a perspective of Chechen women residing in Europe as a starting point to explore how these changes have been experienced and understood by women of different age groups, class backgrounds and regional origins. The perspective of Chechen women in Europe is interesting because they are both insiders and outsiders to their society. Their migration experiences give them a unique opportunity to reflect on developments in Chechen society from a distance. The study is based on biographical interviews with 35 Chechen women living in Austria, Germany and Poland collected in 2010. It demonstrates how these dramatic changes have penetrated and shaped women's life circumstances and life courses and which new roles they have taken up both in Chechnya and in exile. Discussion of both the recent and more distant history of Chechnya has been dominated by male actors: politicians and fighters while women have been predominantly presented as passive victims of violence. In Europe, Chechen women are commonly perceived as suffering under the patriarchal rule of their families and communities that hinder their integration into receiving societies. This research problematises such constructions by drawing attention to everyday impacts of political events, economic developments, military operations, displacement and European asylum and integration policies on women's lives and their spaces of manoeuvre. At the same time, the impact of different socio-political and institutional settings on gender relations is investigated by bringing together Chechen women's narratives from Germany, Austria and Poland. These countries have received a large share of Chechen asylum seekers and now host significant populations of Chechen refugees. However, they differ significantly in the conditions of reception and settlement. The research focuses on renegotiations of femininities and masculinities in exile and examines how they intersect with ethnicity, class, age, religious affiliation, family status and urban/rural settings. The project will result in a publication of a book.

Gefördert von der Alexander von Humboldt Stiftung und Junior Scientists in Focus (Goethe-Universität)

Projektleitung: Dr. Alice Szczepanikova

Laufzeit: 2010 - 2012

Kontakt: [szczepanikova@soz.uni-frankfurt.de](mailto:szczepanikova@soz.uni-frankfurt.de)

### **Bewegliche Geschlechterarrangements - Neuformierung von Arbeit und Leben durch Informatisierung?**

Es gibt Anzeichen dafür, dass Männer und Frauen, mit und ohne Kinder, in den Industrieländern zunehmend an einem besseren Ausgleich zwischen Beruf und Privatleben interessiert sind und dem Faktor „Zeit“ mehr Wert beimessen. Dem entgegenstehen die Anforderungen, die den Berufstätigen in der modernen Arbeitswelt abverlangt werden. Die Rede ist von Zeitdruck, Arbeitsintensivierung, Mobilität, sich ständig verändernden und stetig wachsenden Ansprüchen. Außerdem setzen die meisten Arbeitgeber für das berufliche Fortkommen nach wie vor eine Vollzeitwerbstätigkeit voraus. Immer mehr Menschen empfinden den Erwartungsdruck, der von Arbeitgeber- und Unternehmensseite ausgeht als schwer vereinbar mit ihren Vorstellungen von einem ‚guten Leben‘. So kommt es unweigerlich zu Diskrepanzen

## 7 Forschungsprojekte

zwischen Bedürfnissen von ArbeitnehmerInnen und den bisherigen wirtschaftlichen Bedingungen. Hier setzt unser Forschungsprojekt an: Wie - so ist zu fragen - könnten diese Diskrepanzen ausgeglichen werden und wie könnte eine intelligente Verzahnung von Arbeits- und Privatleben überhaupt aussehen? Welche Rolle spielt die rasante Entwicklung der Informatisierung von Arbeit und die damit verbundene Auflösung gegebener Raum-Zeit-Strukturen bei der Schaffung neuer Potentiale für Veränderungen der Arbeits- und Lebenswelten über die heute bekannten und teilweise auch schon umgesetzten Möglichkeiten hinaus? Das Forschungsprojekt geht zum einen den Erwartungen, Bedürfnissen und Vorstellungen von Männern und Frauen hinsichtlich ihrer „Work-Life-Balance“ nach. Zum zweiten werden die Anforderungen, Möglichkeiten und Erfahrungen auf der Unternehmensseite erforscht. Für beide Bereiche gilt es, die weit reichenden Folgen der Informatisierung einzubeziehen und die mit ihr verbundenen neuen Möglichkeiten zur Gestaltung, bzw. der besseren Vereinbarkeit von Arbeit und Leben auszuloten. Dieser Untersuchungskonzeption liegt die Hypothese zugrunde, dass letztlich nur bewegliche Geschlechterarrangements, in denen Männer und Frauen Arbeit und Leben, Privatheit und Öffentlichkeit austarieren, zu mehr Geschlechtergerechtigkeit beitragen und dadurch die Berufs- und Karriereverläufe von Frauen positiv beeinflussen.

*Gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung, Programm „Frauen an die Spitze“ und den Europäischen Sozialfonds*

Projektleitung: Prof. Dr. Ulla Wischermann

Projektmitarbeit: Annette Kirschenbauer

Laufzeit: 1.9.2011-31.08.2013

Kontakt: Wischermann@soz.uni-frankfurt.de; ankirschen@em.uni-frankfurt.de

Homepage: [www.bege-ffm.de](http://www.bege-ffm.de)

### **Universitätsgeschichte als Sozialtopographie: Ein Beitrag zur Geschichte des Frauenstudiums und weiblicher akademischer Berufswege in Frankfurt am Main**

In diesem Projekt geht es um die Geschichte von Frauen und Wissenschaft in Frankfurt am Main in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Frankfurt am Main ist schon wegen der besonderen lokalen Wissenschaftstopographie als regionale Fallstudie über die Entwicklung des Frauenstudiums und weiblicher akademischer Berufswege interessant. Als erste aus rein privaten Mitteln finanzierte Hochschule nahm die 1914 gegründete Frankfurter Stiftungsuniversität mit ihrer spezifischen inneruniversitären Ordnung und Gestaltung der Lehre in der Hochschullandschaft des Deutschen Reichs eine Sonderstellung ein. Als besonders galt die liberale und offene Haltung gegenüber dem Frauenstudium, Außenseitern des etablierten Wissenschaftssystems sowie den neu entstehenden Fächern.

Geplant ist, am Beispiel der Gruppe und einzelnen Sozialwissenschaftlerinnen, Ethnologinnen sowie Natur- und Biowissenschaftlerinnen die geschlechts- und schichtspezifischen Zugänge und Barrieren sowie die geschlechts- und schichtspezifische Arbeitsorganisation in der Wissenschaft und Wissensproduktion herauszuarbeiten. Dabei werden die an die Universität angebundenen oder mit ihr assoziierten außeruniversitären wissenschaftlichen Institute, die auch potentielle Arbeitsorte für Wissenschaftlerinnen waren, einbezogen. Die Besonderheiten der Frankfurter Wissenschaftstopographie sollen als Teil und Ausdruck der ‚Wissenschaft als soziales Feld‘ (Krais 2002; Beaufys, Bourdieu) sowie des sozialen Kontextes der Wissensproduktion herausgearbeitet und Geschlecht als interdependente (Wissens)kategorie (Walgenbach 2008) (Intersektionalitätsansatz) sichtbar gemacht werden. Der gewählte Untersuchungszeitraum umfasst die zeitlich markanten Ein- und Abschnitte des Ersten Weltkrieges, der Weimarer Republik, der NS-Zeit sowie der Nachkriegszeit. Gleichzeitig ist er durch einschneidende Veränderungen in der Wissenschaftsorganisation und Wissenschaftslandschaft gekennzeichnet. Hierzu gehört die Entstehung und Etablierung neuer Fächer wie der Sozio-

logie und Ethnologie.

*Gefördert durch das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst im Forschungsschwerpunkt  
„Dimensionen der Kategorie Geschlecht –Frauen- und Geschlechterforschung in Hessen“*

Projektleitung: Prof. Ulla Wischermann

Projektmitarbeit: Marion Keller

Laufzeit: 1.8.2012-31.7.2013

Kontakt: Keller@em.uni-frankfurt.de

## 8 Publikationen

### 8.1 Buchreihe im Ulrike Helmer Verlag

Seit 2001 publiziert das Cornelia Goethe Centrum im eigenen Kontext entstandene Forschungsergebnisse in der Reihe „Frankfurter Feministische Texte - Sozialwissenschaften“ im Ulrike Helmer Verlag.

Aktuelle Publikationen 2010-2011:

Bd. 14: Birgit Blättel-Mink, Astrid Franzke, Anja Wolde (Hg.):

#### **Gleichstellung im Reformprozess der Hochschulen: Neue Karrierewege für Frauen?**

Sulzbach/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2011



Profilbildung, Hochschulautonomie, Exzellenzentwicklung und Internationalisierung sind die zentralen Stichworte der derzeitigen Veränderungsprozesse an den Hochschulen. Im Zuge der Hochschulstrukturreformen ändern sich mit dem Anforderungsprofil an das wissenschaftliche Personal auch die Anforderungen für die Personal- und Organisationsentwicklung. All diese Prozesse stellen Herausforderungen für die Gleichstellungspolitik an Hochschulen dar. In dieser Publikation werden Chancen und Risiken diskutiert, die sich für Frauen aus den veränderten Rahmenbedingungen der Hochschulen ergeben. Fokussiert wird insbesondere die Positionierung von Frauen im Wissenschaftsmanagement sowie beim Übergang vom Post-Doc zur Professur.

Bd. 13: Ulla Wischermann, Susanne Rauscher, Ute Gerhard (Hg.):

#### **Klassikerinnen feministischer Theorie. Grundlagentexte Band 2 (1920-1985)**

Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2010.



Band II der »Klassikerinnen feministischer Theorie« stellt die zentralen feministischen Diskurse und Theorien der Wegbereiterinnen und der ‚neuen‘ Frauenbewegungen der 1920er bis in die 1980er Jahre vor. Die Quellentexte geben einen umfassenden Überblick über die großen Frauenbewegungsthemen und über die Entwicklung feministischer Theorien in Europa und Nordamerika. Jedes Kapitel wird durch einen Kommentar eingeleitet, in dem die Quellen in ihrem diskursiven und historischen Kontext erläutert werden.

**Die Bände 1-12 finden Sie auf der CGC-Homepage (<http://www.cgc.uni-frankfurt.de/cgc-forschung-publikationen.shtml>) und auf der Homepage des Ulrike Helmer Verlags (<http://helmer.txt9.de/>).**

## 8.2 Aktuelle Publikationen von CGC-Mitgliedern

### Bücher:

Castro Varela, María do Mar/Dhawan, Nikita (Hg.):  
**Soziale (Un)Gerechtigkeit: Kritische Perspektive auf Diversität, Intersektionalität und Anti-Diskriminierung.**  
Münster: LIT 2011.

Castro Varela, María do Mar/Dhawan, Nikita/Engel, Antke (eds.):  
**Hegemony and Heteronormativity. Revisiting ‚The Political‘ in Queer Politics.**  
Aldershot: Ashgate 2011.

Castro Varela, Maria do Mar/ Dhawan, Nikita:  
**Postkoloniale Theorie: Eine kritische Einführung.**  
2., vollständig überarbeitete Auflage. Bielefeld: transcript 2011.

Friebertshäuser, Barbara/Kelle, Helga/Boller, Heike/Bollig, S./Huf, C./Langer, A./Ott, M./Richter, S. (Hrsg.):  
**Feld und Theorie. Herausforderungen erziehungswissenschaftlicher Ethnographie.**  
Opladen: Barbara Budrich Verlag 2012.

Grünwald, Jan G. :  
**Male Spaces – Bildinszenierungen archaischer Männlichkeiten im Black Metal.**  
Frankfurt am Main: Campus Verlag 2012.

Gugutzer, Robert/Böttcher, Moritz (Hrsg.):  
**Körper, Sport und Religion. Zur Soziologie religiöser Verkörperungen.**  
Wiesbaden: VS-Verlag 2012.

Gugutzer, Robert:  
**Verkörperungen des Sozialen. Neophänomenologische Grundlagen und soziologische Analysen.**  
Bielefeld: transcript 2012.

Helmut Gold/Annabelle Hornung/Verena Kuni/Tine Nowak (Hrsg.):  
**Do It Yourself. Die Mitmach-Revolution.**  
Museumsstiftung Post und Kommunikation Bd. 29, Mainz: Ventil-Verlag 2011.

Critical Crafting Circle/Sonja Eismann, Elke Gaugele, Verena Kuni, Elke Zobl (Hrsg.):  
**Craftista! Handarbeit und/als Aktivismus.**  
Mainz: Ventil-Verlag 2011.

8 Publikationen

Seiffert, Anja/Langer, Phil C./Pietsch, Carsten (Hrsg.)

**Der Einsatz der Bundeswehr in Afghanistan. Sozial- und politikwissenschaftliche Perspektiven.**

Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften 2012.

Lemke, Thomas:

**Foucault, Governmentality, and Critique.**

Boulder, CO/London: Paradigm Publishers 2011.

Lemke, Thomas:

**Biopolitics. An Advanced Introduction.**

New York/London: New York University Press 2011.

Lutz, Helma/Herrera Vivar, Maria Teresa/Supik, Linda (Hg.)

**Framing Intersectionality Debates on a Multi-Faceted Concept in Gender Studies. Debates on a Multi-Faceted Concept in Gender Studies.**

Aldershot: Ashgate 2011.

Lutz, Helma:

**The New Maids. Transnational Women and the Care Economy.**

London: Zed Books 2011.

Ruppert, Uta/Jung, Andrea/Schwarzer, Beatrix (ed.):

**Beyond the Merely Feasible: Transnational Women's Movements' Politics Today.**

Baden-Baden: Nomos 2012 (i.E.).

Sänger, Eva/Rödel, Malaika (Hg.):

**Biopolitik und Geschlecht. Zur Regulierung des Lebendigen.**

Münster: Dampfboot Verlag 2012.

Brückner, Margrit/Götttert, Margit/Jansen, Mechtild/Schmidbaur, Marianne (Hg.):

**Selbstsorge als Thema in der (un)bezahlten Arbeit.**

Wiesbaden: Hessische Landeszentrale für Politische Bildung (2012; im Erscheinen)

Schröter, Susanne (Hg.):

**Gender and Islam in Southeast Asia. Negotiating women's rights, Islamic piety and sexual orders.**

Leiden: Brill 2012 (forthcoming).

Schröter, Susanne (Hg.):

**Geschlechtergerechtigkeit durch Demokratisierung? Transformationen und Restauratio-**

**nen von Genderverhältnissen in der islamischen Welt.**

Bielefeld: Transcript 2012 (erscheint im November).

Stoddard, Elisabeth:

**Die Morgesons**

Herausgegeben, übersetzt, und mit einem Nachwort von Susanne Opfermann und Helmbrecht Breinig

Sulzbach/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2011.

Klaus, Elisabeth/Wischeremann, Ulla:

**Journalistinnen - eine Geschichte in Biographien und Dokumenten.**

Wien: LIT Verlag 2012.

**Aufsätze:**

Al-Rebholz, Anil:

**Gendered Subjectivity and Intersectional Political Agency in the Transnational Space: The Case of Turkish and Kurdish Women's NGO Activists.**

In: Wilson, Angelia (ed.): Situating Intersectionality. Palgrave MacMillan 2012 (Reviewed and accepted).

Apitzsch, Ursula:

**The Concept of Ethnicity and its Relevance for Biographical Learning.**

In: International Handbook of Migration, Minorities and Education. Dordrecht /Heidelberg/ London/New York: Springer Science 2011, S. 53-66.

Apitzsch, Ursula/Schmidbaur, Marianne:

**Care, Migration und Geschlechtergerechtigkeit.**

In: Frauen in Europa. Beilage APuZ zur Wochenzeitung „Das Parlament“ Nr. 37-38 (2011), S.43-49.

Holmberg, Christine/ Bischof, Christine/ Bauer, Susanne:

**Making Predictions: Computing Populations.**

In: Science, Technology & Human Values 2012

Bauer, Susanne:

**Rezension – Mike Fortun: Promising Genomics. Iceland and deCODE Genetics in a World of Speculation. Berkeley: University of California Press 2008.**

In: NTM Zeitschrift für Geschichte der Wissenschaften, Technik und Medizin 20 (1) 2012, 58-59.

Dhawan, Nikita:

**Transitions to Justice.**

In: S. Buckley-Zistel/R. Stanley (Hg.): Gender in Transitional Justice. Basingstoke: Palgrave MacMillan 2012, S. 264-283.

8 Publikationen

Dhawan, Nikita:

**Transnationale Gerechtigkeit in einer postkolonialen Welt**

In: M. Castro Varela/N. Dhawan (Hg.): Soziale (Un)Gerechtigkeit: Kritische Perspektive auf Diversität, Intersektionalität und Anti-Diskriminierung. Münster: LIT 2011, 12-35.

Dhawan, Nikita:

**Überwindung der Monokulturen des Denken: Philosophie dekolonisieren.**

In: Polylog. Zeitschrift für interkulturelles Philosophieren (25) 2011, S. 39-54.

Dhawan, Nikita:

**Hegemonic Listening and Subversive Silences: Ethical-Political Imperatives.**

In: A. Lagaay/M. Lorber (Hg.): Destruction in the Performative. Amsterdam: Rodopi 2012, 47-60.

Dhawan, Nikita:

**The Empire Prays Back: Religion, Secularity and Queer Critique.**

In: Boundary 2 (erscheint 2013).

Dhawan, Nikita:

**Diaspora.**

In: M. Evans und C. Williams (Hg.): Routledge Key Concepts Series: Gender. London: Routledge (erscheint 2013).

Dhawan, Nikita/Randeria, Shalini:

**Perspectives on Globalisation and Subalternity.**

In G. Huggan (ed.): The Oxford Handbook to Postcolonial Studies. Oxford: Oxford University Press (erscheint 2013).

Langer, Phil C./ Pietsch, Carsten:

**Studying cross-cultural competence in the military. Methodological considerations of applied contract research for the German Armed Forces.**

In: Helena Carreiras/Celso Castro (Hrsg.), Qualitative Methods in Military Studies. Research experiences and challenges. London: Routledge 2012, S. 31-49.

Richard, Birgit/Grünwald, Jan/Ruhl, Alexander:

**Play Dead – Jung, schön, tot. Von „fashion“ zum „victim“. Jugendliche Todesbilder bei Flickr.com.**

In: Richard, Birgit/Zybok, Oliver (Hg.): DEAD\_Lines. Der Tod in Kunst – Medien – Alltag. Ostfildern: Hatje Kantz Verlag 2011.

Richard, Birgit/Grünwald, Jan:

**Von der Ware Musik zur Social Music? Geschredderte Jugend-Bilder und Musik-Bastarde**



**auf YouTube.**

In: Drügh, Heinz/Metz, Christian/Weyand, Björn (Hg.): Warenästhetik – Neue Perspektiven auf Konsum, Kultur und Kunst. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag 2011, S.380-401.

Richard, Birgit/Grünwald, Jan:

**Verführer und Zerstörer – Mediale Bilder archaischer Männlichkeit im Black Metal.**

In: Nohr, Rolf/Schwaab, Herbert (Hg.): Metal Matters – Heavy Metal als Kultur und Welt. Münster/Hamburg/Berlin/London: LIT Verlag 2011, S.43-54.

Richard, Birgit/Grünwald, Jan:

**Grimmige Räume und archaische Männer: Der urbane Raum des Hip Hop als Kontrast zum winterlichen Naturraum im Black Metal.**

In: Brenne, Andreas/Engel, Birgit/ Gaedtke- Eckardt, Dagmar-Beatrice/Mohr, Anja/Siebner, Blanka-Sophie (Hg.): Raumskizzen – Interdisziplinäre Annäherungen an aktuelle kulturelle Übergangsräume. München: kopäd Verlag 2011.

Sacksofsky, Ute:

**Grundrechtlicher Schutz für Transsexuelle in Deutschland und Europa.**

In: Ch. Hohmann-Dennhardt/P. Masuch/ M. Villinger (Hg.): Grundrechte und Solidarität. Durchsetzung und Verfahren. Festschrift für Renate Jaeger. Kehl 2011, S. 675-702.

Sacksofsky, Ute:

**Diskriminierungsverbot wegen sexueller Orientierung im Grundgesetz?!**

In: Streit 2011, S. 32-39.

Sacksofsky, Ute:

**Der Schutz der Würde des Menschen - ein absolutes Versprechen in Zeiten relativer Gewissheiten**

In: J. Masing/ J. Wieland (Hg.): Menschenwürde - Demokratie - Christliche Gerechtigkeit. Tagungsband zum Festlichen Kolloquium aus Anlass des 80. Geburtstags von Ernst-Wolfgang Böckenförde, Berlin 2011, S. 23-38.

Sacksofsky, Ute:

**Winning Womens Vote in Germany**

In: B. Rodríguez-Ruiz/ R.Rubio-Marín (Hg.): The Struggle for Female Suffrage in Europe. Voting to Become Citizens. Leiden/Boston: Brill 2012, S. 127-141.

Sänger, Eva:

**Sonograms that matter. Zur Sichtbarmachung des Fötus in der Schwangerschaft.**

In: Elvira Scheich, Karen Wagens (Hrsg): Körper Raum Transformation. Gender-Dimensionen von Natur und Materie. Münster: Dampfboot Verlag (Forum Frauen- und Geschlechterforschung Band 32) 2011, S. 123 - 141.

## 8 Publikationen

Sänger, Eva:

**Bluttest kurz vor der Einführung. Neue Rahmenbedingungen für den fötalen "Qualitätscheck".**

In: GID. Gen-ethischer Informationsdienst. Nr. 211 (April 2012). S. 8 – 10.

Sänger, Eva/Rödel, Malaika:

**Biopolitik und Geschlecht. Zur Reg(ul)ierung des Lebendigen – eine Einleitung.**

In: Eva Sänger/Malaika Rödel (Hg.): Biopolitik und Geschlecht. Zur Regulierung des Lebendigen. Münster: Dampfboot-Verlag 2012.

Szczepanikova, Alice:

**Becoming more conservative? Contrasting gender practices of two generations of Czech women in Europe.**

In: European Journal of Women's Studies 2012.



# KINOTHEK ASTANIELSEN

## **Die Kinothek Asta Nielsen e.V. ...**

Die Kinothek Asta Nielsen will mit Filmprogrammen Filmgeschichte schreiben und knüpft dabei an die losen Enden der Filmarbeit der neueren Frauenbewegung in Theorie und Praxis an. Diese Arbeit der Vergessenheit zu entreißen ist eine Absicht. Die Kinothek Asta Nielsen sorgt für die Verfügbarkeit von Kopien. Sie sammelt selbst Filme in den nicht-kommerziellen Formaten von 16 mm und Super 8. Außerdem Schriftmaterialien, Kataloge, Flugblätter, die sogenannte graue Literatur neben einschlägigen Publikationen. Die Kinothek setzt Akzente in der Sammlung wie in den Filmprogrammen, die in einem Wechselverhältnis stehen, das sich an konkreten Projekten orientiert: thematische Filmreihen, filmgeschichtliche und theoretische Veranstaltungen und interdisziplinäre Forschungsvorhaben.

## **Das aktuelle Projekt der Kinothek Asta Nielsen: Aufbau einer Amateurinnen-Schmalfilm-Sammlung (Super 8, 8 mm, 9.5 und 16mm)**

Seit einigen Jahren findet der Amateurfilm öffentliche Aufmerksamkeit. Ein Ausdruck davon ist der internationale Amateurfilmtag, der jährlich an verschiedenen Ort gleichzeitig stattfindet. Die Filmwissenschaft hat dieses Filmreich entdeckt und die Geschichtswissenschaft versucht, es als Quelle historischer Forschung zu erschließen.

Wir wissen, daß unter den Liebhabern der Kamera auch viele Frauen waren, die ihre alltägliche Umgebung oder ferne Länder, die sie bereisten, auf Celluloidstreifen festhielten. Die Dokumente weiblicher Lebenserfahrung möchte die Kinothek Asta Nielsen gerne sammeln und fürs Erste wieder an's Licht des Projektors bringen. Die Kinothek hat eine langjährige Erfahrung mit Super 8 in der Programmarbeit.

Bitte setzen Sie sich mit uns in Verbindung, wenn Sie alte Reise-, Familien- oder ähnliche Filme haben und nicht wissen, was damit tun. Wir beraten Sie, wir sammeln, wir archivieren und vermitteln Ihnen auch Übertragungsmöglichkeiten auf neue Medien.

Bitte wenden Sie sich jederzeit gerne an uns, wenn Sie home movie-Schätze besitzen:

[gramann@kinothek-asta-nielsen.de](mailto:gramann@kinothek-asta-nielsen.de)

Kinothek Asta Nielsen e.V. / Stiftstr. 2 / 60313 Frankfurt

Telefon ++49 69 92039634  
[www.kinothek-asta-nielsen.de](http://www.kinothek-asta-nielsen.de)

Wenn Sie unseren Newsletter erhalten möchten, schicken Sie bitte eine Mail an [rundbrief@kinothek-asta-nielsen.de](mailto:rundbrief@kinothek-asta-nielsen.de).

## 9 Förderkreis des Cornelia Goethe Centrums

**Sie halten Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse für ein wichtiges Thema?**

**Sie würden gerne über die öffentlichen Vorträge, Kolloquien und Tagungen des Cornelia Goethe Centrums informiert sein?**

**Sie haben Lust, an der einen oder anderen Veranstaltung auch teilzunehmen, sind aber längst kein(e) StudentIn mehr?**

Als Mitglied des Förderkreises haben Sie die Chance zu Beidem: Zu aktiver Teilnahme und zu engagierter Unterstützung einer interdisziplinären Forschungseinrichtung, der es wichtig ist, die Erkenntnisse der Wissenschaft auch in die Gesellschaft hinein zu vermitteln. Dabei hilft der Förderkreis. Wir würden uns freuen, Sie als neues Mitglied begrüßen zu können.

### **Geschäftsstelle:**

CGCentrum

Goethe-Universität Frankfurt/ M., Fach 107

Robert-Mayer-Str. 5, 60054 Frankfurt/ M.

[www.cgc.uni-frankfurt.de/cgc-foerderkreis.shtml](http://www.cgc.uni-frankfurt.de/cgc-foerderkreis.shtml)

### **Vorstand des Förderkreises:**

Barbara Ulreich (1. Vorsitzende)

Andrea von Bethmann (2. Vorsitzende)

Prof. Dr. Ulla Wischermann

Prof. Dr. Margrit Brückner

Barbara David

Gerhild Frasch

Prof. Dr. Ute Gerhard

Prof. Dr. Helma Lutz

Dr. Monika Völker

### **Mitglieder:**

Ursula Alfonso, Prof. Dr. Ursula Apitzsch, Heidi Bachmann, Dr. Sophinette Becker, Iris Bergmiller, Andrea von Bethmann, Dr. Eleonore Bonacossa-Werner, Gisela Brackert, Ute Bramann, Monika Brechtel, Matthias C. Bruchmann, Prof. Dr. Margrit Brückner, Prof. Dr. Karl-Gottfried Brun-Otte, Barbara David, Gisela Egler-Köksal, Prof. Dr. Angelika Ehrhardt, Biserka Felbinger-Weber, Gerhild Frasch, Prof. Dr. Barbara Friebertshäuser, Dr. Klaus Gerhard, Prof. Dr. Ute Gerhard (Ehrenmitglied), Dörte Gesell, Ute Heubeck, Ursula Hillmann, Sylvia Honsberg, Dr. Stefanie Hürtgen, Theresia Itman, Mechthild Jansen, Barbara Krämer-van de Loo, Prof. Dr. Andreas Kraß, Doris Krüger-Röth, Gisela Kühne-Groffebert, Barbara Lange, Dr. Tobe Levin, Prof. Dr. Helma Lutz, Dr. Anja May, Dr. Annette Mehlhorn, Karin Naber, Prof. Dr. Susanne Opfermann, Lore Plebuch-Tiefenbacher, Peggy Preciado, Prof. Dr. Hans-Jürgen Puhle, Prof. Dr. Brita Rang, Ingrid Rudolph, Dr. Mechthild Rumpf, Prof. Dr. Uta Ruppert, Prof. Dr. Ute Sacksofsky, Prof. Dr. Ann-Christin Scheiblaue, Prof. Dr. Heide Schlüppmann, Dr. Marianne Schmidbaur, Brigitte Schmidt, Dr. Elke Schüller, Brigitta M. Schulte, Grete Steiner, Dr. Erdmute Sylvester-Habenicht, Ursula Tschirch, Barbara Ulreich, Dr. Gotlind Ulshöfer, Dr. Mechthild Veil, Dr. Monika Völker, Mechthild Wagenhoff, Barbara Wagner, Dr. Hildburg Wegener, Prof. Dr. Ulla Wischermann, Eli Wolf, Marion Zumfelde, Sigrid Zwiorek (wird laufend ergänzt).

Förderkreis des Cornelia Goethe Centrums  
Goethe-Universität  
Fach 107 (Uni-Turm Raum 106)  
Robert-Mayer-Str. 5  
60054 Frankfurt/ M.

Beitrittserklärung

Ich möchte Mitglied im Förderkreis des Cornelia Goethe Centrums der  
Goethe-Universität Frankfurt werden.

.....  
(Vorname) (Name)

.....  
(Straße)

.....  
(PLZ) (Wohnort)

.....  
(Telefon) (Telefax)

.....  
(E-Mail)

Ich verpflichte mich zur Zahlung eines jährlichen Beitrags von

- EUR 50 (regulär)
- EUR 25 (Studierende, Erwerbslose)
- EUR 200 (Institutionen)
- Ich verpflichte mich zur Zahlung einer einmaligen Spende von  
EUR .....

Ich/Wir erteile(n) eine Einzugsermächtigung  
 Ich/Wir überweise(n) den oben angekreuzten Betrag zu Beginn jedes Jahres unaufgefor-  
dert  
auf das Förderkreiskonto 400 293 8 bei der Ev. Kreditgenossenschaft (EKK),  
BLZ 500 605 00

Ein elektronisches Beitrittsformular kann auch unter <http://www.cgc.uni-frankfurt.de/cgc-foerderkreis-mitgliedschaft.shtml> genutzt werden.

Anzeige

## *feministische studien*

**Zeitschrift für interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung**

Herausgegeben von:

Rita Casale, Anne Fleig, Claudia Gather, Sabine Hark, Kirsten Heinsohn, Friederike Kuster, Regine Othmer, Ulla Wischermann

**[www.feministische-studien.de](http://www.feministische-studien.de)**

Die feministischen studien sind ein interdisziplinäres Forum für Frauen- und Geschlechterforschung. Sie sind vor 30 Jahren aus dem Anspruch heraus entstanden, feministische Theorie und Praxis zu kommentieren und weiter zu entwickeln. Seit Beginn ihres Erscheinens beschäftigt sich die Zeitschrift mit den Auswirkungen des Geschlechterverhältnisses auf Denkgewohnheiten, Lebensweisen, gesellschaftliche Entwicklungen sowie auf die wissenschaftlichen Erkenntnisprozesse.

Titel der letzten Hefte sind:

- 30. Jg. Heft 1/2012: Sport - Kult der Geschlechter
- 29. Jg. Heft 2/2011: Verletzbarkeiten
- 29. Jg. Heft 1/2011: Feminismus in Spanien
- 28. Jg. Heft 2/2010: Komplex Familie
- 28. Jg. Heft 1/2010: Organisation, Geschlecht, soziale Ungleichheiten
- 27. Jg. Heft 2/2009: Gebrochene Utopien
- 27. Jg. Heft 1/2009: Kritik üben - Übungen in Kritik
- 26. Jg. Heft 2/2008: Neuer Feminismus?
- 26. Jg. Heft 1/2008: Gefühle
- 25. Jg., Heft 2/2007: Geschlechterverhältnisse in der Ökonomie
- 25. Jg., Heft 1/2007: Wiederkehrende Fragen
- 24. Jg., Heft 2/2006: Wie Phönix aus der Asche: Die Wiedergeburt des Mannes
- 24. Jg., Heft 1/2006: Naturwissenschaft und Geschlecht, historische Perspektiven
- 23. Jg., Heft 2/2005: Indifferenz gegenüber Differenzen
- 23. Jg., Heft 1/2005: Kinderlosigkeit

Bezugsbedingungen (Stand Juli 2012):

Die Feministischen Studien erscheinen zweimal im Jahr, jeweils im Mai und November.

Einzelhefte sind zum Preis von € 28,-- pro Heft im Buchhandel oder beim Lucius & Lucius Verlag erhältlich. Das Jahresabonnement kostet € 34,-- für Privatpersonen (Studierende € 22,--) und € 56,- für Institutionen/ Bibliotheken, zuzüglich Versandkosten (Inland € 3,-).

Bestellen Sie per eMail, Telefon, Briefpost oder Fax

Lucius & Lucius Verlagsgesellschaft mbH

Gerokstraße 51 – 70184 Stuttgart

Tel. 0711/24 20 60 Fax 0711/24 20 88

E-Mail: [lucius@brocom.de](mailto:lucius@brocom.de)

Internet: [www.luciusverlag.com](http://www.luciusverlag.com)



